Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

216 (10.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 10. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 216.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Schicksal der Ozeanflieger.

Noch keine Nachricht über den Verbleib.

Wechsel zwischen Begeisterung und Niedergeschlagenheit in Paris.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Washington, 10. Mai. Eine von dem Marinedepartement herausgegebene Nachricht von der Sichtung des französischen Fliegers Nungesser durch einen Zerstörer, hat sich, wie das Mairnedepartement bekannt gab, nicht bestätigt. Um 1 Uhr morgens war noch keine Nachricht über den Verbleib des Fliegers vorhanden. Das Marinedepartement hat einen Radiobefehl an die Küstenkutter der nordatlantischen Küste gerichtet und sie aufgefordert, nach den französischen Fliegern zu suchen, ebenso sind an alle Schiffe Radiomeldungen abgegangen, nach den Fliegern Umschau zu halten. Wegen des schlechten Wetters hat man die Hoffnung aufgegeben, daß Nungesser noch am Leben ist. Man befürchtet, daß er gezwungen wurde, niederzugehen und daß beide Flieger ertrunken sind. Die Marinebehörden haben sich noch nicht entschlossen, ob man auch Kriegsschiffe für die Suche nach den Fliegern mobil machen soll. Die französische Flotte hat eine entsprechende Anweisung erhalten. Man nimmt an, daß die britische Admiralität die gleiche Anordnung treffen wird, sodaß es zu einer internationalen Hilfsaktion kommen dürfte.

*

F.H. Paris, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Nungesser und Coli war bis fünf Uhr morgens keine Nachricht eingetroffen. Alle offiziellen Meldungen, die man gestern in Paris erhalten hatte und die sogar von fünf Uhr nachmittags an in der Kammer öffentlich angeschlagen waren, erwiesen sich als falsch. Heute steht fest, daß, seitdem die beiden Flieger am Sonntag abend 10 Uhr die Südspitze von Irland überflogen hatten, jede Spur von ihnen fehlt. Die Behauptungen, daß sie über Halifax oder Boston gesehen wurden und auf der Reede von Newyork gelandet wären, erwiesen sich als unfreiwillige Irrtümer. Das Flugzeug, „Der Weiße Vogel", war mit anderen verwechselt worden.

Paris hatte gestern bereits zu flaggen begonnen. Die Begeisterung der Menge war gegen sieben Uhr abends unbeschreiblich. Das bemerkenswerteste an dem patritotischen Rausche war aber, daß man überall Stimmen hörte, nunmehr habe Frankreich wieder einmal gezeigt, daß es das erste Land der Welt sei. Dieser Flug werde den tiefsten Eindruck auf die Amerikaner machen und dann werde sich die ganze Situation Frankreichs ändern und günstiger gestalten. Solche Uebertreibungen könnte man belächeln und beiseite schieben, wenn sie nicht mit aller Deutlichkeit verrieten daß es für die Franzosen nur des geringsten Anlasses bedarf, um außerordentlich hochmütig zu werden. Man hat nicht vergessen, mit welcher Gleichgültigkeit sie dem Fluge des Zeppelin nach Amerika gegenüberstanden. Kaum ein Franzose wollte zugeben, daß damit eine große Tat vollbracht sei, deren sich bis dahin kein anderes Volk rühmen konnte. In Deutschland wäre es niemand eingefallen, aus dieser Wunderleistung politisches Kapital schlagen zu wollen. Man gab dem Stolz darüber Ausdruck, daß deutsche Technik und deutscher Heldenmut eine großartige Leistung vollbrachten, ohne daran zu denken, daß man diese international oder politisch ausschlachten könnte. Die Franzosen hegten Hoffnungen, die so überspannt waren, daß man sich fragen mußte, ob man diese Leute vollkommen ernst nehmen könnte.

Als dann im Verlaufe des Abends festgestellt werden mußte, daß vorläufig von einer Landung keine Rede war, wich die Begeisterung, die am Nachmittag geherrscht hatte, einer Niedergeschlagenheit, die eigentlich unbeschreiblich war. Man grollte den beiden Fliegern, weil sie so begeisterte nationale Hoffnungen zu stören gewagt hatten. In dem Restaurant, in dem Coli gewöhnlich verkehrte, drängte sich gestern eine kaum übersehbare Menge, worunter sich sehr viele Leute befanden, von denen man genau wußte, daß sie noch einige Wochen vorher Coli scheu ausgewichen waren. Aber gestern war sein Stammlokal das Ziel aller Neugierigen. Man sah die elegantesten Frauen und die reichsten Männer von Paris, die dort irgendwelche Wunder erhofften oder wenigstens die Erwartung hegten, daß man an diesem von Coli wiederholt aufgesuchten Orte die erste und wichtigste Nachricht erfahren würde. Von der Psychologie der Pariser Bevölkerung bekam man bestimmt nicht die besten Eindrücke. Die Wandlungsfähigkeit der Masse, die vielleicht in jeder Millionenstadt anzutreffen ist, schien gestern alles zu übertreffen. Den einzigen Vorteil von den falschen Meldungen hatten wohl die Arbeiter der Flugzeugfirma Levasseur. Sie bekamen für heute einen bezahlten freien Tag. Die Firma selbst hatte auf allen ihren Gebäuden bereits geflaggt, und viel hätte nicht gefehlt, daß man in Paris selbst an offiziellen Gebäuden mit dem Aufziehen von Flaggen begonnen hätte. Am traurigsten stand die Soldatenabteilung da, die man auf dem Quai d'Orsay vor eine Kanone postierte mit dem Auftrag, durch sieben Kanonenschüsse der Bevölkerung der Stadt bekanntzugeben, daß der Flug geglückt sei. Bis nach Mitternacht standen sie da, ohne daß sie sich ihrer Aufgabe entledigen konnten. Es liegen Meldungen vor, daß in großen Städten wie Lyon und Marseille der Straßenverkehr beinahe unterbunden war. Vor den Zeitungen stauten sich, wie übrigens auch in Paris, Tausende und Abertausende, um die letzten Nachrichten zu empfangen, und der Wagenverkehr mußte eingestellt werden. Die Frage ist noch nicht geklärt, auf wen alle die falschen Nachrichten zurückzuführen sind, die übrigens in gutem Glauben abgesandt sein mögen. Soviel steht jedenfalls fest, daß das Kriegsministerium eine offizielle Depesche von der Ankunft Nungessers und Colis erhalten hatte, worauf Painlevé, wie bereits bekannt, Glückwunschtelegramme nach Newyork entsandte.

Heute morgen traf bei der Agentur Radio ein Funkspruch ein, daß alle Nachforschungen nach Nungesser und Coli vergeblich blieben. Ein amerikanischer Dampfer mit Journalisten an Bord, der die Küste bis in die späten Abendstunden abgesucht hatte, konnte nichts feststellen. Vollkommen ist auch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sie vielleicht die Küste an irgend einem Punkt erreichen konnten, wo telegraphische Verbindungen schwer herzustellen sind. Die „Chicago Tribune" enthält eine Depesche, wonach Sachverständige bereits der Befürchtung Ausdruck gaben, daß das Flugzeug ins Meer gestürzt wäre.

Morgen Start zum Gegenflug.

* **Berlin**, 10. Mai. (Funkspruch). Wie die „B.Z." meldet, hat der Flieger Chamberlain, der das Ergebnis des Fluges der französischen Antlantikflieger abwarten wollte, mitgeteilt, daß er mit seinem Flugzeug am Mittwoch um 1 Uhr morgens amerikanischer Zeit (7 Uhr deutsche Zeit), zum Flug nach Paris starten werde, wenn günstige Wettermeldungen vorlägen.

Pinedo setzt seinen Flug fort.

T.U. **Newyork**, 10 .Mai. Der italienische Weltflieger de Pinedo, der in Long Island Sund eine Notlandung vornehmen mußte, hat heute seinen dritten Flug fortgesetzt.

Prinz Karl von Bayern †.

TU. **München**, 10. Mai. Prinz Karl von Bayern, der im 53. Lebensjahr stehende Bruder des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht und zweite Sohn König Ludwigs III. ist an einer Blanddarmentzündung gestorben. Eine im Schwabinger Krankenhaus vorgenommene Operation konnte keine Rettung mehr bringen.

Poincarés Budgetsorgen.

Gegen Steigerung der Ausgaben.

F.H. **Paris**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Hauptsorge Poincarés während des Restes der Frühjahrstagung der Kammer wird darauf gerichtet sein, das Budget durchpeitschen zu lassen, ohne daß es aus dem Gleichgewicht geriete. Diese Aufgabe wird sich schwer durchsetzen lassen, weil die Abgeordneten im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerwahlen alles daran setzen werden, um für ihre Wähler materielle Vorteile herauszuschlagen. Poincaré will und kann keine Steigerung der Ausgaben zulassen, weil sonst das mühsam hergestellte Gleichgewicht sofort gestört würde. Durch den „Petit Parisien" läßt er heute neuerlich ankündigen, daß in dem Augenblick, wo er gestürzt würde, er keine neue Regierung bilden würde. Auch die Hoffnung, daß er ein neues Kabinett zusammenstelle wolle, das mehr nach links gerichtet wäre wie das jetzige, wäre ebenso vergeblich wie jene, daß er nach rechts abschwenken wollte. Mit seinem jetzigen Kabinett will er leben und sterben, weshalb sich die Abgeordneten überlegen sollten, ihn zu stürzen. Politische Debatten will Poincaré nicht zulassen. Die Freitage sollen für die Interpellationserörterungen vorbehalten bleiben. An den übrigen Tagen soll in erster Linie das Militärgesetz und der Zolltarif durchberaten werden und dann soll das Budget an die Reihe kommen. Von der Wahlreform, an der den Linksparteien so viel gelegen ist, ist es vollkommen stille geworden. Eine solch gefährliche Angelegenheit kann das Kabinett Poincaré schwer vor die Kammer bringen lassen.

Der Stillstand in der Locarnopolitik.

„Deutschlands Schuld".

Die offizielle englische Auffassung.

T.U. **London**, 10. Mai. Englands Haltung bei den Rheinlandverhandlungen wurde dem Vertreter der Telegraphen-Union von offizieller Seite in der Weise umschrieben, daß nach englischer Auffassung die Voraussetzungen für die Räumungsverhandlungen heute denkbar ungünstig seien, da sich die an Locarno geknüpften Erwartungen nur teilweise erfüllt haben. Die Schuld hieran treffe nicht England und nicht Frankreich, sondern in der Hauptsache Deutschland. Während England alles getan habe, was man von ihm aufgrund der Locarno-Politik erwarten konnte, zeige ein Blick auf die Liste der alliierten Forderungen, wie wenig dagegen Deutschland bisher getan habe. Wohl sei nicht zu leugnen, daß der Wille zum Ausgleich in Deutschland gewachsen sei, aber praktisch seien die deutschen Leistungen durchaus unbefriedigend gewesen. Die Ostbefestigungen werden hierbei als akutes, krasses Beispiel angeführt. Nach englischer Ansicht sei es für Deutschland sehr leicht gewesen, diese Frage in befriedigender und auch der Form nach höchstens die Gegenseite belastender Weise zu lösen. Man habe in der Vergangenheit aber schon häufig die Erfahrung machen müssen, daß deutsche Unterbefehlshaber Berichte nach Berlin gesandt hätten, die mit der tatsächlichen Lage nicht übereinstimmten. Ueber diese allgemeine Feststellung hinaus wurde englischerseits darauf hingewiesen, daß England seine Besatzungsarmee auf 9000 Mann herabgesetzt habe. Eine weitere Herabsetzung sei nicht möglich, weil sonst die unerläßliche Ausbildungsmöglichkeit für das Besatzungskontingent unterbunden werden würde. Belgien sei Englands Beispiel gefolgt. In der Besatzungsfrage könne Frankreich nach eigenem Ermessen handeln. England habe auf Frankreich keinerlei Einfluß, vielmehr würden englische Vorstellungen in Paris bei der dort herrschenden Mentalität höchstens den Argwohn hervorrufen, daß England für Deutschland Partei ergreife. Damit würden die Argumente für Frankreichs Sicherung noch verschärft und Frankreichs Haltung noch mehr versteift werden.

Auch den Hinweis auf Dr. Stresemanns große innerpolitischen Schwierigkeiten läßt man in englischen Kreisen nicht gelten, sondern beantwortet ihn mit den gleichen Schwierigkeiten Briands. Die Rede Dr. Stresemanns, in der er die Demonstrationen der Wehrverbände als natürlichen Reflex der Entwaffnung bezeichnete, hat in London nicht überzeugt und wird als für die innere Politik bestimmt angesehen. Die englische Auffassung in der Rheinlandfrage geht dahin, daß nicht die Alliierten, sondern Deutschland mit seinen Locarno-Konzessionen im Rückstande sei. In Anbetracht der Ereignisse im Fernen Osten und der wiederaufgerollten Schuldenkontroverse in Amerika scheint man im Uebrigen in London in der Rheinlandfrage noch viel Zeit zu haben. Der Bericht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph", nach dem in Paris eine Truppenherabsetzung von 25 000 Mann erwogen werden würde, wird auch als den Tatsachen weit vorausgeeilt bezeichnet. In Paris sei der ganze Fragenkomplex nur ganz allgemein behandelt worden.

*

v.D. **London**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem die englische Presse Wochen hindurch den Dingen, welche Deutschlands Interessen betreffen, nur sehr geringes Interesse entgegenbrachte, fängt sie mit einem Mal wieder an, langspaltige Betrachtungen anzustellen, die hoffentlich wenigstens das Gute zur Folge haben werden, diejenigen aus ihren Träumen zu wecken, die aus dem Schweigen der englischen Presse schließen zu können glaubten, daß man hier schweige, um Sympathien zu verdecken, um die Franzosen ärgern zu können. Der Berliner Korrespondent der „Times" gibt wie gewöhnlich den Ton an. Er berichtet heute über die Rede Dr. Stresemanns in Oeynhausen. Diese hatte nach seiner Darstellung den Hauptzweck, Entschuldigungen für die Stahlhelmdemonstration vorzubringen. Insbesondere wollte er das Ausland etwas beruhigen, welches den Eindruck gewonnen hatte, daß die Deutschnationalen Stresemanns Position untergraben. Es könne nicht oft genug wiederholt werden, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den in Frage stehenden Parteien in Deutschland sich eigentlich nur auf die Methoden bezögen, die angewandt werden sollten, um dieselben Ziele zu erreichen. Diese Ziele seien, wie die Stahlhelmführer ausdrücklich erklärten, nicht nur der Anschluß Oesterreichs, sondern auch die Wiedergewinnung aller verlorenen Gebiete. Die Vertreter der Regierung hätten allerdings vermieden, sich an diesen Demonstrationen zu beteiligen. Aber es sei bekannt, daß diese Bestrebungen an höherer politischer Stelle größte Sympathie genössen, nicht nur bei den Deutschnationalen, die wenigstens ihre Gefühle nicht zu verbergen suchten. Die gegenwärtige Außenpolitik Deutschlands beruhe auf einer realistischen Auffassung der außenpolitischen Lage, die es töricht erscheinen lasse, Dinge von den Dächern zu verkünden, die doch nicht in Erfüllung gehen könnten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärt, Stresemann wolle durchaus die sofortige Herabsetzung der Besatzungszahl erreichen, um dem Reichstag wenigstens etwas Greifbares vorzulegen. Deshalb hätte er Schritte in Paris tun müssen, denn Briand hätte nur eine allgemeine Erklärung abgegeben, daß die Angelegenheit von den zuständigen Organen untersucht werden soll. Der Berliner Korrespondent der „Westminster Gazette" schreibt, Stresemann sei von den Deutschnationalen vollkommen isoliert. Der Augenblick käme sicher, wo sie ihn über Bord werfen würden.

Deutschland, Frankreich und Japan.

Japanische Allianzwünsche.

F.H. **Paris**, 10. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Sauerwein veröffentlicht heute im „Matin" einen Artikel über die japanische Politik und erklärt, daß Japan eine Allianz mit Frankreich wünsche, wenn dieses selbst eine Allianz mit Deutschland hätte. Eine Allianz mit Deutschland allein könnte Japan nicht abschließen, weil die Erinnerung an den Krieg noch zu frisch sei. Eine Allianz mit Frankreich allein könnte, selbst wenn die Handelsbeziehungen zu Japan und Indochina gebessert wären, nur schwer verwirklicht werden, weil Frankreich mit England enge Beziehungen unterhält. Aber ein Art freundschaftliche Triple-Entente zwischen Japan, Deutschland und Frankreich mit der Aussicht, daß Japan in einige der französischen Kolonien das Einwanderungsrecht erhielte, erschiene als eine politische Kombination, von der man in den verschiedensten Kreisen von Tokio spricht. Japan könne sich mit den angelsächsischen Nationen nicht verbünden und suche deshalb andere Freundschaften. Es könnte sich infolgedessen zwischen zwei Haltungen entschließen. Entweder könnte Japan der Führer der asiatischen Bewegung werden, oder es könnte der loyale Mitarbeiter der Großmächte werden, damit die Bewegung in China keinen Offensivcharakter annehme. Der letzte Weg, mit allen Großmächten zusammenzugehen, sei für Japan wegen der Haltung Amerikas beinahe unmöglich geworden. Die japanische öffentliche Meinung fühlt sich durch die amerikanische Stellungnahme verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mit der deutschen Flotte nach Süden.

V. Teneriffa.*)

Von

Oberleutnant z. S. v. Conrady an Bord des Kreuzers „Nymphe"

Eine laue, süßliche Luft weht von den schroffen Bergen, von der weißen Stadt mit den grünen Palmen über das Hafenbecken zu unserem Schiff. Auf dem klaren, hellblauen Wasser schaukeln die Boote der spanischen und indischen Händler, die ihre Ware: Früchte, Stickereien, Spitzen und seidene Tücher mit viel Beweglichkeit anbieten. An der Mole und auf gutem Ankerplatz dicht unter der Küste liegen zahlreiche Dampfer aller Nationen. Auch deutsche Dampfer sind darunter. Es herrscht ein starker Verkehr. Täglich kommen neue Schiffe. Denn Santa Cruz ist der Ausfuhrort für die Bananen der Insel, die in riesigen Feldern die Hänge bedecken.

Die flachgedeckten Häuser kleben teils dicht an dem felsigen Ufer, teils erstreckt sich die Stadt sauber und wohlgebaut den Bergabhang hinauf bis zu prächtigen Villen und schönen Hotels. Das warme, gesunde Klima bietet Erholung unter der Sonne des Südens. Die prachtvolle Lage und die Naturschönheiten der Insel ziehen viele Fremde an und so sind in Santa Cruz alle Rassen und Völker der Erde vertreten.

Auch die deutsche Kolonie ist nicht klein und durch die letzten Besuche der „Emden" und „Berlin" schon wieder näher verbunden mit der Marine und dem Vaterlande. Auch unser Schiff wird überflutet von Besuchern, unter denen zu unserer Freude sich recht viele Deutsche befinden. Mancher hat den Weg weit über Land und die Zeit nicht gescheut, um an Bord wieder ein Stück deutscher Heimat zu spüren und sich wohl zu fühlen im Gespräch mit deutschen Landsleuten. Ueberall an Bord werden sie herzlich und gastlich aufgenommen und der Zusammenhang hergestellt.

Durch Vermittlung des deutschen Konsuls und anderer deutscher Kaufleute werden der Besatzung in die weitere Umgebung Ausflüge ermöglicht, die so recht genossen werden. Mit Autobussen und Autos geht es hinauf auf die Berge, im strammen Marsch mit klingendem Spiel und frischem Soldatengesang durch Lorbeer- und Eukalyptuswälder. Froh über die geschauten Schönheiten der Insel kehren die Divisionen an Bord zurück. Der Anzug ist der warmen Witterung entsprechend jetzt weiß von Kopf bis zu Füßen. Die Sonne hat die Haut schon kräftig gebräunt. So hinterlassen unsere Seeleute überall den besten Eindruck.

Andere Fahrten führen uns hinüber nach der Westseite der Insel, nach dem Städtchen Orotava. Von hier aus hat man den schönsten Blick auf den gewaltigen, steil ansteigenden Pik von Teneriffa, der mit 3700 Meter Alpenhöhe erreicht. Auf gut gepflegter Straße, die sich in Windungen die Berge hinauf schlängelt, geht es schnell vorwärts, bis Santa Cruz und der blaue Atlantik tief zu unseren Füßen liegen. Die Straße ist mit hohen Eukalyptusbäumen bestanden, zu beiden Seiten wachsen Agaven und Kakteen, breiten sich Bananen- und Kornfelder, aus denen hier und da die buschigen Dattelpalmen ragen. Ein reger Verkehr füllt die Straße. Hochbeladene Lastwagen, Personenwagen, Gespanne mit Maultieren, einzelne Reiter auf Eseln und langsam schreitende Kamele.

Je höher hinauf man kommt, umsomehr nimmt die Landschaft den Charakter unserer Heimat zur Sommerszeit an und verliert an tropischer Vegetation. Auch wird die Luft kühler, klarer und reiner. der Pik scheint näher und höher zu wachsen. Abwärts auf der Westseite eröffnet sich ein Blick über die steile, umbrandete Felsküste, über weite Bananenfelder und Ortschaften. Dattel-, Lorbeer- und Mandelbäume werden wieder zahlreich und an den steilen Abhängen der Straße hängen die zackigen, spitzen Gewächse der tropischen Zone. Ueber diese Felsschluchten, durch schmale, enge Dörfer, vorbei an Landgütern und blühenden Büschen und Blumen führt der Weg allmählich tiefer hinab.

Das Tal von Orotava öffnet sich unserem Blick. Soweit das Auge reicht, Bananenfelder und Palmen, die Schatzkammer der Insel. Kaum ist die Ankunft eines neuen Dampfers gemeldet, so rasseln auf den Straßen die Lastwagen mit den sorgsam verpackten Bananen zu Tal. Je frischer die Ware ist, umso besser kommt sie an ihrem Bestimmungsort an. Grün wird die Traube an der mannshohen Staude geschnitten. In luftigen, sauberen Holzhallen sortiert und sorgfältig verpackt. Je zwei Trauben kommen in ein mit Stroh, Watte und Papier gefülltes Lattengestell und in kurzer Zeit ist ein Lastauto beladen und rollt ab. Auf der Reise reift die Frucht nach und kommt goldgelb in die Hände des Verbrauchers. Die Bananen von Teneriffa sind kleiner als die üblichen, aber sehr wohlschmeckend. Die Bewässerung der terrassenförmig angelegten Bananenfelder ist besonders schwierig, da die meiste Zeit des Jahres kein Regen fällt und die dörrende Sonne die Rinnsale in den Felsschluchten bis auf winzige Tümpel austrocknet. So hat man sich dadurch geholfen, daß man große Staubecken in beträchtlicher Höhe angelegt hat, die das Wasser der Regenfälle und Schneeschmelze sammeln und in kleinen, sich oft verzweigenden Kanälen über die Felder verteilen.

*) Siehe auch „Badische Presse" Nr. 152, 172, 176 und 198.

Der Ort Orotava selbst auf halber Höhe gelegen, hat noch einen Vorhafen und Stapelplatz, der aber ungeschützt gegen die Brandung, nur wenig Bedeutung gewinnen kann. Dafür aber ist Puerto de Orotava eine beliebte Erholungsstätte von besonderer Eigenart und Schönheit geworden. Auch Alexander v. Humboldt fand auf seinen Reisen hier einen herrlich gelegenen Ruheplatz. Hoch an der Felsenküste, umgeben von wehenden Palmen, liegt über dem Ort der Sitz, den er sich erkoren hatte. Die aus vulkanischem Gestein gebildete Küste ragt mit schroffen Riffen und Felsbrocken in die schäumende See und flacht am Orte selbst ab zu einem aus feinen Steinchen bestehenden schwarzen Lavastrand. Unter ewiger Sonne ist die See so warm, daß das ganze Jahr über gebadet werden kann. Ein große deutsches Hotel nimmt die Gäste auf. Auf dem Dache hoch über den Häusern weht die deutsche Flagge. Im Innern des Hauses bietet ein tropischer Garten mit seltenen und blühenden Gewächsen, umgeben von einer schattigkühlen Wandelhalle ein hübsches Bild und einen angenehmen Aufenthalt. Doch nur zu rasch sollen wir die schöne Insel Teneriffa verlassen müssen.

Am vierten Tage schon ruft uns ein Funkbefehl des Flottenchefs zum Sammelplatz nach den Kapverdischen Inseln. In aller Eile wird mit der notwendigen Kohlenübernahme begonnen. Am Abend spielt unsere Stabskapelle auf dem großen Platz der Stadt, um damit unseren Dank für genossene Gastfreundschaft und das Entgegenkommen aller Stellen wenigstens zum Teil ausdrücken zu können. Alle anderen geplanten Veranstaltungen, darunter unser Bordfest, müssen ja leider nun fallen gelassen werden. Das Konzert findet begeisterten Wiederhall und schwer wird der Abschied, nachdem die Musiker noch freundlich bewirtet worden sind.

Nachts um 11 Uhr am 20. April verläßt der Kreuzer Santa Cruz. Allmählich kommen die hellen Lichter der Stadt und die dunklen Berge aus Sicht und ein mäßiger Passatwind wiegt uns auf dem Marsch nach Süden.

Höher und Höher steigt die Sonne über Mittag. Die Tropenzone ist erreicht. Fliegende Fische flitzen silberglänzend über die See, rote Quallen mit steilem Segel treiben vorbei. In einiger Entfernung vom Schiff zeigt sich ein gewaltiger Menschenhai, Pottwale und Tümmler, die bald hinter sich gelassen werden. In der Nacht steht über dem Horizont am strahlenden Sternehimmel das Kreuz des Südens. In leuchtenden Reflexen schimmert die dunkle See, ein Aufglänzen und Verlöschen von hellen Flecken.

Am dritten Morgen ist der Sammelplatz und damit der südlichste Punkt unserer Reise auf 18½ Grad Nordbreite erreicht. Die Kapverdischen Inseln bekommen wir nicht in Sicht, da der Sammelplatz noch rund 100 Seemeilen nördlich liegt. Nach den Berichten der anderen Schiffe haben wir aber dort unter der sengenden Sonne, in unbedeutenden Häfen nichts versäumt.

Gegen 9 Uhr vormittags wachsen über die Kimm die Leiber der „Hessen" und „Elsaß", nach einiger Zeit die der „Berlin" und „Amazone", dann der „Schleswig-Holstein" empor. Die Flotte ist wieder vereinigt. In zwei Reihen legen sich die Linienschiffe und Kreuzer gestoppt nebeneinander. Die Kutter werden zu Wasser gelassen und in raschen Schlägen zum Postaustausch am Flaggschiff versammelt.

Eben sind die Kutter auf dem Rückwege zu ihren Schiffen, als plötzlich auf der „Elsaß" zwei Alarmschüsse die Ruhe jäh zerreißen, denen ebenso plötzlich das Signal „Mann über Bord" folgt. Die Kutter ändern schnell ihren Kurs auf die „Elsaß" zu. Alles sieht gespannt hinüber und atmet erleichtert auf, als das Signal hoch geht „Mann ist gerettet". Es mag kein angenehmes Gefühl sein, bei 5000 Meter Tiefe im Atlantik zu schwabbern in bedrohlicher Nähe von Haifischen. Was im Einzelnen vorgefallen ist, wissen wir nicht. Es genügt aber zu wissen, daß ein Menschenleben gefährdet war und durch das so oft geübte Manöver gerettet worden ist.

Während uns selbst infolge des verfrühten Auslaufens die nächste fällige Post nicht mehr angetroffen hat, bringen wir aber den anderen Schiffen die heißersehnten Postsäcke aus Santa Cruz mit. Welche Freude ist das jedesmal im Schiff, wenn die Post verteilt ist. Meist für jeden bringt es einen lieben Gruß aus der Heimat. Da sieht man überall im Schiff in stillen Ecken die Leute sitzen mit den Briefen in Händen, der Seemann ist schweigsam in diesem Punkt. Spricht nicht viel von dem, was außerhalb seines Berufes liegt und hängt doch mit allen Fasern seines Herzens an seiner Heimat und an den Lieben daheim, mögen sie in Bayerns Bergen, am schönen Rhein, in der sandigen Mark oder an Pommerns Küste sitzen.

Bald wird die Reise nach Norden fortgesetzt, im Evolutionieren wieder der Verband geübt, durch Schießübungen die Waffen erprobt und weiter zur Gefechtsbesichtigung der Schiffe vorbereitet, die Mitte Mai auf den Azoren vor den Augen des Flottenchefs die Gefechtstüchtigkeit beweisen soll.

Während der heißen Tage kommen Duschen an Deck und Badesegel zur Geltung und fröhlich planscht die Mannschaft im kühlen Seewasser. Am 26. April werden die Schiffe in die verschiedenen Häfen auf den Kanarischen entlassen werden. Die „Nymphe" wird in La Luz, dem Vorhafen von Las Palmas, auf Gran Canaria einlaufen.

Woher stammen die „Marskanäle"?

Eine neue Deutung Professor Dr. Zehnders. — Eine kosmische Katastrophe. — Sturz eines Planetoiden auf den Mars.

Ueber die „Kanäle" des Planeten Mars, die seit ihrer Entdeckung zu den größten Rätseln dieses Nachrichtengestirns der Erde gehören, hat vor einigen Tagen der Physiker Professor Dr. Zehnder in der Treptower Sternwarte eine neue Deutung gegeben, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Insbesondere hat er auch für die rätselhaften Verdoppelungen der Marskanäle im Zusammenhang mit seiner Therorie eine einleuchtende Erklärung gefunden. Die Annahme, daß die sogenannten Kanäle Bewässerungsanlagen sind, die hochkultivierte Menschen auf dem austrocknenden Mars geschaffen haben, ist schon seit langer Zeit aufgegeben worden. Zehnder nimmt an, daß die Kanäle durch eine kosmische Katastrophe entstanden sind, und zwar durch den Sturz eines der kleinen Planeten, die in ungeheuerer Anzahl in der Nähe des Mars ihre Bahnen ziehen, auf den großen Planeten Mars. Die spröde Oberfläche des Mars ist dabei zersprungen, aber durch die eigene Schwere blieben die Bruchstücke nahe beieinander und erhielten Verwerfungen ähnlich den indischen Gebirgen, die aber viele Kilometer breit sind. Wir wissen, daß die Kanäle den Beobachtern bis zu 200 Kilometer breit erschienen sind, wie z. B. der Kanal Acheron im Jahr 1884 und Triton bei einer Beobachtung im Jahr 1888. Eine ähnliche Erklärung hatte schon vor Jahren Baumann gegeben, der annahm, daß die Kanäle Risse in der Eisdecke des Mars seien, da die Kanäle sich gerade dort befinden, wo nach der Festigkeitslehre Risse in der Eisdecke zu erwarten seien.

Die neue Theorie von Prefessor Zehnder geht nun weiter, und zwar dahin, daß die Schatten der durch die Katastrophe entstandenen Verwerfungen uns als Kanäle erscheinen. Diese Auffassung wird dadurch gestützt, daß tatsächlich die sogenannten Kanäle des Mars in den großen Fernrohren auffallenderweise weniger scharf gesehen werden als in den kleinen. Auch über die ganz geheimnisvollen Verdoppelungen der Kanäle gibt diese neue Theorie Aufschluß. Man glaubte vielfach, daß die Verdoppelungen optische Täuschungen seien. U. a. hat Professor Dr. Meisel die Theorie ausgesprochen, daß dieses optische Phänomen unter gewissen Umständen durch die Strahlenbrechungen der Atmosphäre des Mars bewirkt wird. Schiaparelli, der bekannte Marsforscher, teilte vor Jahren ein sehr charakteristisches Beispiel dieser Verdoppelung der Kanäle mit. Während der Opposition vom Jahre 1881/82 war der „Titan" bis zum 9. Januar als einfacher Kanal sichtbar. Vom 10. Januar bis zum 10. Februar tauchte plötzlich daneben ein zweiter Kanal auf, der gleichfalls von der Nordwestecke des Mare Sirenum ausging. Am 12. Februar war jedoch dieser zweite Kanal verschwunden, aber an seiner Stelle wurde ein anderer Doppelgänger festgestellt, und zwar parallel dem Hauptkanal. Das Charakteristische dieser Verdoppelungen ist nämlich die Tatsache, daß sie parallel anderer Kanäle verlaufen. Professor Zehnder nimmt an, daß längs der berghohen Verwerfungen die Wolken ziehen, die bekannterweise ebenfalls Schatten auf die Oberfläche des Mars werfen wie die Verwerfungen selbst. Diese Schatten müssen den Schatten der Berge parallel verlaufen.

Durch ihre Entstehung aber erklärt sich das plötzliche Auftauchen und Wiederverschwinden der geheimsnisvollen Kanäle. Andererseits aber müßten, wenn diese Deutung zutrifft, die Verdoppelung nur eine sehr kurze Dauer haben, während doch durch die oben erwähnte Beobachtung festgestellt wurde, daß die Verdoppelungen tatsächlich viele Tage sichtbar sind. Aehnliche Beobachtungen wurden nach dem französischen Astronomen Flamarion bei den Kanälen Cerberus, Ganges, Nilus und anderen gemacht. Die neue Deutung in in jedem Falle ein sehr interessanter Versuch, dem Geheimnis der vielumstrittenen Marskanäle näher zu kommen; wenn auch ein voller Beweis für die Theorie nicht gegeben wird und auch nicht gegeben werden kann, so ist es doch wesentlich, daß sehr viele Anzeichen in dem Wesen und dem Verlauf der Kanäle die neue Deutung ums folgerichtig erscheinen lassen.

T.U. **Riga**, 10. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, stießen bei einer militärischen Flugzeugübung in Samarkand drei Flugzeuge zusammen. Einer der Flieger war sofort tot, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten.

Bilder vom Stahlhelmtag.

Eine Gruppe der bayerischen Hochländler beim Vorbeimarsch.

Die beiden Bundesführer beim Abschreiten der Front. Links Düsterberg, rechts Seldte.

Zirkus Krone in Krähwinkel.

J.N. **Wien**, 7. Mai.

Der Zirkus Krone war jetzt zum ersten Male in Wien. Einen ständigen großen Zirkus hat Wien schon seit ein paar Jahrzehnten nicht mehr. Das von Renz gebaute stattliche Zirkusgebäude im zweiten Bezirk, in dem einst viele prächtige und elegante Schauspiele der Pferde- und anderen Tierdressur gefeiert wurden, wird seit langem schon nur mehr alle paar Jahre einmal für ein kurzes Gastspiel eines auswärtigen Wanderzirkusunternehmens geöffnet. Zuletzt war Hagenbeck hier, aber er hat im zweiten Winter seine Zelte abbrechen müssen, weil die außerordentlich hoch geschraubte Luxussteuer der Stadt Wien die Eintrittspreise derartig schwer belastete, daß dadurch der Besuch empfindlich eingeschränkt war. Als die erste Nachricht auftauchte, daß Krone nach Wien wolle, gerieten die Herren vom Verband der Theaterdirektoren in schlotternde Angst, und sie erhoben nach Zeitungsmeldungen im Rathaus heftigsten Einspruch dagegen, daß Krone die Spielerlaubnis gegeben werde, weil sein Betrieb den Besuch der Wiener großen und kleinen Theater und Vergnügungsetablissements schwer schädigen müsse. Die Gemeinde hat nun auch wirklich sich ablehnend verhalten, aber die Polizeidirektion hat entgegen dem Gutachten der Gemeindeverwaltung die Spielerlaubnis erteilt. Freilich haben dabei die Theaterdirektoren durchgesetzt, daß Krone neben den staatlichen und städtischen Steuern auch noch zu ihren Gunsten besteuert werde, und zwar mußte Krone für die sechzehn Wiener Theater 16 000 Schilling erlegen, welche die Theater zu gleichen Teilen unter sich aufteilten, sodaß auch das Burgtheater und die Staatsoper je tausend Schillinge Kronesches Bußgeld erhielten. Das Gelände, auf welchem Krone seine drei Manegen aufbauen konnte, war nicht so groß wie in Berlin, wo sein Zirkus zwölftausend Personen fassen kann, immerhin aber war sein Fünftausend-Zelt, unter dem er die einzigartige Massenhaftigkeit von exotischen Tieren vorführte, Tag für Tag auf das allerbeste besucht.

Als er aber schon fast am Ende seiner Wiener Spielzeit angelangt war, wurde ihm noch ein böser Streich gespielt. Eines Tages erschienen Steuerbeamte und beklebten die 24 Elefanten Krones mit Steuersiegeln. Der Steuerfiskus, und zwar diesmal der staatliche und nicht der städtische, war mit Direktor Krone in Meinungsverschiedenheiten geraten. Krone hatte ursprünglich mit dem Staat eine Pauschalsteuer vereinbart und auch sofort bezahlt, aber hinterher hat die Behörde offenbar zur Korrektur eines vorher begangenen Rechenfehlers eine Nachtragsforderung in Höhe von 17 600 Schilling gestellt, die sich Krone zu zahlen weigerte. So kam es, daß die dicke Haut der Dschungeltiere mit dem österreichischen Wappen beklebt wurde. Krone befreite anderntags, und um nicht weiter an der Vorführung der Tiere in der Abschiedsvorstellung und an seiner Abreise gehindert zu sein, die Steuerbehörde aus ihrer Verlegenheit, etwa die 24 mächtigen Tiere an einen Pferdefleischhauer oder Wurstfabrikanten meistbietend versteigern zu müssen, indem er sich zum zweitenmal mit der Steuerbehörde ausglich. Mit angenehmer Erinnerung wird er allerdings nicht von Wien geschieden sein, und in seinem Dank-Plakat erklärt er überhaupt, daß ihm die unaünstige wirtschaftliche Lage, die er in allen von ihm bereisten europäischen Staaten vorfand, nicht mehr gestatten wird, seinen Zirkus von mehr als siebenhundert Tieren und tausend Angestellten aufrecht zu erhalten, weil nirgendwo der Besuch so stark sein kann, um ihm neben seinen ungeheuren Regien auch nur halbwegs zureichenden Verdienst zu lassen.

Wien und die Wiener.

A. N. **Wien**,

Ein großer Ausschuß, an dessen Spitze sich eine der volkstümlichsten Persönlichkeiten Wiens, der steinalte aber noch immer frischlebendige Professor Dr. Ing. Wilhelm Exner, gestellt hat, veranstaltet im Wiener Messepalast eine Ausstellung, deren Name „Wien und die Wiener" den Inhalt vollständig umschreibt. Von den Zeugen der Urzeit her, als noch das Mittelmeer bis nach Oesterreich hereinflutete und den Stefansturm um mehr als 200 Meter überragte, bis auf die letzten monumentalen Regungen der Bevölkerung dieser Stadt in den zahlreichen mächtigen städtischen Wohnhausbauten ist in der Ausstellung in Haupttypen und Modellen alles vertreten, was die Geschichte dieser Donausiedelung und ihrer Bewohner, ihre Lebensgewohnheiten in alter und neuer Zeit, ihr Denken und Streben, ihre Sitten und Gebräuche charakterisiert. Die Stadt Wien und der Staat haben aus ihren Museen erklärlicherweise das meiste beigesteuert, aber auch private Sammlungen haben bemerkenswerte Schauobjekte für diese großartige Biographie des Wienertums hergegeben, um der Bevölkerung selber in einem Spiegel darzustellen, was sie war und ist, und den Fremden, die aus Anlaß der bald beginnenden rauschenden Wiener Festwochen im Juni in großer Zahl erwartet werden, ein lehrreiches Bild ihrer Gastgeber und des ewig fröhlichen Capuas der Geister zu geben. Die Gelegenheit wurde benützt, um auch in Wien ein Zeissisches Planetarium einzurichten. Mit dem Aufbau war man allerdings nicht glücklich, man hat es in archaisierenden Bauformen, für die der Wiener Witz sehr bald den Scherznamen einer Papuahütte aufgebracht hat, vor das edle Fischer v. Erlach'sche langgestreckte Hofgebäude hingelagert, das jetzt als Messepalast dient, und damit den an den anderen Seiten von den beiden großen Hofmuseen und dem äußeren Burgtor flankierten herrlichen Platz auf das unglaublichste verschandelt, womit dem vielgepriesenen Wiener Kunstsinn kein besonders gutes Zeugnis ausgestellt ist.

Der Champagner des Staatssekretärs.

e. **Newyork**.

Irgendwo zwischen den Ufern des Atlantischen Ozeans fährt gegenwärtig ein Mann herum, der es verstanden hat, die Bürger Newyorks ohne sein Wissen tagelang zum Lachen zu bringen. Dieser Mann ist ein einfacher Fischer, der den wohlklingenden Namen James Cook führt und sein Leben zum Teil auf seinem alten Kutter auf der See, zum Teil als Händler in den übelriechenden Hafenvierteln zubringt und wahrlich keine Zeit dazu hat, sich damit zu befassen, seine Umwelt zum Lachen zu bringen.

James Cook hat einen Vetter, der im Hause eines Staatssekretärs so etwas wie Gärtner ist. Nebenbei befaßt er sich mit Laboratoriumsarbeiten, deren Hauptzweck die Herstellung eines besonders hochwertigen Kunstdüngers ist. Dieser Vetter richtete an Cook die Bitte, ihm eine größere Menge eines Fischtrans zu liefern, der ein Abfallsprodukt bei der Verwertung des Kabeljaus ist, und Cook füllte den Tran in Flaschen, packte diese auf seinen alten Wagen und fuhr damit vor das Haus des Staatssekretärs. Nun aber hatte er seinen Vorrat an Flaschen bei einer Auktion erworben, die gekapertes Schmugglergut von staatswegen veräußert hatte — und so kam es, daß die Flaschen durchweg das Aussehen französischer Champagnerflaschen zeigten. Als Cook und sein Vetter daher die Flaschen abluden und serienweise über die Straße ins Haus trugen, staute sich das Volk, betrachtete die lange entbehrten Gefäße mit vielsagendem Schmunzeln und die Ansammlung wurde immer größer. Schließlich mußte Polizei einschreiten. Als diese aber sah, daß die verdächtigen Flaschen in das Haus des Staatssekretärs geschafft wurden, beschränkte sie sich darauf, „den Verkehr zu ordnen". Irgend ein Reporter aber erfuhr von der Sache, und am nächsten Tage stand in einer Zeitung, daß der Staatssekretär A. eine Ladung französischen Champagners bekommen habe. Und nun folgte der Höhepunkt der dramatischen Entwicklung. Der Staatssekretär erklärte in dem gleichen Blatt, daß er wohl Champagner erhalte habe, aber nur zu dem Zweck, ihn schwachen und kranken Personen zuzuführen.

Man mag sich nun die Heiterkeit vorstellen, die ausbrach, als am dritten Tag Cook eine Erklärung erließ, daß er gar nicht Champagner, sondern Fischtran abgeladen habe.

Eine Welt-Katastrophe.

c. **Brüssel**.

Der belgische Graf D'Anvers versuchte aufgrund einer Wette, einige Pakete Tabak von Belgien nach Frankreich einzuschmuggeln. Trotzdem er seinen ganzen Witz anstrengte, wurde er doch erwischt. Man hielt sein Auto an, untersuchte es und fand die Ware. Die Wette, die, wie gemunkelt wird um einen ansehnlichen Betrag ging, ist also verloren. Darüber hinaus aber erlebte der Herr Graf noch eine fatale Ueberraschung. Zunächst einmal beschlagnahmte man ihm den Kraftwagen, in dem er den Schmuggel versucht hatte. Dann aber verurteilte ihn das Gericht zu St. Quentin zu einem Monat Gefängnis und obendrein noch zu 15 000 Franken Geldstrafe. Der Graf dürfte sobald nicht wieder wetten.

Ein Bürgermeister als Wahlfälscher.

T.U. **Goarshausen**, 10. Mai. Die Untersuchung der Wahlfälschungen in Nievern hat zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Der Bürgermeister von Nievern legte vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis ab, die Wahlfälschungen selbst vorgenommen zu haben.

Hindenburgs Besuch in Oldenburg.

Reichspräsident von Hindenburg stattete der Regierung in Oldenburg einen Besuch ab, an den sich eine Reihe von Empfängen schloß, u. a. auch ein kurzer Besuch in Zwischenahn. Der Ammerländische Reichsklub, die Vaterländischen Verbände, Altveteranen und Vereine bildeten Spalier und wurden durch den Reichspräsidenten begrüßt. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten im Garten des Bauernhauses in Zwischenahn als Zuschauer bei den ammerländischen Volkstänzen.

Das Urteil im Snyder-Prozeß.

T.U. **Newyork**, 10. Mai. Im Snyder-Prozeß hat das Gericht die beiden Angeklagten Frau Snyder und Gray des Mordes für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt.

Der Eindruck auf die Verurteilten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Newyork**, 10. Mai. Für Frau Snyder bedeutet der Spruch eine niederschmetternde Enttäuschung. Sie hatte noch bis zum letzten Augenblick auf ein milderes Urteil gerechnet. Ihrem Anwalt sagte sie: „Ich hatte bestimmt gehofft, die Geschworenen würden meiner Darstellung Glauben schenken. Ich bin ungerecht gerichtet worden. Jedermann war gegen mich, außer meiner Mutter. Wenn noch irgend etwas getan werden kann, so wollen wir diesen Spruch bis zum letzten Rest unserer Kraft bekämpfen." Grey, der sich über den ganzen Prozeß apathisch verhalten hatte, scheint sich mit der gleichen Stumpfheit in sein Schicksal zu ergeben und den Tod zu erwarten.

Wenn Frau Snyder den elektrischen Stuhl besteigen würde, so wäre dies erst die zweite Hinrichtung in dieser Form, die an einer Frau im Staate Newyork vollzogen wird. Frau Snyder hatte in ihrer Zelle einen Ohnmachtsanfall und war eine Stunde lang bewußtlos. Beide stehen unter strengster Bewachung, um Selbstmordversuche zu verhindern.

180000 Dinars geraubt.

T.U. **Budapest**, 10. Mai. In Essegg raubten maskierte Räuber, nachdem sie den Nachtwächter geknebelt hatten, in einer Möbelfabrik die Kasse mit 180 000 Dinar. Die Kasse wurde später in der Nähe des Bahnhofes erbrochen aufgefunden. Die Räuber entkamen unerkannt.

Das Schlachtfeld bei Tahure wird zum Artillerieschießplatz.

d **Paris**, 10. Mai. In Pariser politischen Kreisen ist man ziemlich erregt über die Mißachtung der auf den Schlachtfeldern von Tahure begrabenen Gefallenen durch die Militärbehörden. Vor kurzem wurde dort ein Artillerieschießstand angelegt, der sich über die früheren Schützengräben und Friedhöfe erstreckt. Da in jenem Gebiet die Gräber besonders dicht aneinander liegen, werden fast durch jeden Granateinschlag die Gebeine gefallener Soldaten zutage gefördert. Dieser Skandal führte bereits zu einem Protest der Liga für Menschenrechte und wird durch Interpellationen ein Nachspiel in der Kammer haben.

Auf der Spur eines Kapitalverbrechens?

T.U. **Berlin**, 10. Mai. Am Montag nachmittag ländete man, wie die Morgenblätter melden, aus dem Teltowkanal die Leiche eines Mannes. Die erste Besichtigung des Toten ließ sofort den Verdacht eines Verbrechens aufkommen. Gesicht und Hände sind derart entstellt, daß ein Erkennen der Persönlichkeit unmöglich ist. Die Hände des Toten waren gefesselt. Die Mordkomission hat eine Untersuchung eingeleitet.

Umschau.

Parlamentsbeginn.

Der Reichstag nimmt jetzt nach sehr langer Pause seine Arbeit wieder auf. Er hatte sich diese Ferien ehrlich verdient, denn die letzten Wochen vor Ostern waren arbeitsreich, waren auch erfolgreich. Im wesentlichen gelang es, das ganze Pensum zu bewältigen und nach einer unerträglich langen Zeit der Stagnation eine Reihe der dringendsten Aufgaben zu erledigen, wobei sich zeigte, daß das Zusammenspiel der neuen Koalition wesentlich leichter sich vollzog, als vorher erwartet war. Man durfte also damals die Hoffnung aussprechen, daß das Kabinett Marx bereits über den Berg war und in den nächsten Monaten wesentlich geringere Schwierigkeiten zu überstehen haben würde. Wer heute einen Blick in die Presse wirft, muß eigentlich zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Hoffnung getrogen hat. Die nervöse Aufregung, die unverkennbar bei den meisten Parteien vorhanden ist, ließe darauf schließen, daß wir auch bis Pfingsten hin noch durch mehrere schwere Krisen hindurch müssen. Aber auch das ist viel zu viel gesagt. Was der Regierungskoalition schadet, ist in den eigenen Reihen in erster Linie das immer noch nicht ganz beseitigte Mißtrauen, das zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum von früher her besteht und das auf der anderen Seite bei der Deutschen Volkspartei gegen die anderen Regierungsparteien entstanden ist, weil die Deutsche Volkspartei den Eindruck hat, daß sie bei der Bildung der Regierung, obwohl sie der Kristallisationspunkt der Kombination war, gar zu sehr zu kurz gekommen ist. Dazu kommt, daß manche Reden, die in der Zwischenzeit gehalten wurden, besser nicht gehalten worden wären, weil sie gerade bei dem immer noch vorhandenen Mißtrauen einer falschen Auslegung ausgesetzt waren und neuen Argwohn haben schaffen helfen. Die Presse der Opposition, die einheitlich und geschickt arbeitet, hat diese psychologische Schwäche der Regierungsparteien erkannt und zielbewußt alles getan, was die Verstimmungen herausarbeiten und fördern könnte. Sie ist dabei auch ganz bewußt vor einer sagen wir einmal Färbung der Tatsachen nicht zurückgeschreckt und hat die verschiedenen parteioffiziösen Organe wiederholt gezwungen, Richtigstellungen von sich zu geben, die auch in ihrer Form doch erkennen ließen, daß mancherlei im Regierungslager nicht stimmt. Trotzdem, wenn man sich lediglich an das Sachliche hält, sind die düsteren Prophezeiungen, die der Regierungskoalition für die nächsten Monate gestellt werden, nicht berechtigt. Greifen wir die drei großen Komplexe heraus, die bisher im Vordergrunde des Interesses standen, so ist bei der Erwerbslosenversicherung eine Verständigung sogar vielleicht einschließlich der Sozialdemokraten ohne schwere Erschütterungen zu erzielen; bei dem auf allen Seiten vorhandenen guten Willen wird es möglich sein, die ganze Vorlage noch vor den Sommerferien zu verabschieden. Daneben haben sich das Schulgesetz und das Konkordat in den Vordergrund geschoben und um sie herum gruppierte sich zumeist das Gerede von einer bevorstehenden Krise. Dabei liegt das Schulgesetz überhaupt noch nicht vor, es wird bestenfalls vor Pfingsten fertig gestellt und nach Pfingsten den Reichstag beschäftigen müssen, aber höchstens in erster Lesung, sodaß dann die sachliche Beratung der Kommission im Sommer stattfände und die entscheidenden Schlachten im Plenum überhaupt erst im Herbst ausgefochten werden. Bis dahin ist also von dieser Seite her keine Gefahr zu befürchten. Solange kann man auch den Streit um das Konkordat ruhig vertagen, weil vor der Verabschiedung des Schulgesetzes kaum Verhandlungen über ein Konkordat einsetzen werden. Denn darüber besteht wohl weitgehende Uebereinstimmung, daß, wenn wir zu einem Konkordat kommen, Schulfragen darin nicht behandelt werden dürfen und das ist am ehesten ausgeschlossen wenn die eigentlichen Schulfragen vorher reichsgesetzlich geregelt sind. Was sonst noch auf dem Programm des Reichstages steht, vornehmlich die vom Finanzminister zu erwartenden Gesetze über die technische Vereinfachung der Steuererhebung, wird auch glatt über die Bühne gehen, weil die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines systematischen Umbaus des gegenwärtigen verwickelten Verfahrens allgemein ist. Bleibt schließlich das Republikschutzgesetz, das sich erst in den letzten Tagen in den Vordergrund geschoben hat, nicht ganz ohne Hilfe der Opposition, die hier einen Keil in die Mehrheitsparteien glaubt treiben zu können. Die Deutschnationalen sind zweifellos in einer schwierigen Lage. Sie können einer einfachen Verlängerung des Republikschutzgesetzes nicht zustimmen, weil sie sich dagegen in der Zeit, wo sie noch selbst in der Opposition waren, zu sehr festgelegt haben. Sie haben aber schon vor Ostern anerkannt, daß einzelne Bestimmungen dieses Gesetzes unentbehrlich sind. Die Möglichkeit, sie in das neue Strafgesetzbuch einzugliedern, ist gescheitert, da es mit dem Strafgesetzbuch noch gute Wege hat. Es wird also eine Sonderregelung erfolgen müssen. Der Gedanke einer einfachen Verlängerung kann aber wohl kaum in Frage kommen, weil dafür im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit notwendig wäre. Es bleibt also nur der Weg, das Gesetz selbst umzubauen, seines aufreizenden Namens zu entkleiden und alles herauszustreichen, was lediglich als Ausnahmebestimmung für die Uebergangszeit gedacht war. Diesen Versuch hat Herr Marx bereits unternommen, er hat mit den beiden deutschnationalen Ministern, die ressortmäßig dafür zuständig sind, sich in Verbindung gesetzt, die ihrerseits nun wieder Rückendeckung bei ihrer Fraktion suchen. Das Zentrum wird dabei den Versuch einer glatten Verlängerung aufgeben müssen und die Deutschnationalen werden anzuerkennen haben, daß das Gesetz restlos nicht zu entbehren ist; wozu sie ja bereit sind. Wenn also die Verhandlungen nicht gar zu ungeschickt geführt werden, dann sollte auch hier, ohne daß man von einer Krise ernsthaft zu sprechen braucht, die Mehrheit zusammengehalten werden können, sodaß bei Lichte besehen eigentlich alle Anzeichen dafür sprechen, daß die Koalition, die ihr neu gestellten Aufgaben auch bis Pfingsten bewältigt und in ihrem Bestande übersommert. Dann wird durch die gemeinsame Zusammenarbeit wohl auch das gegenseitige Mißtrauen soweit beseitigt sein, um die Aussprache über die neuen Gesetze auf rein sachlicher Grundlage, Erfolg versprechend, durchzuführen.

Stresemann und die deutsche Außenpolitik.

In der deutschen und der ausländischen Presse wurde während der letzten Wochen vielerlei orakelt über die Entwicklung der deutschen Außenpolitik, wobei man alle möglichen Anlässe, wie beispielsweise die Rheinlandfrage, benutzte, um von der gefährdeten Stellung Stresemanns innerhalb der Reichsregierung, von einem Scheitern seiner Politik und seinem eventuellen Rücktritt zu sprechen. Es würde sich kaum lohnen, auf diese Auslassungen besonders einzugehen, wenn nicht durch die bekannte Rede Hergts in Beuthen den Erörterungen ein größeres Gewicht beigelegt worden wäre, als ihnen in Wahrheit zukommt. Es war anzunehmen, daß Dr. Stresemann die nächste Gelegenheit benützen würde, um seinen politischen Standort nochmals deutlich zu umreißen, wie er das jetzt am letzten Sonntag in Oeynhausen gelegentlich der wirtschaftspolitischen Tagung der Deutschen Volkspartei in Westfalen getan hat. „Offenbarungen" sind in seinen Darlegungen nicht enthalten. Er hat im Grunde nur noch einmal alles das unterstrichen, was in den letzten Jahren für seine Politik richtunggebend gewesen ist. Dennoch verlohnt es sich, auf seine Ausführungen im einzelnen näher einzugehen, da sie gerade im Hinblick auf die Rheinlandfrage manchen wertvollen Fingerzeig für die Kabinette in London, Paris und Brüssel — aber auch in Berlin enthalten. Die Neigung, die Dinge des besetzten Gebietes nur dilatorisch zu behandeln und jedem wirklichen Fortschritt sorgsam aus dem Wege zu gehen, hat sich in Paris im Laufe des letzten Jahres ganz ohne Zweifel außerordentlich verstärkt. Wenn Deutschland jetzt erneut in einen offiziellen Gedankenaustausch mit den Regierungen der Besatzungsmächte über das Locarnoversprechen der Botschafterkonferenz vom 16. November 1925 eintreten muß, so scheint uns das Beweis genug dafür, wie weit wir noch immer von einer ehrlichen und loyalen Erfüllung der Verträge auf Seiten unserer Verhandlungspartner entfernt sind. Locarno war das Ergebnis ehrlicher deutscher Friedenspolitik, wurde aber damals von Luther und Stresemann nur unter der Voraussetzung eines ebenso ehrlichen Verständigungswillens bei unseren Gegnern gemacht. Es ist der europäischen Politik unwürdig und widerspricht allen Grundsätzen von Treu und Glauben, wenn die Reichsregierung sich jetzt immer noch genötigt sieht, bei den Locarnopartnern auf Erfüllung feierlich gegebener Versprechungen zu drängen. Man muß sich in Paris, Brüssel und London vollkommen klar darüber sein, daß eine Fortsetzung der bisher beliebten Verschleppungspolitik für Deutschland auf die Dauer nicht erträglich ist. Mit Recht hat Dr. Stresemann darauf hingewiesen, daß sein Name mit der Verständigungspolitik der letzten vier Jahre auf das engste verknüpft ist. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man erklärt, daß Dr. Stresemann geradezu der Exponent dieser Politik geworden ist. Bleibt ihr die letzte Auswirkung in der Frage der Besatzungsverminderung und der völligen Räumung des Rheinlandes versagt, dann würden allerdings diejenigen Recht behalten, die jetzt innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen von einer Gefährdung der Position unseres Außenministers zu sprechen wissen. Nicht von innen her, sondern von draußen geschieht zurzeit alles, um die Stellung Dr. Stresemanns innerhalb der Reichsregierung wie auch die Stellung seiner Partei innerhalb der Koalition soviel wie möglich zu erschweren. An der Richtigkeit der bisher geübten Methoden des deutschen Außenministers besteht jetzt auch bei den vernünftigen Deutschnationalen kein Zweifel mehr. Durch die Richtlinien, auf die Dr. Stresemann sich in Oeynhausen nochmals ausdrücklich festgelegt hat, haben sie die Fortführung des bisherigen außenpolitischen Kurses gewährleistet. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß nicht nur im Rheinland, sondern auch im übrigen Reich eine Stimmung im Wachsen ist, die für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik eine außerordentlich ungünstige Atmosphäre schafft. Wir würden, um es nochmals mit Nachdruck zu betonen, einen Kurswechsel gerade in der deutschen Außenpolitik für verhängnisvoll halten. Wir stehen aber nicht an, zu erklären, daß für die jetzige Mißstimmung allein die Verschleppungstaktik der Besatzungsmächte verantwortlich zu machen ist. Die Parteien der Regierungskoalition haben u. E. die Pflicht, der Gefährdung unseres außenpolitischen Kurses von innenher nach Kräften entgegenzuarbeiten. Sie können das aber wirksam nur dann, wenn diesem Kurs der Erfolg nicht versagt bleibt. Je länger die Stagnation in der europäischen Politik, an der Deutschland wahrhaftig unschuldig ist, andauert, umso gefährlicher müssen die inneren Spannungen in Deutschland für die deutsche Außenpolitik werden. Hier eine Aenderung herbeizuschaffen, liegt nicht in der Macht der Reichsregierung. Sie ist dabei vielmehr vollkommen auf die Loyalität unserer Vertragspartner, die diese leider bisher vermissen ließen, angewiesen. Deutschland betreibt in den Fragen des besetzten Gebietes keine Prestigepolitik, und sie jagt nicht nach einem „Erfolg". Es braucht aber, um den bisherigen Kurs gewährleisten zu können, Fortschritt und Entwicklung, da sonst notwendigerweise der Strom der öffentlichen Meinung durch die Dämme der Intransigenz unserer Vertragspartner abgelenkt wird auf ein Gebiet, auf dem es Vielerlei zu zerstören gibt.

Die Gegensätze in der russischen kommunistischen Partei.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Moskau, 10. Mai. Das dramatisch unerwartete Erscheinen Sinowjews bei der Feier des 15. Jahrestages des kommunistischen Parteiorgans „Prawda" im Gewerkschaftshaus ließ die ganze Frage der Oppositionen innerhalb der Partei wieder aufleben und erwies die Tatsache, daß Rußlands Chinapolitik keineswegs die Billigung der gesamten kommunistischen Partei findet. Sinowjew unterbrach die Festrede mit Vorwürfen, daß ihm, Trotzki und Radeck, nicht gestattet würde, ihre Ansicht in Parteizeitungen zu vertreten. Er wies darauf hin, daß Trotzki und er schon lange warnend ihre Stimmen erhoben hätten, Tschiangkaischek werde zum Verräter werden und die Kommunisten spielten in China ein verlorenes Spiel. Sinowjew fuhr zu reden fort, wurde aber dauernd von Bucharin unterbrochen, der nun seinerseits die offizielle Auffassung vertritt und auf der Versammlung größeren Beifall erntete als der kaltgestellte Sinowjow.

Chinosol

Verletzungen

bei Menschen und Tieren heilen schnell, ohne Entzündungen, durch **Chinosol.** Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245; Drogerie Wilhelm Baum, Werderstraße 27; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstraße 24; Gutenberg-Drogerie Ernst Daniel, Kaiserallee 33; Drogerie Fritz Reis sen., Luisenstraße 68; Strauß-Drogerie Fritz Gugger, Rheinstraße 57; Ostend-Drogerie Gg Jacob, Ludwig-Wilhelmstraße 8, Drogerie Karl Lösch Wwe., Körnerstraße 26; Drogerie Walz, Jollystraße 17; Westend-Drogerie Adolf Kirchenbauer, Kaiserallee 65.

Der ewige Gruß.

Von

Sling.

Ei, da kommt Herr Knopel. Mit meinen guten Augen erkenn' ich ihn auf hundert Schritt. Ach, und man hat so selten die Freude, ihn zu sehen. Früher war er mir direkt unsympathisch. Damals war er nämlich Besitzer unseres Hauses, und er hatte etwa zwanzig solcher Steinhaufen. Wahnsinnig höflich war er nie, er war überhaupt nicht wahnsinnig. Man galt bei ihm als Nummer, und es war ihm so unerhört gleichgültig, wer in einem seiner Steinhaufen wohnte. Deshalb schimpften wir auf ihn immer. Natürlich — begegneten wir uns auf der Straße, so zogen wir voreinander den Hut.

Bis ihm eines Tages die Sache zu dumm wurde und er in kühler Sachlichkeit seine sämtlichen Steinhaufen an eine Aktiengesellschaft verkaufte. Seitdem wir eine Aktiengesellschaft als Hauswirt haben, wissen wir Herrn Knopel zu schätzen. Bei ihm hatte jeder von uns wenigstens eine Nummer. Jetzt sind wir überhaupt nichts mehr, keiner von uns kennt die Aktiengesellschaft, mit der wir nur noch auf dem Prozeßwege verkehren.

Ist es da ein Wunder, wenn ich mich freue, dem guten Knopel zu begegnen? Schon nehme ich den Stock in die andere Hand und ziehe meinen Hut. Herr Knopel richtet seine klugen, kalten Fischaugen auf mich und richtet sie wieder weg. Er bewegt nicht die breiten dicken Lippen, noch weniger fällt ihm ein, auch nur eine Hand aus der Ueberziehertasche zu nehmen, um nach dem Hut zu greifen. Er grüßt einfach nicht wieder.

Da krieg' ich eine Wut und stelle ihn: „Herr Knopel, ich habe Sie gegrüßt."

„Na ja, und —"

„Herr Knopel, wir sind persönlich bekannt —"

„Wir waren bekannt miteinander. Sie wohnten in einem meiner Häuser. Ich habe die Häuser verkauft. Da sind wir doch nicht mehr persönlich bekannt miteinander. Das Grüßen kann doch nicht in alle Ewigkeit einfach so weitergehen — sparen wir uns die Mühe —"

Wendet sich um, läßt mich stehen.

Ich aber seh' ihm nach, bewundernd. Wahrlich, ein großer Mann, dieser kleine Herr Knopel. Wieviel Mühe könnte man sich sparen, wenn man konsequent nach seinem Rezept verführe. Ich habe zwar nie ein Haus mit numerierten Menschen besessen. Aber habe ich nicht auch drei- bis fünfhundert Bekannte, die ich nicht mehr kenne und vor denen ich aus purer Dummheit den Hut ziehe?

Schon kommt einer mit ausgebreiteten Flossen auf mich zu:

„Sind Sie nicht der Herr Vetter von Herrn Pichel?"

„Nein."

„Aber Sie wohnten doch früher in der Steinstraße?"

„Nein."

„Aber Ihre Frau spielt doch Klavier?"

„Nein."

„Aber Sie waren vorigen Sommer in Warnemünde?"

„Nein."

„Aber Sie haben vor zwanzig Jahren in Heidelberg studiert?"

„Nein."

„Aber Himmeldonnerwetter, wir kennen uns doch?"

„Natürlich kennen wir uns," sagte ich kühl. „Wenn Sie es durchaus wissen wollen: Sie haben vor genau dreißig Jahren meine Kusine Frieda von der Tanzstunde nach Hause gebracht und ihr bei der Gelegenheit zwei Küsse gegeben, wofür Sie am nächsten Tage von mir zwei Ohrfeigen bekamen."

„Ach ja, richtig —" sagt er tief geknickt. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, zieht (noch mal) den Hut, läßt eine von grauen Haaren umstandene Glatze sehen und verschwindet.

Und nun frage ich: War das unbedingt nötig?

Hat nicht Herr Knopel ganz recht?

Neue Wege in der akustischen Praxis. Unser Bremer Theaterreferent schreibt: Der Spielleiter und Schauspieler Hellmuth Bergmann vom Bremer Schauspielhaus (der für die kommende Spielzeit vom Thaliatheater in Hamburg verpflichtet wurde), hat durch Berechnungen und Versuche ein akustisches System ermittelt, das geeignet erscheint, in der künstlerischen und wirtschaftlichen Entwickelung des Bühnenwesens Bedeutung zu erlangen. Bergmann, der sich seine schalltechnischen Erfahrungen zuerst in der Sprechmaschinenindustrie erwarb und sich auf die schallwissenschaftlichen Forschungen von Hertz, Helmholtz, Michel, Sabine, Sturmhöfel, Petzold, Chworzow usw. stützt, ist mit seinen Arbeiten so weit gediehen, daß er an eine Verwertung in der Praxis denken kann. Die Magdeburger Theaterausstellung hat es ihm nach Prüfung der Unterlagen ermöglicht, sein System in Modellen, Bildern und Tabellen demnächst der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Bergmann faßt seine Methode unter dem Stichwort „Spare durch Akustik!" zusammen. Er geht von der Erfahrung aus, daß die heutige Bühnenhaus- und Orchestertechnik bis zu 80 Prozent der Klangwerte verschwendet. Eine reinere Tonwirkung und eine starke Ersparnis an Klangquellen will er zunächst durch eine andere Aufstellung der Orchesterelemente (in Säulen zu beiden Seiten des Bühnenrahmens) und durch Verwendung eines für das jeweilige Instrument individuell geeigneten Resonanzhintergrundes bewirken. Eine weitere Förderung der Akustik erblickt er in veränderter Bauart der Theater, wobei Bühnenhaus und Zuschauerraum nicht wie bisher schalltechnisch getrennte Räume bleiben, sondern zu einem einheitlich durchgebildeten, etwa bohnenförmigen Schallkörper verbunden werden sollen. Die verlustreiche Klangabgabe in den Schnürboden soll durch Abdeckungsvorrichtungen vermieden werden. Weitere Neuerungen betreffen die Baustoffe und die Anordnung der Zuschauersitze. Wenn Bergmann eine bis zu vierzigprozentige Ersparnis im Etat der Opernhäuser herausrechnet, so ist es klar, daß seine wissenschaftlich begründeten Vorschläge ernste Aufmerksamkeit verdienen, da sie nicht nur die jetzige Defizitwirtschaft bedeutend entlasten, sondern manche bedrohte Oper retten und manchem kleineren Theater die Einrichtung einer eigenen Oper überhaupt erst ermöglichen würden. Bergmanns Vorschläge beziehen sich übrigens auch auf den Konzert-, bezw. Vortragssaal und den Rundfunk. Das gesamte System wird in Kürze in der Fachpresse dargelegt und vor Theaterfachleuten durch Lichtbildervorträge erläutert werden. Wegen praktischer Versuche im Großen steht Bergmann in Unterhandlungen. Man kann ihm im übrigen die Zustimmung nicht versagen, wenn er für Dirigenten, Spielleiter, Bühnenbildner und Bühnenmeister akustische Lehrgänge fordert.

K. L.

„Hier können Familien Stücke spielen".

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 9. Mai 1927.

An Wirtshäusern in der Umgebung von Berlin konnte man früher oft die Tafel lesen: „Hier können Familien Kaffee kochen." Als die Dichterkinder Klaus Mann, Erika Mann, Pamela Wedekind, Thea Sternheim am Tage nach der Première der „Revue zu Vieren" die Kammerspiele betraten, fanden sie an der Bühnentür ein Schild mit der Inschrift: „Hier können Familien Stücke spielen." Reizender kann das Kindertheater kaum verulkt werden. Früher war den Söhnen berühmter Väter nichts unangenehmer, als daß sie eben die Söhne berühmter Väter waren. Heute wird hieraus schnell ein Programm, eine Reklame, ein Grundsatz gemacht. Die Dichterkinder etablieren sich als Generation. Unter dieser Firma schreiben und spielen sie. Unter dieser Firma führen sie Fehden. Unter dieser Firma wollen sie beurteilt sein. Die Vier sind Schlagzeilen und Unterschriften illustrierter Sensationsblätter. Lebende Magazinbilder. Bevor das Werk da ist, nehmen sie sich selbst historisch. Plaudern geschmeichelt und taktlos aus ihrem Leben. Nichts Privates existiert, das sie nicht preisgaben. Ihr Leben ein einziges Interview. Ihre Tätigkeit eine einzige Chronik. Ihre Erlebnisse ein einziges Journal.

So entsteht diese Tourneerevue zu Vieren, in der Klaus Mann peinlich, geschwätzig und glatt Zeitschlagworte umkost. Keine Vokabel, die hier nicht vorkäme. Keine Tendenz, die er nicht streifte. Manchmal ernst, manchmal ironisch — eine Abiturientenzeitung über Schullektüre. Was bei Klaus Mann der Plan einer Revue ist, deren Aufführung an der Eifersucht einer Frau scheitert, hieß bei Wedekind Zirkus. Kämpferische Ideen werden verflüßlicht. Eine Limonadenjugend. Kindliche Greise.

Für dieses Altersheim eine Generation verantwortlich zu machen, wäre absurd. Klaus Mann spricht von Ideen, aber ihren Inhalt gibt er nicht an. Er möchte in Zeitaltern denken und denkt kaum in Schulstunden.

Schauspielerisch wirkt Erika Mann, Thomas Manns Tochter, damenhaft distinguiert. Pamela Wedekind, Frank Wedekinds Tochter, hat sogar ein gewisses Talent. Aber das ganze Unternehmen bleibt komisch, was auch die Regie und Mitwirkung von Thomas Manns Schwiegersohn Gustaf Gründgens nicht ändert. Im Gegenteil: Gustaf Gründgens ist ein grober, undifferenzierter Schauspieler.

Wenn man nun noch einen Abend im Berliner Theater nachträgt, wo Fred A. Angermayers „Komödie um Mittag" gespielt wurde, hat man die ganze Richtungslosigkeit des Berliner Theaterbetriebs. Eine sterile Kaiser- und Sternheimkopie. Dürr, gelblich, sprachlich aufreizend. Die krampfige Fortsetzung der „Komödie um Rosa". Die bekannten Stadtväter, der bekannte Wohltäter, die bekannte Satire — eine selbst in der Karrikatur versunkene Welt. Das Stück hat keine Bewegung und Entwicklung. Es bleibt deshalb auch schauspielerisch undankbar. Unbegreiflich ist das Walten der Berliner Theaterdirektionen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

In der Wüste verirrt.

Von

Willy Reinhold Hacker.

Hartnäckig verfocht ich meine Absicht, einen näheren Weg nach Beschir einzuschlagen. Die Entfernung von der Oase Audjila hinunter an die Küste war nur halb so weit wie nach Bengasi. Dort mußte sich bald ein Küstendampfer nach Tripolis finden. Ich wollte heim, das Heimweh hatte mich nach Jahren unwiderstehlich gepackt. Also gab mein Freund Lohmeier nach.

Unser Wirt hatte uns ganz am Horizonte im Nordwesten eine Baumgruppe gezeigt, die wir zum Ziele nehmen sollten. Gegen zehn Uhr vormittags waren wir dort. „Bäume" ist aber eigentlich zu viel gesagt, es war ein dickes, wildverwachsenes Gewirr armstarker Tamarisken. Von hier aus wollten wir genau mit dem Kompaß gegen Nordwesten zu marschieren. Beim Oeffnen der Satteltasche stellten wir fest, daß nicht allein der Kompaß, sondern die sämtlichen wertvollen Vermessungsinstrumente verschwunden waren. Die ganze Satteltasche war mit Steinen gefüllt. Ein Andenken an die Spitzbuben von Audjila!

Mein Freund wollte umkehren. Ich mochte nicht. Verärgert und schweigend zog die kleine Karawane weiter, nur unser schwarzer Diener Halef beteuerte immer wieder, daß doch die braunen Afrikaner im Gegensatz zu den schwarzen richtige Schufte seien. Gegen Abend rasteten wir an einem Flecke, der dazu wie geschaffen schien. Zwischen einigen Dutzend mächtiger Blöcke war ein ganz behagliches Bleiben. Dann ging der Weg weiter nach Nordwesten; die Sonne brannte vom Himmel, als wollte sie die Erde versengen. Unter der starken Verdunstung schmolzen die knappen Wasservorräte ziemlich rasch zusammen. Nicht einmal eine Zigarette wollte in der trostlosen Hitze schmecken. Das Auge fand keinen Ruhepunkt.

Die letzten Karawanenspuren waren längst verwischt. Ringsum eine geradezu unheimliche Stille und Leere. In der traurigsten Verfassung legten wir uns zu unruhigem Schlummer nieder. Zuvor hatten wir einen Meßstab schräg in den Sand gesteckt, mit der Spitze nach Nordwesten. Scharfe Stiche weckten mich. Sandsturm, wenn auch leichteren Grades. Nach kaum einer halben Stunde war es vorbei, ohne uns etwas getan zu haben. Nur — von dem Meßstock mit der Richtung nach Nordwesten war nichts mehr zu sehen. Freilich konnten wir uns in einigen Stunden nach der Sonne orientieren, aber an ein sicheres Erreichen von Beschir war nicht mehr zu denken.

Den armen Kamelen waren durch den Sandsturm Augen und Nüstern völlig verklebt. Um sie leistungsfähig zu erhalten, blieb nichts weiter übrig, als etwas von dem kostbaren Naß zu opfern, und die Tiere zu waschen. Tränken konnten wir sie nicht, mußten uns also darauf verlassen, daß sie auch so noch mehrere Tage aushalten würden.

Und wieder kam die Nacht. Die Umgebung war die gleiche, kein Strauch, kein Fels — Sand und wieder Sand. Der Himmel war hell und klar, die Wiederkehr eines Sandsturmes hatten wir in dieser Nacht also nicht zu befürchten. Nach der Einnahme eines knappen Imbisses legten wir uns zur Ruhe nieder. Noch im Liegen schlürften wir in ganz kleinen Schlucken die knappe Wassermenge, die wir uns selbst gestattet hatten. Der Gaumen war völlig ausgetrocknet. Der kleine Becher genügte bei weiten nicht, um ein Gefühl des Wohlbehagens hervorzubringen.

Im grauenden Morgen fühlte ich mich an den Schultern gerüttelt und es war mir, als könne ich in den schwarzen Zügen Halefs die Blässe der Angst erkennen. Die Augen weit aufgerissen, schrie er mit bebendem Munde:

„O Herr, wir sind tot, ganz tot! Kamele fort, Wasser fort!"

Wie von einer Tarantel gestochen, schnellte ich empor, und in der nächsten Sekunde stand auch Dr. Lohmeier neben mir. Das kleinste und schwächste Kamel war noch da. Die anderen beiden mit den kostbaren Wasserschläuchen waren verschwunden. Mitten in die Wüste hinaus gingen ihre Spuren, nebenher aber liefen die Spuren von Pferdehufen. Es war kein Zweifel, daß die Tiere von Wüstenräubern fortgeführt worden waren. „Hätten sie uns doch lieber den Schädel eingeschlagen!" war alles, was ich sagen konnte.

„Kopf hoch, Junge! Wir wechseln uns ab, einer reitet und die andern beiden gehen langsam nebenher. Die ungefähre Richtung wissen wir ja. Dort im Osten kommt die Sonne hoch und dort ist Nordwesten. Die Räuber aber sind in südöstlicher Richtung, also der großen Wüste entgegen, davongezogen."

Es war ein mühseliges Wandern in tiefem Sande. Bei jedem Schritt sank der Fuß tief ein, und diese Art des Marschierens ermüdete unsagbar. Als die Sonne am höchsten stand, waren wir am Ende unserer Kräfte. Ich war völlig willenlos und ließ mich in den Sand fallen. „Wollen wirs nicht noch einmal versuchen?" bat Freund Lohmeier.

„Das ist doch zwecklos. Man kann auch sterben, ohne sich vorher so anzustrengen!" war meine Antwort.

So lagen wir dem Verdursten nahe im Sande der Lybischen Wüste. Die Sonne lachte und vergoldete das Sandmeer. Wir fühlten, daß unsere letzte Stunde gekommen war. Halef erwog den Gedanken, dem letzten verbliebenen Kamel mit seinem Messer die Halsschlagader zu öffnen und uns von dem Blute zu trinken zu geben. Er hatte gehört, daß dies oft die letzte Rettung war. Als er in seinem weiten Burnus nach dem Messer suchte, fiel sein Auge plötzlich auf den westlichen Horizont. Kein Zweifel — dort kamen Menschen. Ganz deutlich sah man sie sich nähern. Es mußten Kamelreiter sein. Neuer Lebenswille brauste durch die Adern. Ich setzte mich aufrecht und schrie: „Mögen es Freunde oder Feinde sein, so schlimm ist auch der grimmigste Feind nicht, daß er dem Verschmachtenden nicht Wasser geben würde. Und dann mag werden, was will."

Die Reiter kamen rasch näher. Es war auffallend, daß sie in weiten Abständen im Halbkreis herumgaloppierten, also fast in geöffneter Schützenlinie wie Kavallerie im Angriff. Was sollte das bedeuten? Freudig bewegt waren Dr. Lohmeier und Halef den Reitern entgegengelaufen, während ich als der Schwächste — ich hatte erst kürzlich einen schweren Typhus überstanden — auf dem Rücken des Kamels saß. Plötzlich waren die Reiter verschwunden. Sie hatten ihre Kamele niederknien lassen und richteten die Gewehre, durch den Körper der Tiere geschützt, auf uns. Die Gefährten warfen sich nieder, ich sank mit leisem Wehruf aus dem Sattel, und das Kamel trabte davon.

Als ich nach langer Bewußtlosigkeit die Augen öffnete, fand ich mich, in einem großen luftigen Zelt liegend, auf einem schneeweiß bezogenem Bett. Ein alter freundlicher Herr in der Uniform der italienischen Kolonialarmee beugte sich über mich und fragte mich nach meinem Befinden.

„Was ist mit mir, wie komme ich hierher?"

„Das ist schnell gesagt, lieber Freund. Ein Streifkorps der italienischen Kamelreiter befand sich auf der Suche nach räuberischen Banden. Sie und Ihre Gefährten wurden für solche gehalten, und dabei passierte das Unglück, daß ein voreiliger Schütze nach Ihnen schoß."

„Und was ist mit mir? Ich fühle nicht, daß ich verwundet bin. Das Brennen im linken Fuß kommt wohl von der Ermüdung."

Ein bedauerndes Zucken huschte über das Gesicht des alten Herrn. „Leider ist die Sache nicht ganz so einfach, wenn auch nicht von schlimmen Nachwirkungen. Der Schuß hat den linken Fuß durchbohrt und die Heilung wird noch ein Weilchen dauern."

Bald kamen die Gefährten zu mir ins Zelt. Halef in Ermangelung von Blumen mit einem Strauß blühender Wüstengräser, Dr. Lohmeier mit einer Schale wundervoller Früchte. Und dabei hätte ich Dickkopf diese Liebe nicht verdient! —

Das Mittel, 200 Jahre alt zu werden.

Auch eine Theorie.

Von

Dr. Hermann Friedemann.

Nicht durch Verjüngungsdrüsen, so vortrefflich sie sein mögen, überhaupt nicht durch altershemmende Eingriffe oder durch hundertjähriges Mensendicken; auch von der Zukunftsmusik der Philharmoniker, soll hier nicht die Rede sein.

Aber als die sagenhafte Frau von Pollack Steinach mit Einstein verwechselte, war sie auf dem rechten Wege.

Die Steinachfrage lautet: Wie lange könnten wir leben? Die Einsteinrage lautet: Wie lange leben wir denn?

80 Jahre, gut; das sind fast tausend Monate, fast 30 000 Tage, rund 700 000 Stunden, zweieinhalb Milliarden Sekunden. Diese biblische Lebensdauer wäre nach Breite und Tiefe durchaus zu ermessen und, trotz der Verjüngungskuren, wohl auch ziemlich unveränderlich — wüßten wir nur, wie lang ein Jahr, ein Tag, eine Stunde eigentlich ist. Eben das aber wissen wir nicht, obgleich gerade darauf zuletzt alles ankommt.

Wenn man in der alten Türkei, unter dem Szepter des Sultans lebte, hatte man immerhin den Vorteil, ein paar Jahre älter werden zu können, als wenn man seine Zeit unter den Ungläubigen des Westens verbracht hätte. Denn diese Türkei rechnete nach Mondjahren; der nach europäischer Rechnung 80jährige Türke stand in seiner Heimat schon dicht vor dem 84. Geburtstag. Manche Wunder unverwüstlichen Lebenskraft, wie beispielsweise der „ewige Türke" Kiamil Pascha, verlieren dadurch wenigstens etwas von ihrer Erstaunlichkeit; der Neunzigjährige zählte erste 86. Immerhin, das ließe sich berichtigen. Auch die Untertanen des Sultans sahen, daß die gleichen Tage und Monate durch alle Jahreszeiten wechselten, daß es also mit dem Kalender nicht stimmte; und wenn sie sich die Mühe machten, statt der Jahre die Tage zu zählen, kamen sie zu den gleichen Ergebnissen, wie die Giauren.

Wer aber bürgt uns dafür, daß etwa zu der Zeit, als die Cheops-Pyramide entstand, das Jahr so lang war, wie das Jahr 1927? Es zählte genau wie unseres, 365 Tage und einige Stunden? Gewiß; aber damit ist nur bewiesen, daß an dem Längenverhältnis des Jahres zum Tag sich nichts geändert hat; wären beide im genau gleichen Maße länger oder kürzer geworden, wir hätten kein Mittel, es festzustellen. Am allerwenigsten wären unsere Uhren ein solches Mittel. Hätten die Aegypter solche Uhren gehabt, sie hätten uns auch nur überliefert, daß ihr Tag 24 Stunden hatte, und daß der „Sternentag" um ungefähr 4 Minuten kürzer war, als der „Sonnentag"; mit den besten Chronometern hätten die Hofastronomen des großen Rameses nichts anderes feststellen können, als daß eine Stunde der 24. Teil eines Tages — ihres Tages war.

Wir richten unsere Uhren nach der Himmelsuhr. Die Frage ist, wie die Himmelsuhr geht.

Moderne Astronomen, besonders die Anhänger der „Welteistheorie" des Oesterreichers Hörbiger, sprechen von der „Bahnschrumpfung". Die Erde, vermuten sie, kommt, gleich anderen Planeten, der Sonne allmählich näher; gerade die hemmende Wirkung des Weltäthers beschleunigt im Endergebnis den Umlauf, denn wenn die Bahn, und damit die Entfernung von der Sonne sich verkürzt, bedeutet das nach den Keplerschen Gesetzen eine Beschleunigung des Umlaufs. Angenommen, es sei tatsächlich so, und angenommen, ein solcher Vorgang vollziehe sich statt in Jahrmillionen, in einem Zeitraum, der noch annähernd menschliches Maß hat: was würden wir feststellen?

Mit Hilfe unserer Zeitmesser: nichts. Wir (oder unsere Nachkommen) würden freilich nachmessen können, um wie viel wir der Sonne näher gekommen wären, um wie viel also die Erdbahn sich verkürzt hätte; da jedoch dieser Umlauf immer noch ein „Jahr" sein, und da (vorausgesetzt eine entsprechend beschleunigte Achsendrehung der Erde) dies Jahr nach wie vor 365 „Tage" dauern würde, müssen die künftigen Astronomen schlußfolgern, daß unser Planet für eine verkleinerte Umlaufsstrecke die gleiche Zeit brauche, wie heute für die größere, daß er also (welche Täuschung!) sich langsamer bewege. Aber man würde noch zu viel sonderbareren Schlußfolgerungen kommen.

Die sonderbarste von allen wäre: die Verlängerung des menschlichen Lebens. Stellen wir uns vor, die Umlaufszeit der Erde werde auf das Jahr von ungefähr 150 unserer jetzigen Tage verkürzt, die Tage jedoch machten diese Verkürzung mit, so daß nach wie vor 365 auf ein Jahr entfielen. Die Menschen dieser Zeit würden an dem Gang ihrer Uhren keinen Unterschied merken; wohl aber würden sie, wenn die körperlichen oder physikalischen Bedingungen ihres Daseins sich sonst nicht änderten, die Genugtuung haben, zweihundert Jahre zu leben. Wenn sie geschichtskundig wären und von der Vorzeit, also unserer Zeit, einiges wüßten, würden sie feststellen, daß die menschliche Lebensdauer sich erfreulich verlängert habe, da nach vielfältigen Zeugnissen die Urzeitmenschen kaum achtzig Jahre alt wurden. Allerdings, so würden die Biologen hinzufügen, reifte diese primitiven Völker auch unbegreiflich schnell: sie waren mit höchstens zwanzig Jahren erwachsen, während man heute ein halbes Jahrhundert dazu braucht. Aber weit Sonderbareres, kaum Erklärliches, müßten die Forscher von den Ahnen zu berichten: alle ihre Lebensäußerungen, so unfaßbar das klingt, verliefen mit dem Zwei- bis Dreifachen der normalen Geschwindigkeit. Sie errichteten, beispielsweise, in kaum zehn Monaten Bauten, zu denen sie nach dem Stand ihrer Technik mindestens zwei Jahre hätten brauchen müssen, überhaupt zeigen alle ihre Leistungen, soweit man über die Zeitdauer unterrichtet ist, die gleiche unbegreifliche Flinkheit. Wie war dies möglich? Die Leute von damals mußten eben, das größte aller Wunder, zwei- bis dreimal raschere Bewegungen haben, als die heute Lebenden. Unsere Museen enthalten noch Apparate, die zum Herstellen von Bewegungsbildern dienten, wir haben auch Nachricht darüber, wie viel Sekunden, um ein getreues Abbild des wirklichen Tempos zu geben, der Bilderstreifen laufen mußte. Daraus ergibt sich mit voller Beweiskraft, daß die Urmenschen sich in der Tat mit zappelnder, augenschmerzender Geschwindigkeit bewegten; man kann das mit Hilfe des „Films", wie sie das nannten, noch heute vorführen.

Genug. Das Gesamtergebnis aller dieser Forschungen ist, daß den Menschen des sonnenfernen Zeitalters nur zwei Fünftel der Lebensdauer beschieden waren, die denen des sonnennahen, jetzigen, natürlich erscheint. Aber sie entwickelten sich auch entsprechend rascher, sie lebten, in jeder Beziehung, schneller, und sie schafften auf ihre Weise in achtzig Jahren so viel wie ihre entarteten Enkel in zwei Jahrhunderten!

Die Rache.

Eine wahre Geschichte

Von

Friedrich Burschell.

In Hannover lebte vor wenigen Jahren ein Lokomotivführer, ein zuverlässiger, ernster Mann, für seinen verantwortungsvollen Beruf vorzüglich geeignet, der seine ihm erst kürzlich angetraute, auffallend hübsche Frau über alles liebte. Wenn er von seinen Fahrten, die ihn nicht selten ganze Tage und Nächte von zu Hause entfernten, in die zwei sauberen Stuben der ehelichen Wohnung zurückkam, sich wusch und umzog, seine Frau umarmte und unter der Lampe mit ihr beim appetitlich hergerichteten Essen saß, sah er sich am Ziel aller Wünsche angelangt, und derart sicher fühlte er sich seines irdischen Glücks, daß er nicht nur blind und taub gegen seine Umwelt wurde, die hinter seinem Rücken wisperte, sondern auch den ersten Menschen, der ihm offenbar riet, auf seine leichtsinnige Frau besser acht zu geben, vor Empörung und Ekel beinahe geschlagen hätte.

Indessen mehrten sich die warnenden Stimmen, und nachdem er lange genug selbst gegen Wohlgesinnte zornig die Ohren verschlossen hatte, kam schließlich ein Tag, an dem er Argwohn faßte. Er sagte seiner Frau, indem er sorgfältig wie immer seine schwarze Tasche packte, daß er für einen erkrankten Kollegen einspringen müßte und sie erst in zwei Tagen ihn wieder erwarten könnte. Den ganzen Tag über trieb er sich brütend, mit halb erloschenem Bewußtsein, in der Stadt umher, die Zeiger der Uhren verwünschend, die nicht vorrücken wollten, bis es nach unendlichen Stunden dennoch Abend und Zeit für sein Vorhaben wurde.

Als er die Vorplatztür leise geöffnet hatte, schlug aus dem erleuchteten Zimmer ihm Gelächter entgegen, das Lachen seiner Frau und eine männliche Stimme, und als er an der Klinke riß und über die Schwelle trat, saß richtig seine Frau mit einem Mann am Tisch, mit einem fremden Mann am Tisch seines Glücks, auf dem genau wie für ihn im gewohnten Geschirr ein appetitliches, sauberes Essen stand. Die Frau fuhr mit einem leisen Schrei zusammen, wollte fragen: „Was ist denn? Warum kommst du so früh?", aber die Frage blieb ihr in der Kehle stecken, und der Mann hob sich mit bleichem Gesicht am Tisch in die Höhe und trat zur Wand zurück, unwillkürlich sich an etwas Festes lehnend. Indessen blieb der Lokomotivführer breit auf der Schwelle stehen, sah von einem zum andern und redete nichts.

Als er schließlich doch zu sprechen begann, tat er eine reichlich seltsame, kaum zu erwartende Frage. Er fragte nämlich den Fremden in einem amtlich schnarrenden Ton, hinter dem kaum etwas von Erregung zu spüren war: ob er Papiere bei sich habe, er solle ihm seine Papiere zeigen. Der bleiche Mann an der Wand griff sofort und beflissen in seine Tasche und kramte ein nicht gerade reines Papier hervor, das der Lokomotivführer ernst und langsam prüfte. Dann nickte er, reichte den Ausweis zurück, gab die Tür frei und sagte ruhig: „Jetzt machen Sie, daß Sie weiter kommen!"

Nachdem der Mann das Zimmer verlassen hatte, tat der Lokomotivführer nichts, als daß er stand und schwieg. Nur als die Frau mit einem verstörten Ausdruck vom Tisch aufstand, sich eine Strähne ihres Haares hinter die Ohren strich und mit hastiger Bewegung daran gehen wollte, das Geschirr abzuräumen, wehrte er heftig ab und verlangte von ihr, daß sie ein drittes Gedeck ihm auflegen sollte. Er sagte das mit einem solchen Ton, daß die Frau aufs neue vor Schreck erbleichte und ohne weiteres tat, was ihr geheißen war. Dann setzte er sich bedächtig zum Essen nieder, langte kräftig zu, und als er gesättigt war, sagte er zu seiner Frau, mit der er, den Befehl zum Tischdecken ausgenommen, bisher kein Wort gewechselt hatte, sie könne jetzt abräumen und das Geschirr aufwaschen. Sie gehorchte, während er Zeitung las, ohne aufzusehen, und wieder nach einer Weile sagte er zu seiner Frau, die sich übermäßig zu schaffen machte, sie solle jetzt aufhören und sich schlafen legen. Er wartete im Zimmer noch ein wenig, dann begab er sich ebenfalls zur Ruhe, schloß die Augen und schlief oder tat wenigstens so, als ob er schliefe.

Als er am Morgen aufstand, und in die Stube trat, hatte die Frau schon das Frühstück hergerichtet, zwei Tassen und zwei Teller, am gewohnten Platz. Sie selber stand, auf ihn wartend, daneben, und während sie gerade eine Bewegung machte, um den Kaffee einzugießen, unterbrach er sie leise, es fehle noch etwas. Sie stellte die Kanne hin und starrte ihn an, und wieder sagte er wie gestern abend in gleichem, Gehorsam erzwingendem Ton, sie solle ein drittes Gedeck auflegen. Darauf frühstückte er wortlos, nahm seinen Hut und ging.

Bei seiner Rückkehr zu Mittag fand er die Frau mit zuckenden Schultern und vergrabenem Kopf über dem Eßtisch liegen, auf dem die Schüssel stand und zwei Suppenteller. „Nein, nein!" rief er sie an, und sie schaute auf, mit einer tierischen, furchtbaren Angst in den Augen, die kaum noch Platz für ihr verzweifeltes Flehen hatten, nun endlich auszubrechen, seine Wut zu entladen, zu schreien, zu toben; sie zu schlagen, zu stoßen, nur irgend etwas zu tun, wie schlimm es auch wäre, bloß diese Worte nicht, die nun doch wieder kamen: „Du hast vergessen, das dritte Gedeck aufzulegen."

Zum Abend war dasselbe Lied, am nächsten Morgen dasselbe, an jedem Tag, zu jeder Mahlzeit das gleiche Lied. Der Mann ließ nicht nach, wollte immer und beständig den Teller sehen, das Besteck und die Tasse, die sichtbaren Zeugen des unerhörten Betruges, an den er so lange nicht hatte glauben können, wollte immer und beständig die Frau dazu zwingen, die Schande offen auf den Tisch zu stellen, auf den Tisch seines für ewig gehaltenen Glücks. Die Frau aber kämpfte nicht einmal dagegen, sie war mitten in ihrer Kraft entzwei gebrochen, sie wurde müde und welk, und so furchtbar war der Wille, dem sie gehorchen mußte, daß sie nach einem Jahr, und es ist wirklich geschehen, widerstandslos ins Bett sich legte und wie ein abgebrannter Lichtstumpf erlosch.

Du darfst

die Pflege Deines Körpers nicht vernachlässigen, wenn Dir Deine Gesundheit wertvoll ist. Deshalb müssen Erkältungen verhütet werden, deren Ursache oft feuchte Füße sind. Vasenol-Fuß-Puder täglich angewandt, hält den Fuß trocken, schont Schuhe und Strümpfe und hält die Haut weich und geschmeidig. ×)

Zum Frühstück bekommt eine Tasse Fleischbrühe ausgezeichnet!

Schnell herzustellen durch Auflösen eines MAGGI-Fleischbrühwürfels in 1/4 Liter kochendem Wasser.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 10. Mai. (Funkspruch.) Die Verkaufsneigung hielt nach dem schwächeren Verlauf der Frankfurter Abendbörse an, da außer den bekannten Gründen jetzt auch noch die Erörterungen über die Möglichkeit einer Diskonterhöhung der Reichsbank die Realisationstendenzen verstärken. Daneben beeinflußte die angespannte Lage des hiesigen Devisenmarktes die Effektenbörse in ungünstigem Sinne. Kaufaufträge lagen andererseits verhältnismäßig niedrig limitiert vor, sodaß sich bei der ersten amtlichen Kursnotiz fast ausnahmslos Rückgänge von 2—5 Prozent, mehrfach aber bis 9 und 11 Prozent ergaben. Später kam es zu einer kleinen Erholung, der aber bald eine erneute Abschwächung der Tendenz folgte.

Am offenen Geldmarkt war Tagesgeld leicht und mit 5.5—7 Prozent stärker angeboten, während Termingeld zurückhaltender offeriert und mit 7—8 Prozent genannt wurde. Am Devisenmarkt hielten die Anforderungen unvermindert an. Der Bedarf erstreckte sich hauptsächlich auf Pfunde und Dollars. Wie verlautete, dürfte die beträchtliche Nachfrage nach Devisen zu einer erheblichen Teil auf Ankäufe zwecks Verzinsung und Tilgung von Auslandsanleihen zu den bevorstehenden Terminen, außerdem aber zur Bezahlung unserer Einfuhrüberschüsse dienen, während auch der Reparationsagent mit seinen Devisenkäufen den Markt belastet. Der Dollar zog in Berlin auf 4 2210 an. Sonst wäre noch die Abschwächung des Lire zu erwähnen, die sich in London auf 90.30 stellte.

Im einzelnen gingen von Bankaktien die Bank für Brauindustrie um 6, die Bank elektr. Werte um 5.75, von Schiffahrtsaktien Hansa um 6.25, ferner Lahmeyer um 9.5, Deutsch-Atlantische Telegraphen um 9, Nordd. Wolle um 11, Stöhr Kammgarn um 9.25, Sarotti um 7, Leonhard Tietz um 5, C. Lorenz um 6.75, Klöckner um 6.5, Holzmann um 5, Berlin-Karlsruher um 4.5, J.-G. Farbenindustrie um 4.75, Dessauer Gas um 4.25, Th. Goldschmidt um 5.75 Prozent zurück. Sonst waren die Abschläge geringer. Bei der danach beobachteten Besserung konnten Schultheiß einen 6prozentigen Gewinn wieder aufholen und darüber hinaus noch um 8 Prozent anziehen. Allerdings behauptete sich dieser Gewinn bei Beendigung der ersten Stunde. An Spezialbewegungen fehlte es bei der lustlosen Stimmung fast vollständig. In Rentenwerten war das Geschäft gleichfalls nur unbedeutend. Neubesitzanleihe gedrückt 21.12. Die Aktien der Maximilianshütte, die am Vorta geinen empfindlichen Rückgang erlitten, konnten sich nur um 3 Prozent heben.

Im weiteren Verlauf der Börse schwächten sich die wichtigeren Papiere nach mehrfachen Schwankungen erneut ab, sodaß die Börse mit erheblichen Tagesverlusten schloß. In der zweiten Stunde hielten sich u. a. Mannesmann 4.5 Prozent, Köln-Neuessen 6, Schubert u. Salzer 8 und Danatbank 5 Prozent unter ihrem Anfangsstande. Zellstoff Waldhof wurden 5.5 niedriger bewertet. Stöhr befestigten sich um 3 Prozent, um dann abermals nachzugeben. Die Nebenwerte bröckelten leichter ab, dagegen hatte der Einheitsmarkt infolge größerer Realisationen der Bankenkundschaft eine ausgesprochen matte Haltung.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.87 Prozent.

An der Nachbörse nahm die Spekulation kleine Deckungskäufe vor, wodurch gegenüber den amtlichen Schlußkursen Besserungen von 0.75 bis 1.5 Prozent eintraten. Trotzdem hielten sich die Schlußkurse noch beträchtlich unter dem Niveau des letzten Börsentages. So stellten sich Schultheiß mit 502 immer noch 16 Prozent und Ostwerke mit 480 gleichfalls 16 Prozent niedriger. Danatbank 265 (minus 8), Maximilianshütte 275 (minus 9), Charl. Wasser 164, bei 7 Prozent Tagesverlust. Im Spätverkehr hörte man gegen 2¼ Uhr im einzelnen folgende Kurse: Deutsche Erdöl 186, Hamburg-Süd 248, Hansa 227.5, Nordd. Lloyd 150.25, Hapag 148.5, Rhein. Braunkohlen 295 (10 Prozent Tagesverlust), Mannesmann 219, Harpener 235, Rhein. Stahl 237, Köln-Neuessen 211, Gelsenkirchen 187.5, AEG. 202.5, Schuckert 208.5, Siemens 304.5, J.-G. Farben 319.75, nach 318, Berlin-Karlsruher 131, Klöckner 195, Ablösungsanleihe Neubesitz 21.

Berliner Devisennotierungen vom 10. Mai

	9. Mai Geld	9. Mai Brief	10. Mai Geld	10. Mai Brief		9. Mai Geld	9. Mai Brief	10. Mai Geld	10. Mai Brief
Amsterdam	168.70	169.12	168.74	169.16	Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.784	1.788	1.785	1.789	Wien	59.34	59.48	59.37	59.51
Brüssel-Antw.	58.595	58.735	58.595	58.735	Prag	12.478	12.518	12.484	12.524
Oslo	108.96	109.24	108.96	109.24	Jugoslaw.	7.402	7.422	7.407	7.42
Kopenhagen	112.49	112.77	112.51	112.79	Budapest	73.49	73.67	73.49	73.67
Stockholm	112.71	112.99	112.75	113.03	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.60	10.64	10.60	10.645	Lissabon	21.495	21.445	21.495	21.545
Italien	23.22	23.28	22.79	22.85	Danzig	81.74	81.94	81.78	81.98
London	20.474	20.526	20.479	20.531	Konstantinop.	2.198	2.208	2.225	2.235
Newyork	4.215	4.225	4.217	4.227	Athen	5.61	5.63	5.61	5.63
Paris	16.515	16.555	16.525	16.565	Canada	4.216	4.226	4.218	4.228
Schweiz	81.07	81.27	81.09	81.29	Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Spanien	74.57	74.75	74.44	74.62	Kairo	21.004	21.056	21.006	21.058
Japan	2.004	2.008	2.008	2.012					

Frankfurter Devisennotierungen vom 10. Mai

	9. Mai Geld	9. Mai Brief	10. Mai Geld	10. Mai Brief		9. Mai Geld	9. Mai Brief	10. Mai Geld	10. Mai Brief
Amsterdam	168.70	169.1	168.75	169.17	Rio de Jan.	0.4965	0.4985	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.784	1.788	1.788	1.789	Wien	59.32	59.47	59.38	59.52
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.64	58.78	Prag	12.48	12.52	12.481	12.521
Oslo	109.96	109.24	108.98	108.19	Jugoslaw.	7.405	7.425	7.41	7.43
Kopenhagen	112.53	112.8	112.52	112.80	Budapest	73.44	73.62	73.46	73.64
Stockholm	112.73	113.01	112.44	113.02	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.60	10.64	10.602	10.642	Lissabon	21.495	21.545	21.495	21.545
Italien	—	—	22.72	22.78	Danzig	81.74	81.94	81.78	81.98
London	20.489	20.533	20.485	20.537	Konstantinop.	2.198	2.208	2.225	2.235
Newyork	4.2152	4.2252	4.2168	4.2268	Athen	5.61	5.63	5.61	5.63
Paris	16.519	16.559	16.525	16.565	Canada	4.216	4.226	4.218	4.228
Schweiz	81.07	81.27	81.07	81.27	Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Spanien	74.69	74.87	74.51	74.69	Kairo	21.004	21.056	21.004	21.056
Japan	2.004	2.008	2.008	2.012					

Züricher Devisennotierungen vom 10 Mai

	9. 5.	10. 5.		9. 5.	10. 5.
Newyork	5.19 15/16	5.19 15/16	Deutschland	123.20	123.20
London	25.26¼	25.26¼	Wien	73.17½	73.17½
Paris	20.38	20.37½	Budapest	90.60	90.58¾
Brüssel	72.28¾	72.27½	Agram	9.13	9.13¾
Italien	28.45	28.10	Sofia	3.75	3.75
Madrid	92.02½	91.95	Bukarest	3.28	3.30
Holland	208.09¼	208.10	Warschau	58.12	58.12
Stockholm	139.05	139.08¾	Helsingfors	13.12½	13.10
Kristiania	134.48¾	134.37½	Konstantinop.	2.69¼	2.72½
Kopenhagen	138.76¼	138.76¼	Athen	6.95	6.95
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.20¼	2.20¼

Berlin, 10. Mai. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.68 G 2.70 B, Warschau 46.98 G 47.22 B, Kattowitz 46.98 G 47.22 B, Posen — G — B, Riga 81 G 81.40 B, Reval 1.119 G 1.125 B, Kowno 41.445 G 41.655 B, Polen (groß) 46.86 G 47.34 B, Polen (klein) 46.71 G 47.19 B, Lettland 80.50 G 81.50 B, Estland und Litauen — G — B.

★ **Berlin**, 10. Mai. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.858½, London-Paris 124.01, London-Brüssel 34.96¼, London-Amsterdam 12. 14, London-Mailand 90.25, London-Madrid 27.30, London-Kopenhagen 18.20¾, London-Oslo 18.51½, Kabel-Zürich 5.17.15/16, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.221.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	90%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	20%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	202%	Kali-Industrie	198%	Rodi u. Wienenberg	50%
Deutsche Lastauto	67%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	90%	Karlsr. Lebensverf.	215%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	110%	Krügershall	185%	Zuckerwaren Speck	*G.

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Mai. Auch heute war die Zurückhaltung an der Börse wieder groß, sodaß sich die Festsetzung der Kurse außerordentlich erschwerte. Während aber in den Vormittagsstunden von Büro zu Büro niedrigere Kurse genannt worden waren, konnte sich an der Börse selbst die Tendenz wieder etwas heben, sodaß die ersten Notierungen nur unwesentlich unter den Abendbörsenkursen festgesetzt werden konnten. Die Kursverluste betrugen nur 1—2 Prozent, selten mehr. Nur Rhein. Braunkohlen und Wayß u. Freytag, die je 5 Prozent einbüßten, machten eine Ausnahme. Renten ganz lustlos und still.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 10. Mai. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** In Verfolg der festeren überseeischen Weizenforderungen wurde der Berliner Getreidemarkt durchweg günstig beeinflußt. Im Lieferungsverkehr wurde der Weizen für Monate bis zur neuen Ernte 2 RM., im übrigen 1.50 RM. höher, ohne aber größeren Umsatz aufzuweisen. Am Roggenmarkt sind die Abgeber zurückhaltender geworden, wohl auf das merkliche Sinken der Temperatur. Der vorhandene Bedarf fand nur zu höheren Geboten Material. Die Termine befestigten sich um 1.50 RM., mit Ausnahme des Juli. Futtergerste gefragt, Braugerste vernachlässigt. Beim Hafer sind die weiter ermäßigten Forderungen immer noch höher als die Gebote, sodaß größeres Geschäft nicht zu Stande kommt. Mehle und sonstige Artikel ruhig.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 303—310, Mai 307—306.50, Juli 302—302.50—302, Sept. 272.50 u. Brief, fester; Roggen, märk. 272—278, Mai 277.50—278, Juli 260.50 bis 261.50, Sept. 233 u. Geld, fester; Sommergerste, märk. 240—260, Futter- und Wintergerste 225—235, ruhig; Hafer, märk. 240—245, Mai —, Juli 239.50 u. Geld, behauptet; Mais, loko Berlin 192—195, frei Waggon Hamburg —, still; Weizenmehl 37.50—39.50, fest; Roggenmehl 36.40—38, ruhig; Weizenkleie 15.75; Roggenkleie 17.25—17.50, behauptet; Viktoriaerbsen 43 bis 58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20 bis 22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24.50; blaue Lupinen 14.50—15.50; gelbe Lupinen 16—17.50; Rapskuchen 15.50—16; Leinkuchen 19.70—20; Trockenschnitzel 13.60—13.80; Sojaschrot 20—20.50; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 34.20—34.60 RM.

Magdeburg, 10. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen Mai 33.25, Juni 33.50, Juli 33.75, Aug. 34, Sept. 34.25. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai bez. 17.30 Br. 17.15 G, Juni bez. 17.30 Br. 15.15 G, Juli bez. 17.30 Br. 17.20 G, Aug. bez. 17.35 Br. 17.30 G, Sept. bez. 17 Br. 16.90 G, Okt. bez. 16 Br. 15.90 G, Nov. bez. 15.70 Br. 15.60 G, Dez. bez. 15.70 Br. 15.65 G, Okt.-Dez. bez. 15.80 Br. 15.75 G, Jan.-März bez. 15.90 Br. 15.85 G, Tendenz: ruhiger.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.35—1.70, Haferstroh (drahtgepreßt) 0.95—1.20, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.10—1.50, Roggenlangstroh 1.85—2.10, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 125—1.70, Häcksel 2.15—2.40, Heu, handelsüblich 1.60—2, Heu, gutes 2.50—2.90, Thymotee 3.75—4.25, Kleeheu 3.60—4.10 RM.

Bremen, 10. Mai. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 16.31 G 16.34 B, Juli 16.53 G 16.54 B, Sept. 16.71 G 16.79 B, Okt. 16.80 G 16.83 B, Dez. 16.97 G 16.99 B, Jan. 16.98 G 17.01 B, März 17.17 G 17.18 B. Tendenz: stetig.

★ **Bremen**, 10. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 17.14 Dollarcents.

Liverpool, 10. Mai. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 8.33, Juli 8.41—8.44, Okt. 8.48—8.50, Jan. 8.54, März 8.60—8.62. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

vom 10. Mai

	9. 5.	10. 5.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	320	320
„ „ II	322	321.5
Neubes.	22.1	21.25
5 R.Anl. 27	90.1	90.1
6 Dt.Wertb.	99	99.56
4 Schutzgeb.	12.95	12.2
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	13.31	—
5 Rh.-M. G.	88	88
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	—	25.75
4 Goldr.	30.75	—
4 Kronenr.	2.3	—
4 Türk Ad.	15.3	14.75
4 T.Bagd. I	27.5	—
4 T.Bagd. II	22.5	22.25
4 T. Zoll.	16.37	16.12
Türk.-Lose	30.25	30.25
4½ Ung. 13	25	25.12
4½ Ung. 14	25.5	25.75
4 U. Goldr.	28.62	28.62
4 Kronenr.	2.5	2.5
5 Mexikaner	43	42.75
4 Mexikaner	29.87	29.87
5 Tehuant.	27.12	25.75
4½ do.	—	23.75
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	100¼	100¼
Canada	69.25	69.5
Schantung	10.62	10.5
A.-G.f.Verk.	222	218
Allg.D.Eis.	104	—
7 Reichsb.	108⅞	108.5
Elektr.Hchb.	99.87	99.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	153	150
Hamb. Süd	261	251
Hansa	242	230.5
Neptun	173	171
N. Lloyd	156¾	152½
Ver. Elbe	95.5†	90.25
Bank-Aktien		
Adca	164	163
Bad. Bank	160	159.5
Bk. f. Brau	270	262¼
Barm. B. V.	170.5	165.5
Bay.Hyp.B.	205¼	204½
„ Vereins	209	205
Berl.Hdlsg.	280	270

	9. 5.	10. 5.
Commerzb.	212.5	—
Danz.Priv.	103	103¼
Darmst. Bk.	278	268
D.Asiat.Bk.	52	50.25
Dtsche. Bk.	189	184
D. Uebs.B.	119	118
Diskontog.	183.5	180
Dresdn. B.	198¾	191.5
Mein.Hyp.	169¾	166
Mitt.Bod.C.	247	244
Mitteld.Cb.	262	255
Ostbank	137	132¼
Oest. Credit	9.85	9.5
Pr. Boden	165¾	169½
Reichsbk.	170¼	175.5
Südd.Bkred.	264	262¾
Südd. Disk.	156	155
Wiener Bkv.	7.12	7.05
Industr.-Aktien		
Schultheiß	528	508
Accumulat.	189	185
Adl. u. Opp.	159¾	156.5
Adlerh. Gl.	143¾	140¼
Adlerw. Kl.	156¾	151
A. E. G.	214¾	205
Alsen Zem.	284.5	260 †
Ammend.P.	271	262
Anglo Ct.G.	125¾	123
Annener G.	25	26
Aschaffb. Z.	237	225.5
Augsb. NM.	162.5	160
Bamag. Mg.	58	56
Bamb.Kalik.	—	—
Bamb.Mälz	145¼	145
Barop.Walz.	—	170
Basalt	117¾	115½
Bayr. Zell.	94	93.12
Bayr.Mot.	310.5	304
Bayr.Spieg.	75	72
J.P.Bembg.	613	577¼
Berg Evekg.	86.25	—
Berger Tfb.	418.5	399
Bergm. EW.	235	224
Berl.Hotel	—	—
B.Karlsr.J.	146¾	134¾
Bl. Masch.	163	155
Berth.Mess.	139.5	137
Bingwke.	30.37	30.5
Brk. Brik.	234	225¼
Brschw. K.	280	284¾
Brem.Besigh.	78	78
Brem.Linol.	325	319¾
Brem. Vulk.	165	160¼
Brem. Wolle	231	231
Buderus E.	139¾	134

	9. 5.	10. 5.
Capito Kl.	24.37	24.37
Charl. Wass.	175¼	168½
Ch. Buckau	141	145
Ch. Gelsenk.	109.5	109
Ch. Albert	180¼	175¼
Conc. Chem.	105	182
Conc. Spinn.	187	140.5
Ct. Caoutch.	148⅛	—
Daimler	136	129
Delmenh. L.	—	—
Dess. Gas	236	225¼
Dt. Atl. Tel.	137	138¼
Dt. Asphalt	177	175
Dt. Erdöl	198	190.5
Dt. Gußstahl	146	—
Dt. Jute	186	177
Dt. Kabel	139⅜	135.5
Dt. Kali	158	155
Dt.Linoleum	—	—
Dt. Masch.	122¼	117.5
Dt. Post	58	57
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	84	84
Dt. Steinzg.	225	—
Dt. Ton	185	181¾
Dt. Wolle	85.25	83.25
Dt. Eisenh.	112¼	111¾
Donnersm.	140.5	143
Dr.Schnellpr.	168	167
Dürkoppw.	108	105
Düss. Weber	65	—
Düss. Masch.	81	77.5
Dyn.Nobel	162.5	156½
Egest. Salz	142	137
Eintracht	201	195.5
Eisenb.Vrk.	143¼	138
Eisenw. Kr.	64	64
El. Liefer.	204	149.5
El. Licht Kr.	222¾	215.5
Elf.Bad.W.	56.75	54⅞
Enzing.-U.	107	100
Erdmsd.	147⅛	149½
Erlang. Bw.	205	203
Eschw. Bg.	170	168.5
Ess. Steink.	214¼	205
Faber Blei	129¾	126¼
Fahlbg. List	156⅞	151
Falkenstein	138¼	136.5
Foradit	129.5	—
J.G.Farben	337.5	324.5
Feinjute	151	—
Feldm. Pap.	246¾	240
FeltenGuill.	167	163
FlendBrück.	8.75	837
Flöth.Masch.	147	139¼
Franconia	—	—
FreundMsch	136	136¼
Fried. Hall	171	171
Friedr. Hütte	205	206.5

	9. 5.	10. 5.
Frister	143¾	119¼
FuchsWagg.	0.5	0.45
Gaggen.Eis.	79	75
Gels. Bw.	195.5	189¾
Gels. Guß	17.25	17.25
Genschow	90.25	89.5
Germ. P.	245.5	246.5
Ges.f.e.Unt.	270	260¼
Girmes Co.	225	216
Gladb.Wolle	226	220
GlasSchalke	171	170
Glockenst.	57	55
Goldschm.	157¼	150
Görlitz Wg.	22	22.5
GothaWagg.	22.5	2.75
Gritzner	135	128
Hacketh. Dr.	117	112
Halle Masch.	210	202
Hamb. El.	182¾	177
Hammersen	185	180
Hann.Masch.	147	142
Hansa Lld.	66	63
HarbPhönix	115	111
„ Eisen	145	139
Harkort Bg.	—	—
„ Brücke	—	—
Harpener	252.5	239.5
Hartm. M.	46.5	42
Heckmann	87.75	87
Hedwigsh.	152¾	152
Held Franke	144½	139
Hemm.Zem.	265.5	260
Hille Wke.	50	49
Hilpert M.	101	100
Hindr.Auff.	126¼	123
Hirsch Kpf.	129½	125.5
Hirschb. Le.	135.5	130.
Hoesch	224	215
Hoffm. St.	96	95.5
Hohenlohe	27	26.75
Holzm. Ph.	220¼	214
Horchwke.	174	148.5
Hotelbetr.	259	250
Humb.Masch.	50	47
C.M.Hutsch.	79.5	76
Lor. Hutsch.	166	165
Hyd.Breslau	38.75	38.5
Ilse Bergb.	304¾	294.5
Industrieb.	178	178
Jeserich	166	165
Jüdel	158	152
Junghans	129⅞	121
Kahla Porz.	137	135
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	211	205
Karlsr.Ma.	46.25	44
Karstadt	187⅝	182¾
Klöcknerw.	210	197.5
Knorr C. H.	222	217¼
Kolb & Sch.	236¾	235¼

	9. 5.	10. 5.
KölnNeuess.	219⅝	213.5
Kölner Gas	129	126
K.Nürnb.B.	171	174.5
Kört Gebr.	117	113½
Kört El.	152	149.5
Krauß & Co.	91.5	88.25
KunzTreibr.	163	—
Küppersb.	—	228
Lahmeyer	194¾	184.5
Laurahütte	93	90.12
Leopoldgr.	136¼	132
Lindes Eis	177	176
Lindenb. St.	61	61
Lindström	240	242.5
Linget Sch.	105¾	102¼
Lingnerw.	135.5	133¾
Linke Hofm.	94	91
Loewe	344	332
Lorenz Tel.	143¼	138
Magirus	99.5	90.5
Mannesm.R.	232	223
Mansfeld	158	150¾
M. W. Lind	392¾	365
„ Sorau	—	246
„ Zittau	159	149
Metallbank	170.5	165
Miag	165¾	162
Minimax	132	127
Mix & Gen.	204	185 †
Mot. Deutz	79.5	
Mülh. Bg.	202	198
Nation.Auto	139.5	133½
Neckarwke.	166.5	160
N. S. U.	140	138
Ndl. Kohle	202	198
Nordh. Wsk.	217	213
„ Steingut	215	212
Nordd.Trik.	103.5	102
„ Waggon	35	34
„ Wolle	226	217
Rog. Herkul.	102.5	95
Oberbed.	127⅛	123½
Ob. Koks	129¾	125.5
Orenstein	155.5	146.5
Ostwerke	508.5	489.5
Panzer	123	122
Pet. Union	135	131¾
Phönix Bg.	142⅝	140
Phönix Brk.	128.5	127
Pintsch	165	161
Pittler Wkz.	177¾	172.5
Poege el.	153	150
Presto	197¾	192¾
Preußengr.	118	119½
Rasan.Farb.	136	138
Ratg. Wg.	113⅞	112
Reichelt M.	107	105
Reisb. Pap.	320	314

	9. 5.	10. 5.
Rh. Braunk.	311.5	304
„ Elektro	196	192.5
„ Stahlw.	255.5	241
R. W. E.	203.5	200
„ Westf. K.	180	174
RW.Spreng	125	123½
Rhenania ch.	77	—
RichterDav.	268.5	—
Riebeck Mt.	185	180
Riedel J. D.	86.5	82
Rockstroh	132	129.5
Roddergr.	630	618
Rosenth. P.	146.5	143
Rütgersw.	140	135
Sachsenw.	138¾	135½
Sächs. Guß	—	—
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	247	230
„ Waggon	95	90¼
„ Webstuhl	180	179½
Sal. Salz	174	168
Salzdetfurth	266.5	258
Saugerh.M.	179	175.5
Sarotti	246.5	235
Scheidem.	34.5	34
Schering ch.	244	241
Schl.Berg.Z.	143	141.5
Schl. Text.	142.5	136
SchönwPorz	63	62
Schub. Salz	397	383
Schub.Gen.	309	300
Schuckert el.	221	211
Schelm Eis.	195	195
Sieg.-Sol.G.	75.5	76
Siem. Gl.	195.5	194
Siem.Halske	321	310
Staßfurt ch.	79.25	79.5
Stett.Cham.	129¼	125
„ Vulkan	74.87	72.75
Stock & Co.	86.5	85
Stöhr Kg.	182	172.5
Stöwer Nm.	96.5	91.5
Stolb. Zink	282	281
Stralf. Sp.	345	338
Südd. Jmb.	126	122
Südd.Zuck.	167¾	163½
Tel. Berlin	103¾	102
Thörl Oel	120½	120½
Tietz Köln	204	194
Transradio	157⅞	152
Tuch Aach.	165	162¼
Tüll Flöha	140⅞	135
Gebr. Unger	—	140
Union chem.	101	101
Un. Diehl	—	—
„ Gießerei	64	63
Varz. Pap.	153	149⅞
Ver. Charl.	206.5	199
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	191.5	187
„ Flansch.	—	—

	9. 5.	10. 5.
Ver.Glanzst.	708	676
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	109.5	106
„ M. Hall	115	113⅝
„ Pinsel	120¼	119¼
„ Bern. W.	82	82
„ Stahlw.	156	161¼
„ St. Zyp.	—	250.5
Vikt. Wke.	134	128
Vogel Tel.	125¾	121
Voigt Häff.	163⅞	163.5
Wanderer	309¾	299
Wegelin	151	147
Wernsh. Kg.	27	27
Westereg.	213	207
Wicking	199.5	193½
Wilh. Hütte	96	94.5
Witt. Tief.	180.5	180.5
Wolf Masch.	70	68
Zeitz Masch.	194.5	194¾
Zellst.V.	179	174½
Z. Waldh.	352⅞	337
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	260¼	253
Neu-Guinea	1330	1300
Otavi	41	40.5

Termin-Notierungen

	9. 5.	10. 5.		9. 5.	10. 5.
Hapag	150	148	Hamb. El.	179¼	176
Hamb. Süd	156	247	Har. Berg	247⅛	233
Hansa	238.5	227.5	Hösch	218.5	212¼
Lloyd	154⅞	150¼	Holzm.Ph.	219	208⅝
All.Dt.E.V.	103	100.5	Ilse Bergb.	298.5	293
7% Reichsb.	109	108¼	Kali Aschl.	208¼	201
Adca	163.5	161¾	Klöckner	206¼	195
Barm.Bankv.	168¼	165.5	Köln-Neuess.	217.5	211
Berl. Hdlsg.	277	269	Linke-Hofm.	93	89.5
Commerzb.	209¼	205	Ldw. Loewe	338	327
Darmst. Bk.	272	264.5	Mannesm.	226	217⅝
Dt. Bank	186	182¼	Mansfeld	156	151½
Diskontog.	181	178	Metallb.Frkf.	168.5	160½
Dresdn. Bk.	196	190¼	Nat. Auto	135	131⅝
Mitteld.Crd.	209	251	Ob.-Bedarf	124	123
Schulth.-P.	516	500	„ Koks	127⅝	124¾
A. E. G.	211	201	Orenstein	149.5	145
Bergm. E.	228.5	220¼	Ostwerke	495	480
Berl. Masch.	161¾	154	Phönix Bg.	141⅝	138¼
Buderus	139	132½	Rh. Br. K.	309	295
Charl.Waff.	172	164.5	Rhein. El.	194.5	190
Ct. Caoutch	146	140¼	Rheinstahl	248	236.5
Daimler	133¼	126.5	Riebeck Mt.	183½	178⅜
Dess. Gas	231	222	Rütgersw.	137.5	131.5
Dt. Erdöl	194.5	186¼	Salzdetf.	263	254.5
„ Masch.	119.5	117⅜	Schl.El.B.	218	212
Dynamit	161¾	155	Schuckert el.	217¼	208.5
Elekt. Licht	218.5	206¾	Siem.Halske	314¼	304
Elektr. Lief.	199	195	Leonh. Tietz	202	192
EssenSteink.	207	202.6	Transradio	156	152
J.G.Farben	330.5	318	Ver. Glanzst.	658	661
Felt.u.Guill	165	160	V. Stahlw.	153.5	151
Gels. Bg.	193⅝	186¾	Westeregeln	203	204
G. f. el. U.	264¾	257.5	Zellst. Waldh.	345¼	333.5
ThGoldschm.	156¼	149½	Otavi	41.25	40.5

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

	9. 5.	10. 5.		9. 5.	10. 5.
Frk.Hyp.B. Pf. 14	17.1	17.1	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.3	15.3
dto.Pfdbf.43	17	17	Rh.Hyp.Bk. Pfdr.5 66	14.98	14.9
Pf.Pfdb.96	—	—			

	9. 5.	10. 5.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.1	14.05
Hess.L.Pfbr.	11.45	1.1
dto.Komm. Obl.1—16	5.26	5.27
6 Großkr.M.	—	—
4 Türkunif.	23.4	23.25
5 Anm.1903	9.6	10
4 dto.ukv.94	7.5	7.37
4½ Budap.		63.25
St.14m.T.	63	—
4½ Budap. St. 14 abg.	61.5	61.75
4 Budapest. St. 96 i.R.	—	—
5 Sofia St.	23.5	23
4½ M.B.A.	—	36.87
4½ Anat. I	27	26.5
4 dto. II	24.5	24.25
4½ dto. III	23.25	23.37
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	175	—
Pr.Zentr.B.	173	176
Rh. Erdöl	146	145.5
Düren Met.	148	141
Dykerh.u.W.	49.25	48
Emaill Ullr.	58.87	48.5
Frankf. Gas	—	172
Geiling	—	—
Grevenbr.	114	111
Grün u. Bilf.	220	216
Hageda	131	129½
Inag	105	103
Kollm. Ird.	91.5	880.5
Kont. Wass.	88.75	85
Kostheim Z.	—	—
Maxim.Lin.	—	—
MeyerKffm.	115	111
MezS.Frbg.	100¼	99
Mot. Mhm.	30	30.25
Nuvbg. Sp.	—	—
Rheins. Kr.	182	180.5
Schftg. Off.	—	—
Schub Herz	89.87	87½
Sinner A.G.	82.25	82.25
Ver.B.Fr.G.	115	109
„ Ultram.	164¾	159¾
Wiesl. Ton.	116	114.5
Versicherung.		
Mannh. V.	160	161.5
Nordst.A.V.	102	93
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 10. Mai

	9. 5.	10. 5.
Dt. Staatspapiere.		
5% Reichsanl.	89.9	89
Abl.Schuld I	318	314
„ „ II	320¼	318.5
AblSchuld III	22	21.3
Goldanl. 10-1000	98	—
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutz	13.5	12.3
4 „ 14	13.6	12.3
4% Bay.AblR	1.7	—
6½% Württ. Freist. 26	—	97.314
6½% Reichsv.	98.25	97.25
6½% Hess.	97.25	—
Volksst. I	97.75	98.114
Ausl. Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½amGold13	21.25	21
Zolltürken	16.75	16.30
4 ung. Gold	25.75	28.4
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	96.5	96.5
8% Darmst.24	—	—

	9. 5.	10. 5.
7% Dresd. St.A. 26 I	—	—
6% Frankf. St.A. 26	94	94
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	101.5	101¾
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	101¼	100¾
Bankaktien.		
Adca	—	164
Bad. Bank	160	159
B. f. Brau	271.5	—
Barm. Bk.	168	164
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr Hyp. u. Wb.	204	202
Berl.Hdlsg.	277.5	—
Danatbk.	279	272
Dt. Bank	188	183.5
Dt.Hyp.Bk.	—	167
Dt.Vereinsb.	122	122
Disk. Ges.	183.5	179¼

	9. 5.	10. 5.
Dresd. Bk.	201	193
Frankf. Bk.	151.5	149
Fr.Hyp.Bk.	214	213
Fr.Pfd.Br.B.	184.5	183
Metallbk.	169¼	164.5
Mitteld. Cb.	260	257
Nürnb.B.B.	—	—
Oest. Crdt.	9.75	9.75
Pfälz.Hyp.B.	231	234
Rh. Credit	146	145
Rh. Hyp.	208	202
Südd.Bd.Kr.	—	15.4
Südd. Disk.	152	155
Westb.	115	114
Wien. Bkv.	7.25	7.2
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	87	87
3% Sal.Mon.	—	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
Brau Pforzh.	—	—
„ Schwartz-Storchen	199	194
„ Werger	200	203¼
Adt Gebr.	77	75.25
Adler Op.	—	—

	9. 5.	10. 5.
Adl. Kleyer	154.5	150¼
A.E.G. St.	215	205¼
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	234¾	225
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	148	145¼
Bad. Uhren	30	30
Bay.Spiegel	73.37	71.5
Bay. Zell.	95	—
Bergmann	—	221
Bingwerke	30.1	30.10
Brem.Besigh.	81	80
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heid.	187.5	180.5
Daimler	135	229
Dt. Eisenh.	114	110
Dt. Erdöl	197.5	190
„ G.S.Sch.	244	238.5
„ Verlag	230	—
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	—	168
Dürkopp	105	—
Dyckerhoff	50	48
E. W. Kail.	57.75	54
Elektr. Lief.	203¾	199.5
El.L.u.Kr.	220.5	211
Ess.B.Woll.	—	53.10
Emag	0.485	0.48
EmailUllrich	73.75	55
Enzinger	106.5	102

	9. 5.	10. 5.
Eßl. Masch.	—	89
Ettl. Spinn.	251	250
Fahr Gebr.	54	53
J.G.Farben-	337.5	324
Felt. Guill.	165.5	160
Feinm. Jett	—	—
Frkf.Armat.	24.5	—
„ Gas	193	192
„ Hof	129	—
Frkf. Pok.	97	95
Fuchs Wag	0.499	0.46
Geiling	90.25	—
Germ. Lin.	327½	319
Goldschm.	156	151.5
Gritzner	135	—
Grün u. Bilf	222	215
Hafenmühle Frankfurt	138	138
Haid u. Neu	53.1	55
Hammersen	1	185
Hanfw. Füss.	147.5	146
HesserMasch.	212	213
HirschKupf.	126.5	125
Hochtief	162	156½
Holzmann	220¼	220.5
Holzverkohl.	93.75	90.5
Hydrom.	37.75	—
Inag	102	102
Jungh. Gebr.	129.9	118¼
Kg.Kaisers	228	—
Karlsr. M.	47.5	—

	9. 5.	10. 5.
KleinSchanz	147¼	—
Knorr	222.5	215
Kolb&Schüle	226	—
Kons. Braun	79.25	80
Krauß Co.	91.5	88
Lahmeyer	193.5	183
Lechwerk.	140.5	138
Led. Spich.	20.5	—
Lin. Max.	—	—
Ludw. Walz	—	135
Mainkr.	137.5	134¼
Megnin	—	—
Metallg.	215	208¼
Met. Knodt	79.5	78
Mez Söhne	105	99
Miag	166¼	—
Moenus	94.9	92
Mot.Darmst.	—	74
Deutzmotor	—	—
Oberursel	74	73
N.S.U.	143¼	139.9
Neckarw.Eßl.	—	162.5
Oest.Eisenb.	37.62	37.5
Peters Un.	133	131.5
Pf.Näh.K.	74	71
Rein.Gebb.	142.5	142
Rh.El.Mm.	194	189
Rhenania	74.5	73
Rodb.Dmst.	9.12	9.12
Röder Gebr.	162¾	161.5

	9. 5.	10. 5.
Rütgersw.	139	134.5
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	117.5	121
Schrift Stempel	155	152¼
Schuckert N.	221	212
SchuhBern.	—	80
Schuh Herz	88	86.75
Schulz Gr.	47	45
Seil. Wolff	100	102
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	323	309
Sinalco	142.5	142
Südd.Zucker	166.5	163
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	132	129
Uhr.Furtw.	37	—
Ver. Chem. Frankf.	130.5	127
Ver.D.Oelf.	—	85
„ Cass.aß	95	95
Voigt.Haffn.	163	162.5
Volth.Kabel	80	80
WaysFreyt.	198.5	193
Wohlmuth	—	—
Wolff, W., Pforzh.	170	170
Württ.El.	159	157
Zellst.Waldh.	351	341
ZuckRheingau	165	165

	9. 5.	10. 5.
Bergwerksaktien.		
Buderus	140¾	136
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	197	191
Harpener	251.5	240
KaliAschersl	213	206
Kali Wester	214	207½
Klöckner	209¾	199.5
Mannesm.	231⅝	223
Mansfelder	158.5	153
Oberbed.	126	121
Phönix	143.4	140.5
Rheinstahl	255¼	241
Salz Heilbr.	192	—
Stinnes N.	186	181
Tellus Berg	124.5	124
V. Stahlw.	156.2	150½
V.K.Laurah.	92	90.5
Versicherungen.		
Allianzwerke	289	290
Frankf. Allg.	170.5	169
Frkf. Rückv.	12.5	115
Frankona 100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	201	—
Providentia	—	—

	9. 5.	10. 5.
Sachwertanleihen.		
6% D.Wertb.	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	21.25	21.25
5 „ Kohle	—	14.5
Frkf.Pfandb. Gold II	88.5	88¼
Frkf.Pfandb. Gold III	102	102
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	6.2	6.2
5 Pr. Rogg.	—	—
5 RheinHyp.	—	100.5
8 RhHyp24/25	100.6	—
5 Rh.,M.,D.	87.25	87.5
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	—	—
8% Pfälzer	100	100
5% Pfälzer	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.95	16.95
Frkf.Pfd.B. Pk. 15.22	16.9	16.8
Rhein.Hyp. Pk. 33.39	14.70	14.45

5 TAGE ZUR Ansicht

m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo", „Kbmet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**
Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 147F
In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7.

Der deutsche Musikerverband
Ortsverwaltung Karlsruhe
veranstaltet am 15. Mai d. J. morgens 11, mittags 3 und 6, abends 8 Uhr im Bürgersaale d. Rathauses

4 Schüler-Vorspiele

mit auserlesenem Programm. (Klavier, Violine, Gesang und Kammermusik.) Dauerkarten für alle 4 Vorspiele nebst Programm im Vorverkauf in den Musikhandlungen Delmer, Haller, Doert, Müller, Tafel und Odeonhaus zu 1.20 Mk. Einzelkarten an der Tageskasse zu 0.70 Mk. einschl. Programm.

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Sparkasse der Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Die Aufwertungsgläubiger unserer Sparkasse werd. hiermit zu einer am **Freitag, 13. Mai 1927, abds. 8 Uhr i. Saale zum „Roten Löwen", Durlach, Spitalstr.** stattfindenden

Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung: 11081
1. Bekanntgabe des Beschlusses über das mit den Aufwertungsgläubigern zu treffende Abkommen wegen Aufwertung der Papiermarkguthaben.
2. Abstimmung der Aufwertungsgläubiger über diesen Beschluß.

Das Erscheinen sämtlicher Interessenten ist dringend erforderlich.
Im Auftrag der Sparkassenverwaltung.
Peterhänsel.

Kranken- und Sterbekasse
für selbst. Handwerker, Kaufleute, Beamte
Sitz Darmstadt.

Einladung
der Verwaltung Karlsruhe und Stuttgart zur

Mitglieder-Versammlung
in **Karlsruhe**
am **15. Mai**, vormittags 10 Uhr im Lokal **„Weißer Löwen"**, Kaiserstraße 21

Tagesordnung:
I. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung
II. Anträge.

Der Vorstand.
gez. Arheilger. B592

Danksagung.
Für die allseitige, gütige Mitwirkung und Unterstützung bei Abhaltung unseres
Frühlingsfestes
zugunsten unserer Kleinkinder- und Jugendfürsorge im Canisiushaus sagen wir anmit herzlichen Dank.
Karlsruhe, den 5. Mai 1927. 11047
Erzb. Stadtpfarramt U. L. Frau
K. Haungs, Stadtpfarrer.

Heiratsgesuche

Heiraten
vermittelt m. best. Erfolg
Frau H. Erzinger,
Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27. Rückporto erw.

Geb., jg., hübscher Herr m. Geschäft u. größerem Einkommen sucht baldige
Heirat.
Angebote u. Nr. F5306 an die Badische Presse.

Heirat.
Oberreallehrer, flotter Herr, Junggeselle, 48 J., Gr. 10, sucht pass. Frl. od. Wtw. mit Vermög. Angebote u. Nr. O5214 an die Badische Presse.

Heirat.
Welch. edeldenkende, bessere Herr, der auf Aussteuer nicht zu sehen braucht, wäre gewillt, m. Fräulein, das durch die Inflation ihr Vermögen verloren hat, in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Dieselbe ist katholisch, 24 Jahre, angenehmes Aeußere, häusl. erzogen. Bekomme spät. noch etwas Verm. Diskretion Ehrensache. Angebote erbeten unt. Nr. E5218 an die Bad. Pr.

Gute
Kegelbahn
von besserer Gesellschaft gesucht. Angebote unter Nr. 11019 an die Badische Presse.

Immobilien

Dampfsägewerk
in verkehrsreicher Gegend Badens, frachtgünstig z. Karlsruher Hafen geleg., modern mit 2 Vollgatter und Beimaschinen
zu verkaufen.
Das erforderliche Rundholz kann in der Umgegend gekauft und per Achse zum Werk gebracht werden. Das Sägewerk ist voll beschäftigt. Preis M 42 000. Interessenten belieben sich zu wenden an „Immobilia", G. m. b. H., Karlsruhe, Zirkel Nr. 25a. Tel. 4671. (10987)

Gutgehd. **Metzgerei**
innerhalb der Stadt zu kaufen od. zu pachten gesucht. Angebote u. Nr. J5258 an die Badische Presse erbeten.

Großes Lager
besonders geeignet für Möbelhandlungen, Spediteure, Eisenhandlungen, Lebensmittel usw., günstig gelegen; Gleisanschluß, mit und ohne Büroräume und Wohnung, event. heizbare Garage zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 10975 an die Badische Presse.

Suche gutgehendes
Lebensmittel- oder Konfitüren-Geschäft
sofort zu kaufen. Angebote unter Nr. T5268 an die Badische Presse.

Wegen Wegzug ist in Rastatt
Korbgeschäft
m. gut. Privatkundschaft zu verkauf. In Betracht kommen nur Rohmaterialien u. Waren. Für den kleinst. Unternehmer, der sich seine Existenz gründen will, sehr vorteilhaft. Angebote u. Nr. 2369a an die Agentur d. Badischen Presse in Rastatt.

Geschäfts-Haus
im Zentrum, mit Laden u. Werkstatt, preiswert zu verkaufen. Laden, sowie Wohnung ohne Tausch zu beziehen. Angebote unt. Nr. B5315 an die Badische Presse.

Villa
in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden. (2304a)

Haus mit Laden
für Bäckerei geeignet, in Mörsch, für 12 000 M, m. 4—5000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. Nr. R5317 an die Badische Presse.

3×6 Zimmer-Haus
m. Gart., Balkon, Hirschstraße, St. 54 000, Preis 38000, Anz. 12 000 M, Rest kann stehen bleiben, verkauft i. A. (11069 Ackermann, Kriegsstr. 86.

Einfam.-Villa
i. Mitteltbad. (Schnellzug-Station) alleinst., mit herrl. Ausf. aufs Gebirge, enth. 6 Zimmer u. Zubeh., elektr. Licht 2c u. ca. 5000 qm Garten u. Acker dabei, zu dem billig. Preis v. M 30 000 zu verkauf. Angebote v. ernst. Selbstreflekt. u. Nr. 2360a an die Badische Presse

Haus
westl. Kriegsstraße oder Nähe, bei zirka 6000 M Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. R5266 an die Badische Presse.

Haus
in dem Schuhmacher sein Geschäft betreiben kann, mit Werkstatt od. Parterrewohnung (beziehbar) zu kauf. gesucht. (Auch Vororte). Angebote unt. Nr. M5261 an die Badische Presse.

Baden-Baden
Villen, Wohnhäuser, Bauplätze 2c.
in Baden-Baden desgleichen im nördlichen u. südlichen 2361a
Schwarzwald
preisw. zu verkaufen.
Immob.-Büro Wilh. Wolf
Baden-Baden.

Eckbauplatz
bei 4stöck. Bauweise in der Oststadt billig zu verkaufen. Bewerber wollen sich schriftlich unt. Nr. C5279 bei der Badischen Presse melden.

Einfamilienhaus (Villa)
am Turmberg in Durlach, schöne Lage, 5—7 Zimmer, mit Garten, im Rohbau erstellt, zu verkaufen. Näheres durch **Alfred Hornung**, Baugeschäft, **Durlach**, Blumenstraße 8. (9241)

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Dekorationen
Dekorationsstoffe
Madras
10877
bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung
gleichmäßig billige Preise
ohne Veranstaltung von Sondertagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum.

Amtliche Anzeigen

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherdrahtes von Ecke Kaiserallee durch die Yorkstr., Zeppelinstr., Durmersheimerstraße bis Stge. 61 an der Durmersheimer Landstraße liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe, von heute ab 4 Wochen aus. (11049)
Karlsruhe (B), 10. Mai 1927.
Telegraphenbauamt.

Der Plan über die Auslegung eines Fernleitungskabels von Karlsruhe nach Ettlingen und zwar von Ecke Reichsstr. Schwarzwaldstr. durch die Schwarzwaldstr., Ettlinger Allee, Rastatterstr. in Rüppurr, Landstraße 18 nach Ettlingen und daselbst in der Karlsruherstraße, Pforzheimerstr., Friedrichstr. bis zum Postamt in Ettlingen und durch die Schillerstr., Rastatterstr. in Ettlingen bis zur Landstr. 1 km 26,44 liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab 4 Wochen aus. (11051)
Karlsruhe (B), 10. Mai 1927.
Telegraphenbauamt.

Pflasterstein-Lieferung.

Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt im schriftlichen Wettbewerb die freie Lieferung von rd. 320 To. Pflastersteine 1. Klasse aus rotem Buntsandstein für die Pflasterung der Weingartenerstraße in Durlach.
Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf unserem Geschäftszimmer, Stefanienstr. 51, auf. Angebote für 10 Tonnen frei Verwendungsstelle mit der Aufschrift „Straßenpflaster Durlach" sind bis zu der auf Mittwoch, den 18. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, anberaumten Eröffnungstagfahrt anher einzureichen. Vollendungsfrist 15. Juli ds. Js.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen. (11058)
Karlsruhe, den 9. Mai 1927.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: (11068)
1 Pritschenwagen mit Patentachsen, 1 Nähmaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Standuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Stehpult mit Sessel, 1 Schachtisch, einige kl. Lampenschirme, div. Tische, Stühle und Bilder.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Karlsruhe, den 9. Mai 1927.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Landwirt Bernhard Blank Witwe, Ottilie geb. Ganz von Karlsruhe-Daxlanden lassen die nachbezeichneten Grundstücke am
Donnerstag, den 12. Mai 1927, vorm. 9 Uhr
durch das Notariat IV in dessen Geschäftsräumen, Kaiserstr. 184 II. Stock, Zimmer 10, öffentlich versteigern.

Gemarkung Karlsruhe.
1. Lgb. Nr. 19 239: 12 a 01 qm Ackerland im Anschlage von 400 RM.
2. Lgb. Nr. 15 241: 1 a 63 qm Hausgrundstück (Krämerstr. 9) im Anschlag von 12 000 RM.
3. Lgb. Nr. 18 596: 12 a 42 qm Ackerland im Anschlag von 450 RM.
4. Lgb. Nr. 18 597: 12 a 27 qm Ackerland im Anschlag von 450 Rm.
5. Lgb. Nr. 18 598: 18 a 16 qm Ackerland im Anschlag von 550 Rm.

Der Zuschlag wird dem sich ergebenden Höchstgebot unbedingt erteilt, wenn der Anschlag erreicht wird.
Die übrigen Bedingungen können kostenfrei beim Notariat IV. eingesehen werden.
Karlsruhe, den 27. April 1927. (12422)
Bad. Notariat IV.
gez. Kohlund.

Kaufgesuche

Kaufe alles: **Möbel, getr. Bekleidung, Bücher, Briefmarken, Pfandscheine**, sowie auch **Keller- u. Speicherkram.**
Carl Heine,
Marienstr. 63 (12502)

1 neuer od. gut erhalt. 3teil. hell eich. **Spiegelschrank**, eine **Waschtischmarmorplatte**, weiß u. 1 kl. **Eisschrank** zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. D5253 a. d. Bd. Pr.

Schreibtisch (Diplomat od. Stolzenberg), zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. S5267 an die Badische Presse.

Gebr., aber guterh., komb.
Hobelmaschine
nicht unt. 500 mm Hobelbreite, womöglich mit Kugellager gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K5234 an die Badische Presse.

Motorrad
guterhalt., nicht unt. 2½ PS, zu kaufen gesucht, evtl. tausche neues Fahrrad, Nähmaschine oder Herd mit ein. Rest Aufzahlung. (B600)
Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Motorrad
zu kaufen gesucht in gut. Zustand. **Aug. Oberst**, Yorkstraße 6. (B612)

Versenkbare Nähmaschine, gebraucht, jedoch in gutem Zust., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr N5818 an die Badische Presse

Telefon-Zelle
gebraucht, guterhalt., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 11075 an die Badische Presse.

Radio
zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung u. äußerstem Preis unt. Nr. W5246 an die Badische Presse.

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angabe v. Marke, Alter u. Preis u. Nr. X5272 an die Bad. Pr.

Kaufe! gegr. Kleider Schuhe Stiefel usw. **Stiber**, 12562 **Markgrafenstraße 19.**

Zu verkaufen

Hochmodernes, schweres
Herrenzimmer
prima Arbeit, zum Fabrikpreis zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichtg. Karl-Wilhelmstraße 36, part., lks. (B596)

Hübsch., wohlerh. Büfett (nußb., mit Marmorpl.), sowie einige Schränke zu verkaufen. Erbprinzenstraße 28, IV. Anzusehen vorm. 9—11, nchm. 2 bis 3½ Uhr. (B590)

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583
Hintergebäude
9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Rost u. Matr., 2 Stühle, sind sehr billig zu verkaufen. (B634) Rüppurrerstr. 26, IV.

Emaillierte u. kupferne Waschkessel m. Feuerungen billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof, Ph. Kranz. (B1658)

Billige Wollmatratzen
3teil. u. Keil 34,50
Chaiselongues
m. veritb. Kopfk. 48,50
L. Kehrsdorf
Karlstraße 68 9173

Herd
gebr., zu verkf. (B609) Tullastr. 78, 4. St., lks.

PIANOS
HARMONIUMS
Sprech-Apparate 11028
kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
Filiale Karlsruhe
Waldhornstrasse 30
Telefon 6835
in jeder Beziehung vorteilhaft!

Klavier.
Fast neues Dörner-Piano zu verkaufen. Angebote unter Nr. G5281 an die Badische Presse.

Piano
bereits neu, m. voller Garantie billig abzugeb. **Ph. Hottenstein Sohn Sofienstr. 8. Tel. 95.** (11007)

Pianino
von Schwechten, gespielt aber gut erhalt., gegen bar zu verkauf. Anzuf. Donnerstag 3—5 Uhr. Zu erfrag. u. Nr. W5322 in der Badischen Presse.

Kompletter Hofbrunnen
zum Abstellen, sehr guthalten, mit Rohr u. Filter, sowie eine Flügelpumpe sind preisw. abzugeben. **Karlsr.-Rintheim**, Hauptstr. 6a.

Eisernes, wenig gebr.
Geländer
f. Vorgärten geeignet, z. verkaufen. Angeb. unt. W5271 an die Bad. Pr.

Drilling
Kal. 16, 9,3×7,2, hahnl., fast neu, zu verkaufen. Angebote u. Nr. B5239 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
1 Halb-Automat,
3 Spindelpressen,
1 Blechschere,
2 Exzenterpressen,
1 Galvano-Schalt-Anlage z. Vernicklung auf Marmortafel.
Angeb. u. Nr. 2337a an die Bad. Presse.

Minerva-Limousine
6—7sitzig, m. abnehmbar. Aufsatz, m. Bosch-Anlage, Horn, Sucher 2c., geeignet f. Taxameter, Hotel 2c., versteuert u. zugelassen, in bestem, fahrbereiten Zustande als Gelegenheitskauf abzugeben. **B. Lange**, Automobile, Karlsruhe, Kaiserallee 62. Tel. 4920. (10673)

6/24 PS
Viersitzer
Markenwag., ganz wenig gefahren, sofort zu verkf. Angebote u. Nr. O5314 an die Badische Presse.

Motorrad
2½ PS, sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Schützenstr. 81, III. B348

Motorräder
1 Engl. Masch., 2 Zyl., 700 ccm, neuw., elektr. Licht, M 1050. 1 neue, 3,5 PS, M 700, 1 gebr. Ardie, ält. Modell, M 250, zu verkauf. (B533 **Sendelbach**, Akademiestraße 30.

Mehrere gebrauchte
Herren- u. Damenräder,
sowie ein (10893)
Schleifstein
billig zu verkaufen.
Denner, Kaiserstr. 5.

Gritzner-Rad
sehr gut erhalt., zu verk. Adr. u. Nr. L5285 i. d. Bad. Presse zu erfragen.

Herren-Fahrrad,
fast neu, Luxusausführung, in Nickel, erste Qualität, spottbillig.

Bowle in Messing
für 12 Personen (Handarbeit getrieben), (11079 Yorkstr. 27, II., r.

Damen- u Herrenrad
billig zu verkauf **Groß**, Karlstr. 24, II. Hof. (B615)

Sonder-Verkauf

Preiswerte
Damen-Konfektion

Rips-Mäntel	reine Wolle, teils gefüttert	16.50	27.50	39.50
Shetland-Mäntel	reine Wolle	26.50	38.—	46.50
Regen-Mäntel	imprägniert auch Herrenstoff-Musterung	14.50	25.75	35.—
Frauen-Mäntel	bis Gr. 54 Alpacca, Rips, Tuch etc. schw. u. farb.	16.75	26.75	48.—

Die große Kaufgelegenheit:

5 Serien reinwollene Kleider
Cheviot, Rips, Kasha
Einheits-Preise: 3.50 6.50 9.50 12.50 18.50

5 Serien Jacken-Kleider
Sportstoffe, Rips, Shetland, Composé
Einheits-Preise: 16.50 22.50 36.50 45.- 55.-

5 Serien Frühjahrs-Mäntel
Sportstoffe, Covercoat, Rips, Tuch
Einheits-Preise: 6.50 12.50 18.50 26.50 34.50

Täglich Eingang neuer Wasch-Kleider
in Mousselin, Seide, Volle etc.

Unser Kleiderstoff-Werbe-Verkauf dauert fort

W. Boländer

Zu verkaufen
1 eiserne Wendeltreppe, fast neu;
1 Schaufenster für kleinen Laden;
1 Kreuzstock mit Fenster;
1 Schneidertisch;
1 gebrauchte Schneidernähmaschine „Pfaff";
1 Schreibtisch;
1 Ladenregal;
1 runden Tisch. (10965)
Cahnmann, Werderplatz 33.

Herren-Fahrrad
neues, bill. zu verkauf. Händler verbet. (B605) **Kaiserstr. 225, H. II.**

Gut erhaltener
Krankenwagen
zu verkaufen. (B610) Näheres: Sofienstr. 79, 1. Stock.

Sehr guterhaltener
Kinderliegwagen
blau, mit Riemenfederg. abzugeb.: Durlacher-Allee Nr. 42, part. (11061)

Herren- u. Damenrad ganz bill. zu vkf. (10901) Schützenstraße 59, Hof.

Guterh. Kinderwagen
billigst zu verkauf. Anzusehen vormittags bei Zoller, Gerwigstr. 23, 3. Stock. (B591)

Gute Auswahl
in Herren- u. Knaben-Anzügen, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Wäsche 2c. billigste Preise.
C. Heine,
An- u. Verkf., Marienstraße 63. (12498)

Einige wenig gebr. Anzüge u. Sommerpaletot für mittl. Figur, sowie Herrenschuhe schw. Lack u. braun, Nr. 40, aus besserem Hause billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. N5278 in der Badischen Presse.

Ca. 6 Dutzend guterhalt.
Pappschachteln
(Kartons), Größe 31×46, 30×52, 41×50, 40×60, 41×62, 55×55 billig abzugeben: **Kriegsstr. 258, 1. Stock.** (B563)

Tiermarkt

Airedaleterrier-Hündin
bill. zu verkf. **Rintheim**, Hauptstr. 56. (B619)

Junger Kater
in liebevolle Hände zu verschenken. Klauprechtstraße 21, IV., l. (B588)

Die bekannte blaue

Patrone enthält Burnus, das Wäsche-Einweichmittel von garantierter Unschädlichkeit. Lösen Sie Burnus in kaltem oder besser badwarmem, niemals aber in heißem Wasser, und Sie sind überrascht, wie schmutzig die Brühe und wie sauber die Wäsche wird. Das ist die Wirkung des

Organischen Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 gr. „ „ 100 „ „ 60 „

Beleidigungs-Zurücknahme!
Die am 29. April gegenüber Herrn Postschaffner Schäck ausgesprochene Beleidigung, nehme ich hiermit mit Bedauern als unwahr zurück.
Frau Marie Kiefler, Veilchenstr. 18. (B630)

Studienrat Freunds
Schwarzwald-PÄDAGOGIUM Baden-Baden
Fremersbergstr. 60 a.
— Schülerheim —
Eintritt jederzeit

Stellengesuche

Männlich

Junger Kaufmann, 20 Jahre alt, in noch ungekündigter Stellung, vorzugsweise firm im
Mahn- u. Klagewesen
sucht sich auf 1. Juni zu verändern. Selbständiger Korrespondent, Stenograph u. Maschinenschreiber. Angebote unt. Nr. P5298 an die Bad. Pr.

Junger
Kaufmann
(Eisen- und Metallfach) in allen einschlägigen Arbeiten durchaus bew., wünscht sich baldigst zu verändern. Angebote u. Nr. T5293 an die Badische Presse.

Für Geschäftsleute.
Suche Uebernahme einer Vertretung, Ablage, Annahme- od. Abgabestelle eines Geschäftes od. ein. Fabrik. Büro u. kl. Lager in bester Stadtlage stehen gegen sehr mäßige Vergütung zur Verfügung. Angebote u. Nr. Q4816 an die Bad. Pr.

Vertrauensposten
sucht Metzgermstr., Ausgang der 30er Jahre, bis jetzt noch Bürgermeister einer mittleren, bad. Gemeinde, in Verwaltung u. Grundbuch bewandert. Etwaige Sicherheit kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter Nr. Z365a an die Badische Presse.

Bäcker
durchaus selbstd., sucht Stelle auf 15. Mai. Angebote u. Nr. B5296 an die Badische Presse.

Selbständiger
Radio-Monteur
gelernter Elektro-Monteur, mit Apparatebau, Montage u. Reparaturen bestens vertraut, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. R5280 an die Badische Presse.

Weiblich

Röntgenassistentin
sucht Stellung. Ausgebildet in Diagnostik, Therapie, Diathermie u. Höhensonne, gewandt in Schreibmaschine u. Fachausdrücken. Beste Referenzen. Angebote u. Nr. P5165 an die Bad. Pr.

Bess. Fräulein
ges. Alt., sucht Stelle als Gesellschafterin, Reisebegleiterin od. als Jungfer. Angebote u. Nr. M5312 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen
21 J. alt, sucht Anfangsstelle als
Servierfräulein.
Angebote u. Nr. G5307 an die Badische Presse.

Junges Fräulein
mit Frühbeildung sucht Stelle zu Kindern. Angebote unter Nr. K5284 an die Badische Presse.

Besseres Mädchen
sucht Stellung für Büfett od. als Zimmermädchen. Ang. u. Nr. Q5290 an die Badische Presse.

Fräulein sucht
Stelle
in Haush. f. d. Vorm.-Stunden. Ang. u. Nr. D5278 an die Bad. Pr.

Junges, nettes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, sucht auf 15. Mai Stellung für Büfett od. als Hausmädch. Angeb. u. Nr. K5310 a. d. Bd. Pr.

Sauberes Fräulein sucht Arbeit im Putzen, Waschen u. Büroreinigung. Angebote u. Nr. P5264 an die Badische Presse.

Saubere Frau
sucht Büro, Laden od. dgl. zu reinigen. Angeb. unter Nr. W5222 an die Badische Presse erbeten.

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

---

FÜR DEN
HAUSHALT
Mittwoch bis Samstag extra billige Tage

95 Pf.
1 Satz Gemüseschüssel 5 St. 95 ₰
6 Teller, tief oder flach 95 ₰
6 Tassen, groß, bunt . . 95 ₰
1 Milchtopf, 2 Liter . . 95 ₰
1 Blumenampel, Majolika 95 ₰
1 Fußschemel, extra stark 95 ₰
1 Salz- oder Mehlmetze „Buche" . . . . . 95 ₰
1 Besteckkasten, 2 tlg. . 95 ₰
3 Wein-Römer m. grün. Fuß 95 ₰
6 Likörgläser, farbig . . 95 ₰
3 Bierbecher mit Schliff 95 ₰
1 Kartoffelpresse, groß . 95 ₰
1 Springform, Weißblech 95 ₰
6 Eßlöffel, Silber-Alum. . 95 ₰
1 Fleischtopf, Aluminium 95 ₰

45 Pf.
1 Salatbesteck . . . . 45 ₰
1 Zuckerzange, vernickelt 45 ₰
1 Teedose, dekoriert . . 45 ₰
1 Butterdose, Glas . . . 45 ₰
1 Compottschale, Glas . . 45 ₰
4 Wasserbecher, groß . . 45 ₰
1 Spätzlebrett . . . . . 45 ₰
6 Kleiderbügel . . . . 45 ₰
5 Dtzd. Wäscheklammern 45 ₰
2 Kinderbecher m. Rosen . 45 ₰
2 Kaffeetassen, Porzellan . 45 ₰
1 Gemüseschüssel, rund . 45 ₰

Korbmöbel
Weidensessel m. Zopfrand 5.25
Weidensessel m. Wulstr. 8.50 7.50
Peddigrohrs. m Wulstr. 10.50 9.75
Peddigrohrsess Ia Rohr 15.- 13.50

45 Pf.
1 Butterdose, 1/2 Pfd. . . 45 ₰
1 Fleischplatte, 25 cm . . 45 ₰
1 Kuchenteller, bunt . . 45 ₰
1 Puddingform, creme . . 45 ₰
1 Leuchter, Aluminium . . 45 ₰
1 Schöpflöffel, weiß . . 45 ₰
1 Seifenhalter, emaille . . 45 ₰
1 Gemüse- u. 1 Saucenlöffel 45 ₰
1 Schrupper u. 1 Ableitbürste 45 ₰
1 Putz- und 1 Handbürste 45 ₰
1 Putztuch u. 1 Staubtuch 45 ₰
1 Teppichklopfer . . . 45 ₰

Holzmöbel
Sessel natur lack. . . . 7.25
Bank natur lack. . . . 11.50
Liegestuhl mit Jutebezug 4.25
Liegestuhl mit Armlehne 5.90

1.45 M.
1 Wandteller m. Delft-Malerei 1.45
1 Blumenkübel, Majolika . 1.45
1 Teigschüssel, groß . . . 1.45
4 Eßlöffel od. Gabel, Alpaka 1.45
1 Sahnenschläger, Glas . . 1.45
4 Tischmesser m. schw. Heft 1.45
1 Kranzform, Weißblech . 1.45
1 Nudelpfanne mit Deckel, Aluminium 1.45
1 Fleischtopf mit Deckel, Aluminium. 1.45
1 Likörservice, 8teilig . . 1.45
1 Käseglocke, gemustert. . 1.45
1 Tafelaufsatz, 2teilig . . 1.45
1 Schrubber mit Stiel, 1 Bürste, 1 Putztuch . 1.45
1 Cocosbesen mit Stiel, 1 Handbesen. . . . 1.45
3 Putztücher u. 3 Staubtüch 1.45
1 Waschbrett m Zinkeinlage 1.45

Große Auswahl
in
Eisern, Gartenmöbeln, Gartenschirmen, Gießkannen, Eismaschinen, Eisschränken und Fliegenschränken.

KNOPF

Reichhaltiges Lager
in
Klappwagen, Kinderwagen u. Stubenwagen

Kinderliebes, besseres
Mädchen
das nähen u. etwas koch. kann, bei Fam.-Anschl. sofort gesucht. Schäfer, Gabelsbergerstr. 11. (10969)

Gediegenes
Mädchen
für alltägliche u. bessere Arbeiten zu kl. geb. Familie tagsüber gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. Z5274 an die Bad. Pr.

Fleißiges (A1372)
Mädchen
das kochen kann, für sofort oder 15. Mai ges. Kaiserstr. 130, III.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haus sofort wegen Erkrankung des jetzigen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Dr. Weiß, Händelstr. 5. (11057)

Tücht. Mädchen
das gut kocht u. Hausarbeit übernimmt, f. sof. od. später gesucht. Zeugnisse aus guten Häusern erforderlich. Meldungen an Fa. L. Mayer, Baden-Baden, Sofienstr. 10 (Leopoldsplatz). (2364a)

Tüchtiges, solides
Mädchen
selbständig in der besseren Küche, sowie Hausarbeit, auf 1. Juni, zu einzelner, älterer Dame ges. Gute Zeugnisse aus gut. Häusern werd. verlangt. Hoher Lohn wird gewährt. Zu erfragen unt. Nr. 2362a in der Badischen Presse.

Schulentl. Mädchen für Kind ges. (Mon. 10 ℳ). Zu erfr. u. Nr. S5292 in der Badischen Presse.

Zuverlässige Frau tagsüber f. klein. Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen unt. Nr. D5311 in der Badischen Presse.

Zum sofortigen Eintritt
Lehrmädchen
für Büro gesucht. Ang. mit Lichtb., Zeugnisabschriften unter Nr. 11021 an die Badische Presse.

Lehrmädchen
für kaufmännische Abteilung sofort gesucht. Angebote mit Bild u. Lebenslauf unt. Nr R5262 an die Badische Presse.

Markenartikel!
Kaufmann, Anfang 30, ledig, kath., absolut zuverlässige erste Arbeitskraft, in großen Firmen tätig gewes., sucht Existenz, auch in and. Branche. Spätere Beteiligung mit vorl. 10 Mille oder Einheirat nicht ausgeschloss. Interessenten, die einen wirklichen Mitarbeiter suchen, schreiben unter Nr. J5309 an die Badische Presse.

Wo kann geb., geb. Fräulein vorm. das Kochen erlernen? Etwas Hausarbeit wird mitübernommen Angebote unter Nr. J5283 an die Badische Presse.

Junge Frau geht in bessere Häuser Waschen und Putzen. Angebote unter Nr. R5287 an die Badische Presse.

Zum 14. oder 21. Mai kann eine tüchtige
Friseuse
eintreten. Adresse zu erfragen unt. Nr. T5219 in der Badischen Presse.

Neu! Praktisch! Originell!
Taschengebrauchsmassen-Artikel
Für meinen z. D.R.P. angemeldeten
Cigarettenlöscher
tüchtig., in Ladengeschäft, eingef. (D5304
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Muster geg. ℳ 1 Nachn. od. Voreinsendg.
August Betz jr., Schw. Gmünd, Gartenstraße 8.

Offene Stellen

Tüchtiger
Herrenfriseur
der auch im Bubikopfschneiden bewandert ist, auf 22. Mai gesucht. Kost und Wohnung im Hause, Lohn nach Tarif. Zuschriften an Hrch. Christ, Herren- u. Damenfriseurgeschäft, Titisee (Schw.) (2366a)

Dauerstellung!
Foto-Werkstattleiter
für meine zu eröffnende Filiale **Bad.-Baden** bei **hohem Gehalt u. Umsatzprovision zu 1. Juni od. Juli gesucht. Bedingung:** Absolute Beherrschung aller Laboratoriumsarbeiten, selbständiges und flottes Arbeiten, Ia. Referenzen.
FOTO-HAUS VEITTINGER, Karlsruhe
Kaiserstrasse 177

CENTRIC
Das beste
BOHRFUTTER
Selbsttätig-zentrisch spannendes Hochpräcisions Dreibackenfutter D.R.P. „Centric" international geschützt.
Provisionsvertreter
an allen Plätzen Südwestdeutschlands gesucht. Nur Herren mit bestem Erfolg im Werkzeugvertrieb wollen sich melden u. Kennwort „Centria" bei Rudolf Mosse, Mannheim
A1360

Wir suchen zum sofort. Antritt tüchtige, branchekundige
VERKÄUFERINNEN
Salamander Schuhgesch., Mannheim
A1371

Kaufen Sie
Schaller's Tee
in Originalpackung
Der feinste den die Welt erzeugt!

Heimarbeit vergibt P. Holtier Breslau Hb.
Wir suchen!
noch allerorts Leute, welche gewillt sind, sich für dauernd einen guten Verdienst zu sichern. Wochenverdienst durchschnittlich 60 ℳ. Redegewandte und ehrliche Interessent. wollen sich melden im **Büro, Adlerstraße 18, b. Hartmann.** (B593)

Fabrik für wasserd. imprägn.
Wagendecken
sucht allerorts seriöse
Provisions-Vertreter.
Ausführl. Angebote unt. Nr. 12538 an die Badische Presse.

Für vorzügl. eingef.
Fachzeitschrift
hervorragend tücht. Anzeigenvertreter bei hoher Prov. gesucht. Ausführliche Angebote m. Ia Referenzen erbeten unter S. A. 2498 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A1370)

20—22jähriger
Bäcker
der auch gute Kenntnisse in der Konditorei besitzt, findet sofort in modernem Betrieb Nähe Karlsruhe Dauerstellung. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Angebote u. Nr. 2329a an die Bad. Presse.

Suche für sofort oder 15. Mai
Damenfriseur oder Friseuse
erste Kraft. Verpflegung im Hause. Angebote u. Nr. 2288a an die Badische Presse.

Reelle Firma sucht
Damen
redegewandt, gutes Auftreten, wenn noch nicht gereist, Einarbeitg. Tägl. Verdienst 10—12 Mark evtl. Firum. Angebote u. Nr. R5291 an die Badische Presse.

Servierfräulein
mit guten Empfehlungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 11059 an die Badische Presse.

Tüchtige, erfahrene
Kinderschwester
zu einem ½jähr. u. einem 3jähr. Kinde gesucht. Bewerberinnen, die schon solche Stellen innehatten, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften melden unter Nr. 10961 an die Badische Presse.

Grosser
Modell-Verkauf
Bedeutend herabgesetzte Preise!
Beginn:
Morgen Mittwoch 9 Uhr
Kostüme / Mäntel / Crêpe de chine-Kleider / Blusen / Woll-Kleider
etc.
Ferner: Große Posten neueste
Sommer-Kleider
Jedes Stück ein Schlager!
Diese günstige Gelegenheit sollte keine Dame versäumen
PAUL WEISS
Das gute Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion
221 Kaiserstrasse 221
an der Hauptpost 11087

Reisender
für eine Lebensmittel-Großhandlg., der bei der einschläglich. bad. Kundschaft schon eingeführt ist, sowie
Lehrling
aus guter Familie, für sofort od. 1. Juli d. J. gesucht. Angebote unt. Nr. 10993 an die Badische Presse.

Existenz
finden Damen u. Herren nach Ausbildung im Massage- und Badefach. Gymnastik. Körper- und Schönheitspflege. Prospekt von Hygiene-Institut 1. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Wir suchen für den dortigen Platz einen
Vertreter
für den Verkauf unserer Fabrikate: Schokoladen, Pralinen, Feingebäck und Fondants an Grossisten und Detaillisten. Wir bieten hohe Provision bei Gewähr erstklassigster Waren und bester Ausstattungen. Angebote unter D. D. 332 an Rudolf Mosse, Dresden. (A1361)

Ehrliches, solides
Servierfräulein
mit guter Garderobe, zum sofortigen Eintritt gesucht. (2353a)
Gasthaus zum Wolf, Bruchsal.

Tüchtige Köchin
nicht über 40 Jahre, gesucht, zu einzelnem Ehepaar. Photogr., Zeugnisabschrift. u. Lohnanspr. sind zu senden an Frau E. Böhm, Gernsbach, Murgtal. (2363a)

Alleinmädchen
gesucht, ev., nicht unter 20 J., brav, kinderlieb, mit langjährigen Zeugnissen. (B620)
Sofienstr 164, III. lks.

Suche per sofort oder 15. Mai selbst.
Alleinmädchen.
Vorzustellen m. Zeugn. nachm. 3—6 Uhr. (B07)
Frau Zahnarzt Granget, Durlach. Hauptstr. 81.

Mädchen
für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Etw. nähen u. kochen erw. Vorz. Mittwoch 2—5 U. Louis, Gartenstraße 4. (B604)

Gut kochendes
Mädchen
neben Zimmermädchen auf 1. Juni gesucht. Lückenlose, gute Zeugnisse Bedingung. Meldung m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., mögl. mit Bild an:
Frau E. Finkenzeller, Karlsruhe, Ritterstr. 5. (11037)

Ein pünktliches, ehrliches
Mädchen
in Dauerstellung auf 15. Mai oder 1. Juni gesucht. (B542)
Frau Prof. Berger, Leopoldstraße 4.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche u. Haushalt, auf 15. Mai gesucht.
Niebes. Württbg. Hof, Uhlandstr. 26. (B628)

Mädchen für Tag über auf 15. Mai gesucht.
Moltkestr. Ludwig-Wilhelmstr. 17. (B574)

Feinkost-Großhandlung
sucht für Karlsruhe sowie für andere Plätze in Baden tücht., gut eingeführte
Vertreter
Angeb. u. Nr. 2342a a. d. Badische Presse

Von leistungsfähiger, solider württemb. Teigwarenfabrik werden für den Vertrieb ihrer
Eierteigwaren
für ganz Baden und die angrenzenden württemb. Bezirke mehrere in den einschlägigen Geschäften nachweisbar bestens
eingeführte Vertreter
gegen gute Provision gesucht.
Nur seriöse und zuverlässige Reflektanten woll. sich melden unter Nr. 2338a an die Bad. Presse.

Vertreterinnen
die sich durch Tüchtigkeit und Energie Lebensstellung schaffen wollen, können nachweislich monatlich
300—400 Mark
verdienen. Einarbeitung erfolgt durch ausgebildete Kräfte. Vorzustellen Mittwoch 4—5 Uhr. (B541) Europäischer Hof, bei Hainbuch.

Expedientin
die perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Nur durchaus arbeitsfreudige und ehrliche Bewerberinnen im Alter bis zu 20 Jahren, die schon ähnlichen Posten begleitet haben, kommen in Frage. 11067
Modehaus Hugo Landauer.

Gesucht per 15. Mai für Gastwirtschaft
1 Köchin
die Hausarbeit übernimmt,
1 Hausmädchen
das im Bedienen bewandert ist, bei gutem Lohn. Zu erfragen unter Nr. 10027 in der Bad. Pr.

Der Voranschlag des Kreises Karlsruhe.

Ausgaben 2 138 000 Mark. — Einnahmen 1 223 000 Mark. — Bürgschaft für eine Anleihe von 750 000 Mark für die B.L.E.A.G.

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe ist auf Samstag, den 21. Mai l. J. vorm. 9 Uhr in den Sitzungssaal des Landtags zur Beratung des Kreisvoranschlags 1927 einberufen. Dieser schließt ab in den Ausgaben mit 2 138 000 *RM* und in den Einnahmen mit 1 223 000 *RM*. Der ungedeckte Aufwand mit 915 000 *RM* ist durch Kreissteuer auf das Liegenschafts- und Betriebsvermögen aufzubringen. Der endgültige Kreissteuerfuß kann jedoch erst nach Feststellung der Kreissteuerwerte für das Jahr 1927 bestimmt werden.

Unter den Ausgaben sind bemerkenswert die Aufwendungen mit 1 374 000 *RM* für die Kreisstraßen und Kreiswege, die infolge des gesteigerten Kraftwagenverkehrs der besonderen Fürsorge des Kreises bedürfen. An der Kraftfahrzeugsteuer, die vom Reich in vollem Umfange den Ländern zur Verfügung gestellt wird, ist der Kreis trotz wiederholter Bemühungen bei Regierung und Landtag nicht beteiligt. An Kreisstraßen werden 147 945 Meter und an Kreiswegen 568 945 Meter unterhalten. Weiter sind vorgesehen für die Landarmenpflege 130 000 *RM*, Wandererfürsorge 33 000 *RM*, Gesundheitsfürsorge 144 500 *RM*, Landwirtschaft 67 500 *RM*, Beihilfen an Lehrlinge, Fachschüler, Studierende des Staatstechnikums und der Kunstgewerbeschulen Karlsruhe und Pforzheim, sowie Schulgeldbeihilfen an Schüler aus den Landgemeinden zum Besuch der städtischen Mittelschulen 24 000 *RM*.

Um Zustimmung wird ersucht zur Errichtung einer Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule in Bruchsal und zum Ausbau des Kindererholungsheims Steinabad bei Bonndorf i. Schw. Die Kreispflegeanstalt Hub mit einem Pfleglingsbestand von durchschnittlich 700 Personen, soll mit einer neuzeitlichen Kanalisationseinrichtung versehen werden. Ferner sind Mittel vorgesehen zum Ausbau des Gutes Lindenhof, das zur Entlastung der Kreispflegeanstalt Hub erworben worden ist. Schließlich wird die Uebernahme der Kreisbürgschaft für ein von der Bad. Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft aufzunehmendes Darlehen in Höhe von 750 000 *RM* zu Betriebsverbesserungen der im Kreis Karlsruhe liegenden Nebenbahnen der Gesellschaft beantragt.

Schiffsabgabedienst.

Die badische Straßen- und Wasserbaudirektion hat zusammen mit der Rheinschiffahrtsdirektion Basel auf der Strecke Kehl—Basel einen Schiffsabgabedienst eingerichtet mit Abgabestellen in Ottenheim, Breisach und Neuenburg. Von den Abgabestellen werden die Durchfahrts- und Ankunftszeiten der Schleppzüge oder einzelner Schiffe an die oberhalb oder unterhalb des Flusses gelegenen Stellen weitergeleitet.

Bau der Staustufe Heidelberg.

Die Arbeiten an der Staustufe Heidelberg werden jetzt sofort in Angriff genommen und wurden einem Stuttgarter Konsortium übergeben. Die Neckar A.-G. hofft, die ganze Kanalstrecke bis Heilbronn bis spätestens 1934 in Betrieb nehmen zu können, vielleicht wäre es möglich, schon 1932 die Strecke Mannheim—Heilbronn in den durchgehenden Schiffahrtsbetrieb zu nehmen.

= **Wittenweier**, 10. Mai. **(Leichenländung).** Am Samstag wurde hier eine fast unbekleidete männliche Leiche gelandet, die wohl schon lange Zeit im Wasser gelegen hat. Der Tote war 35—40 Jahre alt. Spuren eines Verbrechens wurden nicht vorgefunden, sodaß man annehmen muß, daß der Mann beim Baden ertrunken ist.

Schwere Unwetter in der Südpfalz.

× **Landau**, 9. Mai. Heute nachmittag gingen über das Gebiet der Südpfalz furchtbare Unwetter nieder, wie sie die Bewohner seit Menschengedenken nicht mehr erlebt haben. Im Pfälzer Wald wurden ungeheure Schuttmassen, ganze Baumstämme und Steinblöcke bis zu 4 Zentner Gewicht in die Täler geschwemmt. U. a. wurden zwei Bauernhäuser von den Fluten fortgerissen. Der Zugverkehr auf der Strecke Zweibrücken-Landau mußte eingestellt werden, da die Bahndämme teilweise ganz unter Wasser standen, sodaß die Gleise nicht mehr sichtbar waren. Auch der Fernsprechverkehr ist in vielen Orten unterbrochen. In Ilbesheim steht das Wasser teilweise über 1½ Meter hoch und in Wollmesheim einen Meter hoch in den Häusern. In Landau selbst war das Unwetter weniger schwer, doch ist das Wasser innerhalb einer Stunde so bedrohlich gestiegen, daß ernste Gefahr für die Häuser bestand. Glücklicherweise scheinen die Reben fast überall wenig gelitten zu haben, da das Unwetter keinen Hagelschlag mit sich brachte. In der Gegend von Frankenweiler wurde ein 60 Jahre alter Mann, namens Ostern, beim Füttern der Schweine von den heranströmenden Fluten im Stall überrascht und konnte erst im letzten Augenblick durch das entschlossene Eingreifen herbeieilender Nachbarn gerettet werden. Mehrere Fuder Wein sind in den Kellern der Winzer ausgelaufen. In einem anderen Orte konnte sich ein von den Fluten mitgerissener Bauer im letzten Augenblick nur durch Festhalten an einem Zaune retten. Der Sachschaden ist sehr groß.

Nach einer uns von anderer Seite zugehenden Meldung wurden außer den genannten Orten noch besonders schwer heimgesucht, das etwa 5 Kilometer von Landau entfernt liegende Godramstein, ferner das in der gleichen Richtung liegende Siebeldingen und die folgenden Ortschaften bis Annweiler, außerdem Eschbach und Mörsheim. Im Queichtal waren die Niederschläge so stark, daß in mehreren Ställen das Vieh unter Wasser stand und mit Hilfe der Feuerwehr herausgeholt werden mußte.

Aus den verschiedenen Gemeinden werden folgende Einzelheiten gemeldet: In Godramstein ist ein Kanal vollständig zusammengestürzt. In Leinsweiler wurden die beiden Trinkwasserquellen durch die Wassermassen zerstört, während in Eußerthal bis zu einem Zentner schwere Steinblöcke den Abhang heruntergeschwemmt wurden und die Wände zweier Häuser zerstörten. Auf dem Taubensuhl war der Unwetterschaden wegen der guten Abzugsmöglichkeiten weniger beträchtlich. In Landau war innerhalb einer Stunde die Queich so hoch gestiegen, daß für die angrenzenden Häuser ernste Gefahr bestand. Sämtliche Schleusen mußten geöffnet werden. In Eschbach führten die Wassermassen Steinblöcke bis zu mehreren Zentner Schwere mit sich. Die Gärten wurden hier besonders schwer mitgenommen. Die Reben haben weniger gelitten, da hier kein Hagel auftrat, dagegen sind die Weinberge durch Wasser in Mitleidenschaft gezogen. Die Telephonverbindung Frankweiler- bezw. Gleisweiler-Landau ist unterbrochen. In Birkenweiler ist hauptsächlich Kleinvieh aus den zerstörten Ställen weggeführt worden. Verschiedene Winzer mußten ihren Wein einbüßen, einem Winzer liefen z. B. 4 Fuder Wein aus. Arzheim litt besonders unter heftigen Hagelschlägen. Am meisten mitgenommen ist Ilbesheim. Die Wasser standen in den Häusern des Unterdorfes bis zu 1.5 Meter hoch. Viel Groß- und Kleinvieh wurde abgetrieben, eine Scheune vollständig weggeschwemmt. Auch sonstiger bedeutender Sachschaden ist zu verzeichnen. So wurden einem Lebensmittelhändler sämtliche Vorräte an Waren vernichtet, einem Bäcker die ganze Einrichtung seines Betriebes und beträchtliche Mehlvorräte zerstört. Ein Bauer, der seine Kuh im letzten Augenblick retten wollte, wurde von der Strömung erfaßt und etwa 300 Meter weit mitgerissen. Er konnte sich nur mit größter Anstrengung an einem Gartenpfahl festhalten. Trotz alledem ist der Schaden auch hier in den Weinbergen verhältnismäßig gering, wenn auch nicht gerade unbedeutend.

Als stärkstes Unwetter in der Pfalz verzeichnet die Chronik jenes vom 10. August 1905. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kam es von Westen her. Die Wolkenbildung war in wenigen Minuten so stark, daß überall große Finsternis herrschte und das Licht angezündet werden mußte. Besonders stark war damals der Hagelschlag. Innerhalb recht kurzer Zeit hatte jenes Unwetter einen Schaden von ein paar Millionen Reichsmark angerichtet, an dessen Folgen mancher Landwirt noch nach Jahren zu tragen hatte, umsomehr als in jener Zeit im Weinbau eine Mißernte der anderen folgte. Die heute vorliegenden Meldungen über das gestrige Unwetter lassen den Schluß zu, daß dieses an Heftigkeit und angerichtetem Schaden jenem vor 22 Jahren nicht nachsteht.

Von der Reichsbahndirektion Ludwigshafen geht uns folgender Bericht zu: „Am 9. Mai wurde zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags durch schwere Wolkenbrüche die Strecke Annweiler-Landau an verschiedenen Stellen überschwemmt. Die Gefahrenstellen konnten alsbald von den Wassermassen geräumt und der Zugverkehr ohne erhebliche Verspätungen durchgeführt werden. — Ferner wurde zwischen 11 und 1 Uhr mittags beim Tunnel Altenhof das Geleise Enkenbach-Hochspeyer durch die Regenflut mit Sand und Geröll überschüttet. Der Personenzug 464 wurde von der Gefahrstelle nach Enkenbach zurückgeschoben und verkehrte auf dem anderen Geleise mit einer Verspätung von 50 Minuten. Die Störung des Bahnverkehrs war in zwei Stunden behoben. Zu gleicher Zeit wurden durch Regengüsse die Böschung der Strecke Enkenbach-Eselsfürth bei Posten 2415 an verschiedenen Stellen beschädigt. Die Schäden konnten beseitigt werden, ohne daß der Zugverkehr erheblich beeinflußt wurde."

Auch aus Kaiserslautern, Zweibrücken, Pirmasens und Niederauerbach werden schwere Niederschläge gemeldet. In Niederauerbach schlug der Blitz in ein Haus ein, ohne jedoch zu zünden. Ein Radfahrer wurde von seinem Rade geschleudert und war zwei Stunden bewußtlos.

Bemerkenswerter Weise ist die Vorderpfalz von diesem Unwetter nicht heimgesucht worden. So wird berichtet, daß es in Bad Dürkheim nur zu geringen Regenfällen kam. Es ist daher anzunehmen, daß auch in diesem Falle das Haardtgebirge und der Peterskopf als Wetterscheide ausgewirkt haben. Das Unwetter dauerte jenseits der Haardt von 11 Uhr vormittags bis gegen 3 Uhr nachmittags an.

= **Gernsbach**, 10. Mai. Ein Erdbeben wollen einige Bewohner am Sonntag nacht verspürt haben, und zwar soll es von dumpfem Rollen begleitet gewesen sein, dem zwei Stöße nachfolgten. Andere Beobachtungen konnte man bis jetzt nicht melden.

Lahr, 9. Mai. In der Nacht zum 9. dieses Monats verspürte man hier einen schwachen Erdstoß. Das Rollen begann etwa 1.40 Uhr nachts und dauerte etwa 1 Minute. Richtung, soweit man feststellen konnte, Südost—Nordwest. Das Beben war so stark, daß die Fenster und Türen klirrten.

= **Haslach** (Kinzigtal), 9. Mai. Ein leichtes Erdbeben erschütterte in der Nacht zum Montag gegen ¾2 Uhr das Kinzigtal. Ein donnerähnliches Getöse ging der Erschütterung voraus. Dann setzte ein etwa ¼ Minute anhaltender Stoß ein, der sich kurz darauf wiederholte. Schaden ist keiner entstanden.

Modenschau

der aparten Forma-Modelle 1927

Forma-Badeanzüge
Forma-Büstenhalter
Forma-Hüftgürtel

am 13. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
im Festsaal der Eintracht G. m. b. H.

Vorverkaufskarten zum Preise von Mk. 1.25 inkl. Steuer bei den Bezugsquellen:

Rud. Hugo Dietrich
Gebrüder Ettlinger
Sporthaus Freundlieb
Geschwister Knopf
Paul Roder Nachf.
Hermann Tietz

Der Eintritt ist nur Damen gestattet

A1237

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Mai.

Horch, der Kuckuck ruft!

Endlich ist die Arbeitszeit vorbei und die wundervolle Maiensonne ladet direkt ein zu einem Gang in den Wald, der ganz hellgrün oder rötlichbraun im jungen Laubschmuck lockt. Sogar die Tannen und Kiefern haben frische Triebe geschoben, die seltsam von dem dunklen Grund der alten vieljährigen Nadeln abstechen.

Da und dort bleiben wir stehen. Kosend streichen die Hände über zarte Blätter oder pflücken einen Waldblumenstrauß, der uns zu Hause den Frühling vorzaubern soll. Eben sind die Augen dem schwankenden Flattern des Pfauenauges gefolgt, dessen arg mitgenommener Puderschmuck der bunten Flügel den Falter aus dem Vorjahre vermuten läßt, da läßt uns ein Ruf zusammenzucken, der nur in wenigen Monaten durch die heimischen Wälder schallt. „Kuckuck, Kuckuck" tönt es von ferne. Eilig greift jeder nach der Tasche, um Geld zu suchen und zu zählen oder die Silberlinge im Beutel zu schütteln. Wenn man nämlich beim ersten Kuckucksruf recht viel Geld bei sich führt, wird man das ganze Jahr nicht Mangel daran leiden.

Ein Pärchen hat sich auf der noch maikühlen Erde niedergelassen. „Wie lange habe ich noch zu leben?" fragt die junge Dame den Kuckuckspropheten. Sie zählt und zählt, dreißig, vierzig, siebenundvierzig Jahre verkündet der Frühlingsbote. „Jetzt fragst du!" fordert sie ihren Begleiter auf. Er gehorcht, aber der Kuckuck schweigt. Will er damit sagen, daß die schöne Freundschaft noch in diesem Jahre in die Brüche geht?

Alle stellen wir im Scherz an den heimlichen Vogel die Lebensfrage, der eine glaubt felsenfest daran, der andere freut sich über den hellen Ruf, der die traulichen Stunden im Walde verschönt. Träumend sitzt er auf einem Baumstumpf und sieht den emsigen Ameisen zu, wie sie sich an einem großen Aestchen abmühen. Da hallt der Kuckucksruf von ferne herüber. Im Unterholz verbirgt der Naturfreund sich schnell und ahmt das „Kuckuck" nach, spielt Versteck mit dem Orakelvogel. Immer näher kommt die schnelle Antwort, bis plötzlich zwischen den Büschen ein taubengroßer Vogel heranstreicht, der dicht über dem vermeintlichen Widersacher aufbaumt und zornig den Kampfruf erschallen läßt.

Nicht vielen ist es vergönnt, ihn zu Gesicht zu bekommen, aber versucht es nur, die Eifersucht des Vogels ohne Nest treibt ihn zu dem Rivalen hin, wie den Hirsch in der Brunftzeit. Dann könnt ihr ihn genau beobachten, den blaugrauen Kopf mit dem gebogenen Schnabel und die sperberähnlich gestreifte Brust. Aber still muß man sich verhalten, wenn die List gelungen ist, denn eine unvorsichtige Bewegung scheucht ihn wieder hinweg, und in kurzer Zeit läßt er dann fernab den Frühlingsruf erschallen: „Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald".

*

Die Entwicklung der Gartenvorstadt Grünwinkel. Am 7. Mai hat die diesjährige Hauptversammlung der Gartenvorstadt Grünwinkel stattgefunden, die von Herrn Dr. Peitgen geleitet wurde. Der Geschäftsbericht wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Koch erstattet. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die Gartenvorstadt Grünwinkel insgesamt 183 fertige Wohnungen umfaßt und zwar sind 157 davon in den Jahren 1919—1923; 10 im Jahre 1925 und 16 im Jahre 1926 gebaut worden. In Doppelhäusern sind 6 Wohnungen, in Etagenhäusern 8 Wohnungen und in Reihenhäusern 169 Wohnungen. In Grünwinkel befinden sich 96 und in Daxlanden 87 Wohnungen. Im laufenden Jahre werden 24 Wohnungen erstellt. Die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft ist sehr günstig. Die von der Verwaltung gestellten Anträge, die von dem Geschäftsführer Herrn Botz begründet werden, wurden einstimmig genehmigt. Ebenso einstimmig sind die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, die Herren Busse und Hanselmann, wieder gewählt worden. Am Schlusse der in anregender Weise verlaufenen Versammlung, in der alle Punkte in sachlicher ruhiger Weise erledigt worden sind, sprach Herr Füg, Vorstand und Aufsichtsrat, den Dank der Mitglieder für die im vergangenen Jahr im Interesse der Genossenschaft geleistete Arbeit aus, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit guten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Genossenschaft schließen konnte.

Stromstörungen. Infolge des starken Gewitters trat am Montag eine nur wenige Minuten dauernde Störung im Straßenbahnbetrieb ein. Auch die Stromstörungen, die sich am Donnerstag abend gegen 8 Uhr, insbesondere im westlichen Stadtteil, bemerkbar machten, waren, wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, auf Gewitterbildungen zurückzuführen.

(!) **Ehrung.** Auf der kürzlich in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung Deutscher Bahnhofwirte wurde der erste Vorsitzende des Badischen Landesverbands, Karl Stelzer-Karlsruhe, zum Ehrenmitglied ernannt.

Kriegsgräberfürsorge. Wie der Öffentlichkeit schon bekannt gegeben, findet der diesjährige Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am 27. und 28. d. Mts. in München statt. Aus allen Gauen des Reiches kommen in diesen Tagen dort die Vertreter aller derer zusammen, die sich im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammengeschlossen haben, um zu ihrem Teil an der Abtragung der Dankesschuld gegenüber unseren Gefallenen mitzuarbeiten. Das Heft 5 der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" bringt u. a. einen längeren Aufsatz über die Volksbundarbeiten auf den deutschen Sammelfriedhöfen in Frankreich mit mehreren Abbildungen und einen ausführlichen Bericht über Reisen, die ein Herr im Auftrag der Deutschen Botschaft in Moskau zu deutschen Kriegerfriedhöfen in Rußland gemacht hat. Auch finden wir in diesem Heft eine anschauliche Schilderung über Kriegerfriedhöfe in Oberitalien.

Autogene Metallbearbeitung. Auf Veranlassung des Verbandes für autogene Metallbearbeitung, Hamburg, Ortsgruppe Karlsruhe, Geschäftsstelle Luisenstraße 24, hielt Herr Dr. Ing. H. Holler, aus Köln-Knapsack, Freitag, den 6. Mai, im Landesgewerbeamt einen Filmvortrag mit dem Thema: „Aus der Werkstatt des Schweißfachmannes". Bei diesem Vortrag konnte man feststellen, wie außerordentlich wichtig heute die autogene Schweißung nicht allein für das Handwerk, sondern auch für die Industrie ist. Herr Dr. Ing. H. Holler zeigte u. a. Lichtbilder über geschweißte Eisen-, Guß-, Kupfer- und Aluminiumstücke. Es war sehr interessant, an Hand dieser Lichtbilder zu sehen, wie weit sich die autogene Schweißung in den einzelnen Industriebetrieben ihren Weg gebahnt hat. Es wird wohl heute kaum noch ein metallverarbeitender Betrieb geben, wo nicht die autogene Schweißung Verwendung finden könnte. Die Ortsgruppe des autogenen Metallverbandes, welche erst vor ganz kurzer Zeit für Baden ins Leben gerufen wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, durch dauernde Vorträge, sowie Auskünfte und Beratungen dem Schweißer selbst über alles, was die autogene Metallbearbeitung betrifft, zu orientieren, bezw. über sämtliche Neuerungen auf dem Laufenden zu halten.

Dr Vierling Seife
4ling
Unübertroffen mild, macht die Verwendung von Creme überflüssig!
50 ₰
J. Kron Feinseifen- u. Parfümfabrik München
GEGR. 1820

Zur Verbesserung und Umgestaltung der Alt-Stadt

Vom Altstadt-Bürgerverein wird uns geschrieben:

Abgelenkt durch die Inanspruchnahme der Durchführung des Generalbebauungsplans scheint die Gestaltung und Entwicklung der alten Stadtteile seitens der Oeffentlichkeit nicht mehr mit dem nötigen Interesse verfolgt zu werden. Wenn der Generalbebauungsplan vor allen Dingen die Führung der neuen Verkehrsanlagen festzusetzen hat, darf er doch nicht an Problemen vorbeigehen, die das Geschäfts- und Lebensinteresse einzelner Stadtteile zu beleben und fördern bestimmt sind. Eines dieser Probleme wäre

die Sanierung

und teilweise Erneuerung des jetzigen Zustands des östlich der Karlfriedrichstraße gelegenen Teils der Altstadt. Es ist auffallend wie der Geschäfts- und sonstige Verkehr, der diesen Stadtteil ebenso beleben sollte, wie den westlich der Karlfriedrichstraße gelegenen auf dieser Straße nach Osten hin abnimmt. Der Ursache nachgehend ist festzustellen, daß hauptsächlich der alte innere wie der neue äußere Teil der Oststadt an Blutleere des Verkehrs, hervorgerufen durch mangelnde Bevölkerungsdichte leidet. Den Schaden davon hat nicht nur die Geschäftswelt, sondern auch die Allgemeinheit im großen Ganzen. Die Steuerkraft ist nicht in dem Maße vorhanden, wie bei durchgebildetem Ausbau zu erwarten ist. Ebenso sind die Städt. Einrichtungen wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätsinstallationen als ergiebigste Entnahmequelle nicht in dem Maße ertragsfähig, als wenn dieser Stadtteil in angemessener Weise angebaut und bewohnt wäre. Auch der Straßenbahnverkehr würde sich entsprechend beleben. Ganz besonders würde aber die Steuerkraft gehoben werden. Jeder Neubau, der an die Stelle eines alten tritt, ist für die Allgemeinheit eine ergiebigere Steuerquelle als der bisherige Zustand. Die Bewohnbarkeit würde gleiche Steigerung erfahren, was wieder in mehrerer Hinsicht der Steuerkraft zugute käme, weil damit eine Lage geschaffen würde, die als Geschäftslage Gewerbe, Handwerk, Handel und Verkehr stark beleben. Auf der anderen Seite entstehen doch durch öffentliche Einrichtungen und Betriebe wie Entwässerung, Straßenunterhaltung, Beleuchtung, Reinigung und Bewachung gleiche Kosten des alten bisherigen Zustandes, als eines ausgestalteten und ausgebauten. Zugleich wäre dem ohne Zweifel bestehenden Mangel an Wohnungen in der inneren Stadt einigermaßen abgeholfen.

Sieht man sich die baulichen und sonstigen Zustände der Altstadt an, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß es höchste Zeit ist, mit der Sanierung und Ausgestaltung endlich einen Anfang zu machen. Die Notwendigkeit der Gründung eines Gartenstadtteils bei Rüppurr ist s. Zt. in engem Zusammenhang mit der Beseitigung der Zustände in der Altstadt begründet worden, während seitdem für die Neugestaltung der ineren Altstadt nichts mehr geschehen ist, so notwendig dies vom städtebaulichen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt hygienischen Standpunkt erforderlich ist. Allein die Ausnützung aller öffentlichen Einrichtungen und Anlagen sollte dazu führen.

Gewiß birgt der Generalbebauungsplan für die fernere Zukunftsgestaltung der Stadt und der Verkehrswege Gestaltungsmöglichkeiten in sich, jedoch muß sich zunächst die Aufmersamkeit

der zweckmäßigen Ausgestaltung der Innenstadt

zuwenden, nicht nur in verkehrstechnischer sondern auch in baulicher Hinsicht. Daß dazu aller Anlaß besteht, dafür genügt ein Gang durch die Brunnen-, Durlacher-, Fasanen- und Waldhornstraße 2c. Aehnliche Zustände baulicher Art findet man in keiner Stadt Badens, als ausgesprochen in dessen Landeshauptstadt. Einer Stadterweiterung sollte zweckmäßigerweise die Ausgestaltung und Sanierung der inneren verbesserungsbedürftigen Zustände vorangehen. An einen so gesunden Stadtkern hätte sich dann die Erweiterung anzugliedern. Ein Wachstum von innen nach außen auf natürliche Weise. Siedlungsansätze da und dort, die nicht mit der Altstadt und nicht unter sich zusammenhängen, gewährleisten keine natürliche Stadtentwicklung und schädigen die Wirtschaft und Finanzkraft der Allgemeinheit. Erst nachdem die innere Gesundheit des besagten Stadtgebiets vollzogen sein wird, sollte an die geplante Gestaltung der Erweiterung und Vergrößerung des Stadtkernes durch Erschließung neuer Baugebiete herangetreten werden. Die Einleitung der Sanierung bedeutet ebenso eine Kulturaufgabe durch teilweise Lösung des anstehenden Wohnungsproblems, als auch eine wohnungshygienische Aufgabe.

Nur durch Maßnahmen wie vorgeschlagen, wird man den Zustand des Krankheitsgebietes einer Gesundung entgegenführen können. Je schneller und gründlicher solches geschieht, umsomehr wird es sich zum Wohle der Allgemeinheit auswirken. Alle Kulturaufgaben einer Stadt beginnen schon bei ihrer Entstehung mit der Wohnungsbeschaffung und wo dieses vernachlässigt wird, können mit Erfolg weitere Kulturaufgaben ihrer Lösung nicht zugeführt werden. Die Wohnungsbeschaffung als z. Zt. recht dringend, biete auch mit Rücksicht auf die ca. 30 km fertigen aber teils unbebauten, teils nur teilweise bebauten Straßen in jeder Hinsicht weniger Schwierigkeiten und Aufwendungen als die Anlage nur unzusammenhängender Siedlungen in der Umgegend der Stadt. Als eine weitere wohltätige Folge wäre eine vermehrte Arbeitsgelegenheit und somit

Verminderung der Arbeitslosigkeit

nicht nur im Baugewerbe und Einsparung der Arbeitslosenunterstützung.

Faßt man nur die hier nicht erschöpfend vorgebrachten Gründe, die für die Sanierung und Ausbau der inneren Altstadt vorgebracht sind, zusammen, so muß die Notwendigkeit einer baldigen Inangriffnahme der schon lange nach Abhilfe schreienden Zustände öffentlich anerkannt werden. Der Weg zur Abhilfe wird, solange ein Wille hierzu vorhanden ist, um so leichter zu finden sein, als für weniger notwendige sogen. Kulturaufgaben Aufwendungen gemacht werden, welche nicht nur keinen Ertrag liefern, sondern bedeutende Kosten erfordern, die die Allgemeinheit vielfach zu Gunsten einzelner Kreise sehr erheblich belasten. G.

— **Die Feuerwache** wurde Montag abend nach einem Hause der Wolfartsweiererstraße gerufen. Dort hatte eine Frau einen brennenden Spirituskocher mit Spiritus nachgefüllt, wobei sich der in der Flasche befindliche Vorrat entzündete. Die Frau warf die Spiritusflasche in ihrer Aufregung auf den Vorplatz ihrer Wohnung, wo das Feuer durch Hausbewohner noch vor dem Eintreffen der Feuerwache gelöscht werden konnte.

§ **Festgenommen wurden:** Ein 43 Jahre alter verh. Kaufmann von Siebeldingen wegen Betrugs, ein 33 Jahre alter Photograph aus Lipine wegen Heiratsbetrugs, ein 19 Jahre alter Maler von hier, wegen Beleidigung, ein 31 Jahre alter Schneider aus Grunholz, wegen Wechselfälschung und Betrugs, zwei Kellner von hier wegen Verdachts des Diebstahls, ein Elektromonteur von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Kaufmann von Tennenbronn, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs ausgeschrieben war, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Der Wiener Hof, dessen Verkauf wir meldeten, bleibt wie uns mitgeteilt wird, vorläufig nach wie vor in den Händen des bisherigen Besitzers. Der Pächter, Herr Eberle, leitet auch weiterhin das Hotelrestaurant mit Kabarett und hat für den Monat ein vorzügliches Programm engagiert.

♪ **Alfred Hoehn**, der hervorragende Pianist, hat im vergangenen Winter nur einmal in Karlsruhe gespielt (im 6. Beethovenabend des Landestheaterorchesters). Um so größere Freude wird die Nachricht bei seinen zahlreichen Bewunderern hervorgerufen haben, daß der große Künstler sich entschlossen hat, noch Ende dieses Monats: am 25., 26., 27. und 31. Mai, und am 1. und 2. Juni an sechs Abend sämtliche Klaviersonaten von Beethoven zur Wiedergabe zu bringen. Diese sechs Konzerte dürften ein richtiges Musikfest werden und einem erhebenden Ausklang des Beethoven-Jubiläums-Winters bilden. — Um jedem Musikfreund diesen Kunstgenuß zu ermöglichen, wurden die Preise der Gesamtkarten so niedrig wie nur irgend möglich angesetzt. Der Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt ist eröffnet.

Bruch des Eheversprechens.

Klagbarer Anspruch auf Aufwertung der Abfindungssumme.

Nicht selten werden Eheversprechen gebrochen und das bereits eingegangene Verlöbnis wieder gelöst. Das Reichsgericht beschäftigte sich jüngst mit einem derartigen Fall, in dem der Bräutigam, der die Verlobung aufhob, am 1. Februar 1918 eine Abfindungssumme von 50 000 Mark und eine jährliche Rente von 2000 Mark bis zur Wiederverheiratung seiner ehemaligen Verlobten unter der Bedingung anbot, daß sie sich verpflichtete, über die früheren Beziehungen zu schweigen. Diese hielt das Versprechen, verlangte aber später Aufwertung der am 17. Februar 1923 gezahlten Entschädigungssumme im Weg der Klage, der in sämtlichen Instanzen (Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht) in Höhe von 12 000 Mark stattgegeben wurde. Begründend führte der höchste Gerichtshof aus, der Beklagte suche sich der Aufwertung zu entziehen, indem er den ganzen Abfindungsvertrag als gegen die guten Sitten verstoßend anfechte, allein mit Unrecht. Es sei durchaus nicht sittlich verwerflich, wenn der Beklagte unter den obwaltenden Umständen, mit Rücksicht auf die gebrachten Opfer an Jugend und Gesundheit und dem Bruch des Eheversprechens der Klägerin zur Entschädigung eine Abfindung versprochen habe. Derartige Verträge seien sehr häufig und würden nicht als anstößig empfunden, zumal das Schweigeverbot die spätere Heirat des Beklagten ermöglicht habe. Allerdings habe die Klägerin unmittelbar vor Abschluß des Abfindungsvertrages dem Beklagten die Herbeiführung einer Szene vor dem Traualtar und die Vernichtung seiner Familie in Aussicht gestellt, dann aber hätte der Beklagte den Vertrag auf Grund des § 123 B.G.B. (Erzwingung einer Willenserklärung durch Drohung) anfechten müssen, was er aber nicht getan habe.

Beilagen-Hinweis.

Wunderkraft aus Menschenhaar.

Löst man Haar nach dem patentierten Verfahren vor Dr. Weidner auf, so erhält man eine neutrale Lösung der schwefelreichen Haarbausteine. Diese Lösung hat die Eigenschaft, die Ursachen, die zum Haarausfall geführt haben, zu beseitigen und die Haarwurzel zu ernähren und zu kräftigen. Eine Glatze ist heute also kein hoffnungsloser Fall mehr. Jeder sollte aber durch richtige Pflege des Haares dem Haarausfall vorbeugen. Zur regelmäßigen Haarpflege benutzen Sie daher nur das ärztlich empfohlene **Silvikrin-Shampoon**, das gleichfalls Silvikrin enthält. Weitere Aufklärungen über das Haarwuchsproblem erhalten Sie durch das kleine Büchlein „Das Kopfhaar, sein Ausfallen und Wiedererstehen", das wir Ihnen nebst einer Silvikrin-Probe kostenlos übersenden, wenn Sie eine Postkarte mit Ihrer deutlich geschriebenen Adresse einsenden an **Silvikrin-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin 480, Alexandrinenstr. 26.**

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		13	23	11	—	heiter
Königstuhl	759.9	12	16	11	—	heiter
Karlsruhe	760.3	14	20	14	—	bedeckt
Baden-Baden	760.1	14	17	13	—	bedeckt
Villingen	760.3	12	17	10	—	Regen
St. Blasien	—	11	18	10	—	bedeckt
Feldberg	635.5*	7	10	6	—	Nebel
Badenweiler	760.0	13	21	13	—	bedeckt

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Ganz Baden hatte gestern vielfach Gewitter mit teilweise sehr ergiebigem Regenfall. Gleichzeitig war allgemeiner Temperaturrückgang um etwa 2 Grad zu beobachten.

Durch Verlagerung des nordeuropäischen Hochdruckgebietes in Richtung nach Island wird kalte Luft in breitem Strome aus polaren Gebieten nach Mitteleuropa geführt, **womit die Grundlage für den in den nächsten Tagen bevorstehenden Maikälterückfall gegeben ist.**

Wetteraussichten für Mittwoch, den 11. Mai 1927: Wechselnd wolkig und zunächst noch einzelne Regenfälle. Tagsüber mäßig warm.

(In den nächsten Tagen stärkerer Temperaturrückgang, der auch in tieferen Lagen stellenweise zu Nachtfrost führen kann).

Außerbadische Wettermeldungen vom 10. Mai 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	626.8	−2	N	leicht	Schneefall
Berlin	758.8	10	NW	schwach	heiter
Hamburg	761.4	7	NNW	frisch	halbbed.
Spitzbergen	767.3	−8	S	leicht	bedeckt
Stockholm	754.1	5	NE	leicht	heiter
Skudenes	767.4	3	SW	frisch	halb bedeckt
Kopenhagen	759.0	6	NE	frisch	halbbed.
Croydon (London)	—	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	764.3	12	NE	schwach	bedeckt
Zürich	760.7	13	W	leicht	bedeckt
Genf	760.9	16	NW	"	bedeckt
Lugano	758.8	15	N	"	bedeckt
Genua	757.9	13	NE	"	bedeckt
Padua	756.5	18	NE	"	halbbed.
Rom	759.2	13	Stille	—	Regen
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	756.7	17	Stille	—	Regen
Warschau	754.3	—	NW	leicht	—
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 372 Ztm., gestiegen 18 Ztm.
Schusterinsel, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 272 Ztm., gestiegen 22 Ztm.
Kehl, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 384 Ztm., gestiegen 14 Ztm.
Maxau, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 558 Ztm., gestiegen 4 Ztm.
Mannheim, 10. Mai, morgens 6 Uhr: 468 Ztm., gestiegen 1 Ztm.

Was trägt die moderne Frau im Bade?

Die Antwort erhalten die Damen bei der großzügig veranstalteten Modenschau des weltbekannten Forma-Hauses, die am 13. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Festsaal der Gesellschaft Eintracht unter Beteiligung aller führenden hiesigen Modehäuser, stattfindet.

Der Forma-Badeanzug ist heute mit seinen entzückenden Modellen jeder Preislage die Sport- und Bade-Kleidung jeder Dame von Geschmack und es ist eine besondere Genugtuung für die deutsche Modenindustrie, daß auch alle führenden Häuser des Auslandes, sei es Paris, London, Rom oder Wien, den deutschen Forma-Badeanzug an erster Stelle setzen.

Die Vorführung der neuen Sommermodelle 1927 auf lebenden Modellen verspricht also modisches und gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges zu werden.

Der Karten-Verkauf findet bei den Firmen statt, die die Annoncen im Anzeigenteil dieses Blattes unterzeichnen, und jeder Dame, die wissen will, was man in diesem Jahre im Bade trägt, ist der Besuch dieser außergewöhnlichen Modenschau auf das wärmste zu empfehlen.

Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2. Cal. 3. Junip. 1 Aloe 4.
Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.

Motten, Wanzen, Käfer etc. vernichtet schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt
D. V. G. U. · ANTON SPRINGER · Ettlingerstr. 51 Tel. 2340
Billigste Berechnung. Einzige maschinelle Sanierungsanlage am Platze zur schonendsten geruchl. Behandlung der Gegenstände

Badischer Blindenverein.

Die Mitgliederversammlung in Heidelberg.

Heidelberg, die ewig junge und vielbesungene, die feine und ehrenreichste Stadt am Neckar und am Rhein, ist an schönen Frühlingstagen das Wanderziel von Jung und Alt, und frohe Reiselust und Freude an der prächtigen Natur strahlt aus den Gesichtern aller, die vom Bahnhof der vom Fremdenverkehr lebhaft bewegten Stadt zueilen. Am Sonntag den 8. Mai fielen unter der Menge der Ankommenden vereinzelte Fußgänger auf, deren Mienen von der Frühlingspracht anscheinend unberührt blieben. Ernst und vorsichtig tastend, strebten sie allein oder von Führern begleitet zu dem in der Nähe gelegenen Hotel Schrieder. Es waren dies Blinde, Angehörige des Badischen Blindenvereins, die dort ihre diesjährige Landesversammlung abhielten.

Nachdem am Samstag nachmittag in einer ausgedehnten Vorstandssitzung sorgfältig alle nötigen Vorbereitungen dazu getroffen worden waren, nahm die Versammlung unter der straffen Leitung des Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Clemm, unter der Beteiligung von staatlichen und städtischen Behörden, einen tadellosen Verlauf. Das Thema aller Verhandlungsgegenstände war die Blindenfürsorge und Blindenversorgung durch Selbsthilfe und Hilfe zur Selbsthilfe. Es ist dies das Ziel der gesamten Blindenbewegung, die in den letzten Jahrzehnten so erfolgreich einsetzte und höchst beachtenswerte Erfolge erzielte.

Für die geistige Bildung und Erholung sorgen außer den für die Vereinsmitglieder bestimmten „Nachrichten" die zahlreichen Blindenbüchereien, vor allem die in der Landesbibliothek untergebrachten Werte in Blindenschrift. Ein in Punktschrift herausgegebener Katalog befindet sich in der Hand aller blinden Mitglieder, die zum Zwecke der Unterhaltung und der eigenen Weiterbildung Wert auf den Bezug von Büchern legen. Erfreulich sind auch die Bestrebungen, den Blinden die Wohltaten der modernen Technik zukommen zu lassen. Mit Unterstützung der Oberpostdirektionen Konstanz und Karlsruhe ist erreicht worden, nicht bloß sämtliche Kriegsblinden, sondern auch eine große Zahl von Zivilblinden mit Rundfunkgeräten auszustatten. Durch weitere Sammlungen wird es möglich werden, mit der Zeit auch die Wünsche derjenigen blinden Vereinsmitglieder zu erfüllen, die bis jetzt noch nicht berücksichtigt werden konnten. In Bezug auf Arbeitsbeschaffung und Warenabsatz empfinden die Blinden in besonderem Maße die Ungunst der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse. Eine im Frühjahr 1918 gegründete Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinden bietet blinden Handwerkern mit Rohstoffbeschaffung, Arbeitszuweisung an Heimarbeiter und durch Regelung des Warenabsatzes wertvolle Dienste. Sie hat ihren Sitz in Karlsruhe.

Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildete die Altersheimfrage, deren Lösung, wie sich aus den Beratungen ergab, nach jahrelangen Bemühungen in absehbarer Zeit herbeigeführt werden wird. Mit Hilfe der vom Verein schon lange zu diesem Zwecke angesammelten Geldmittel wird es mit Unterstützung des Staates und der Stadt Freiburg möglich werden, einen Erweiterungsbau an der Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt in Freiburg zu errichten, wo alte und arbeitsunfähige oder arbeitsbeschränkte Blinde für ihren Landesverband eine sorgenlose Unterkunft finden werden. Vielleicht wird es möglich sein, eine ähnliche Einrichtung, die in beschränktem Umfange in Wertheim geplant ist, mit Vereinsgeldern zu unterstützen.

Wichtig erscheinen auch die Bemühungen, den Blinden die Wohltaten der staatlich organisierten Versicherungen zukommen zu lassen. Die Zahl der vom Verein auf dessen Kosten in der Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung untergebrachten Blinden ist im Geschäftsjahr 1926 auf 76 gestiegen. Ein wertvoller Vortrag von Herrn Ansbach, des Vertreter des Württembergischen Blindenvereins, zeigte, wie in unserem Nachbarland durch Gründung einer besonderen Blindenversicherung aus eigener Kraft die Not der Blinden in Krankheitsfällen wirksam bekämpft wird.

Eine, namentlich von der Karlsruher Blindenvereinigung in Fluß gebrachte Bestrebung auf die Erreichung einer Rente für die erwerbsbeschränkten Zivilblinden, ähnlich wie sie die Kriegsblinden erhalten, wurde nur kurz gestreift, da diese Frage vom Reichsdeutschen Blindenverband aufgegriffen wurde und bei dem im August d. J. in Königsberg stattfindenden Blindenwohlfahrtskongreß eine gründliche Beratung und Behandlung erfahren wird. Eine von dem blinden Dr. jur. et phil. Krämer in Heidelberg bekanntgegebene Schrift „Die Blindenrente", Verlag des Reichsdeutschen Blindenverbands, Berlin, hat dafür in erschöpfender Weise die nötigen rechtlichen Unterlagen geschaffen.

Auch über andere Fragen, wie die Beschaffung von Führhunden, die Abhaltung von Konzerten durch blinde Musiker, konnte eine einheitliche Auffassung hergestellt werden. Ueber zahlreiche persönliche Angelegenheiten der Blinden wußte der Landesblindenpfleger und Geschäftsführer des Vereins Venoli aus Freiburg klare und sachlich fördernde Auskunft zu geben. Aufs neue ergab sich daraus, wie glücklich die Personalunion eines warmherzigen, kenntnisreichen Vereinsbeamten und die eines staatlichen Fürsorgers für die Belange der Blinden geworden ist.

Nach den anstrengenden, aber außerordentlich fruchtbaren Verhandlungen vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Blinden und die Blindenfreunde noch für einige gemütliche Stunden. Das Zusammensein wurde verschönt durch ergreifende Liedervorträge eines Doppelquartetts Mannheimer Blinden und durch heitere Weisen einer Abteilung eines Heidelberger Jugendbundes. Allgemein freudige Zustimmung fanden die herzlichen Dankesworte, die der Direktor der Blindenanstalt Ilvesheim dem langjährigen Vorsitzenden des Badischen Blindenvereins, Herrn Geh. Rat Dr. Clemm, für seine uneigennützige, unermüdliche Arbeit widmete. Unter seiner Führung hat sich die Zahl der Mitglieder nicht nur von Jahr zu Jahr vermehrt — der Verein zählt heute etwa 600 Blinde und rund 25 000 sehende Mitglieder —, sondern er wußte den Vereinsbestrebungen auch eine bestimmte Richtung zu geben mit dem einen Ziele: Blindenwohlfahrt mit allen Kräften und Mitteln. Alle Teilnehmer schieden darum von dem gastlichen Heidelberg in hoffnungsfroher Stimmung und in dankbarer Gesinnung für alle, die sich um die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Förderung der Lichtlosen verdient gemacht haben. A.St.

Die Bluttat in Villingen.

— **Villingen**, 9. Mai. Zu der Bluttat vom vergangenen Sonntag, deren Opfer der 26 Jahre alte Brauereibesitzerssohn Heinrich Faller geworden ist, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Faller hatte drei junge vor der elterlichen Wirtschaft Radau machende Burschen zur Ruhe verwiesen, da seine Mutter schwer krank daniederlag. Der Wortwechsel führte in den städtischen Anlagen zu einer Rauferei zwischen Faller und zwei ihn begleitenden Freunden und den drei Burschen, in deren Verlauf Faller von dem Arbeiter Jäckle aus St. Georgen zwei Stiche mit einem Messer erhielt. Während sich die Schlägerei weiter hinzog, hatte sich Faller in die Anlagen zurückgezogen, dort wohl aus Erschöpfung auf den Rasen gelegt und ist hilflos verblutet. Er wurde erst bei Morgengrauen tot aufgefunden. Seine Freunde hatten ihn noch in der Nacht zwei Stunden lang gesucht, aber keine Antwort erhalten. Der Täter und seine beiden Begleiter wurden früh am nächsten Morgen aus den Betten heraus verhaftet. Jäckle gestand die Tat ohne weiteres, will aber nichts von den Folgen geahnt haben.

)!(**Teutschneureut** (Amt Karlsruhe), 9. Mai. (**Ehrung.**) Anläßlich des 80. Geburtstages von Altstraußwirt Jakob Weinbrecht hatte sich am Sonntag nachmittag der Verein ehemaliger gelber Dragoner Karlsruhe in starker Zahl hier eingefunden, um dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins zu überbringen. Infolge Erkrankung des ersten Vorsitzenden hielt der frühere Vorsitzende, Eisenbahninspektor Führer eine dem Tage angepaßte Ansprache, die nach Ueberreichung eines passenden Geschenkes, mit einem kräftigen Hoch auf das Geburtstagskind endete. Am Vorabend hatte sich der Sängerchor der Karlsruher Metzgerinnung in Stärke von 60 Mann eingefunden, um Weinbrecht ein Ständchen zu bringen. Von allen Seiten wurde dieser mit Geschenken, Glückwünschen, Blumenarrangements usw. beehrt, sogar vom hohen Schwarzwald waren Schreiben eingelaufen, auch vom Badischen Kriegerbund; Bürgermeister und Gemeinderat beglückwünschten Weinbrecht persönlich.

□ **Rußheim**, 9. Mai. (**Gründung eines Musikvereines.**) Gestern nachmittag wurde im „Ritter" ein Musikverein gegründet. Die Kapelle des Musikvereins Wiesental trug viele schöne Stücke vor. Der Gründung des neuen Vereins sah man allenthalben mit großem Wohlwollen entgegen.

‡ **Wilferdingen**, 9. Mai. (**Goldenes Vereinsjubiläum.**) Der Militär- und Schützenverein Wilferdingen begeht am 28., 29. und 30. Mai die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Damit verbunden ist ein Preisschießen und der Gautag der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Altveteranen des Militärvereinsverbandes „Oberpfinzgau".

* **Untergrombach**, 9. Mai. (**Hindenburg Ehrenpate.**) Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ehrenpatenstelle an dem 15. Kinde der Eheleute Johannes Droxler I übernommen und ein hübsches Patengeschenk überreicht. Von den 15 Kindern sind elf am Leben.

r. **Mingolsheim**, 10. Mai. (**Aus dem Bad.**) Zurzeit weilt in dem hiesigen Bad Weihbischof Dr. Weiß aus Bregenz zur Erholung.

△ **Mannheim**, 9. Mai. (**Der Stadtrat genehmigt die Pläne für den Hotelneubau.**) Der Stadtrat hat die von der Mannheimer Hotelgesellschaft m. b. H. vorgelegten Baupläne und den Kostenanschlag für den mit finanzieller Hilfe der Stadt zu errichtenden Hotelneubau genehmigt.

= **Schwetzingen**, 9. Mai. (**Spargelmarkt.**) Zum heutigen Spargelmarkt waren 35 Zentner angefahren. Man erzielte für 1. Sorte 40—65, 2. Sorte 25—30 und 3. Sorte 20 ₰.

= **Heidelberg**, 10. Mai. (**Vortrag des Reichsbankpräsidenten.**) Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am 14. Mai abends anläßlich der Eröffnung des Instituts für Zeitungswesen im neuen Kollegienhaus einen öffentlichen Vortrag halten.

= **Forbach** i. Murgtal, 9. Mai. (**Radfahrerzusammenstoß.**) Zwischen Baiersbronn und Klosterreichenbach wollte ein Motorradfahrer von Freudenstadt einen Radfahrer von Baiersbronn überholen, wobei beide zu Fall kamen. Der Radfahrer namens Finkbeiner erlitt einen komplizierten Schädelbruch, während der Motorradfahrer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam.

× **Kehl**, 9. Mai. (**Selbsttötung eines Rastatter Fremdenlegionärs.**) Im Illkircher Wald bei Straßburg wurde der aus Rastatt (Baden) gebürtige 61jährige ehemalige Fremdenlegionär Franz Fritsch, der 15 Jahre in der Fremdenlegion diente, mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. Verzweflung über seine geistigen Defekte, die er in der Fremdenlegion in den heißen Steppen Afrikas erlitten, haben den alten Mann in den Tod getrieben.

— **Müllheim**, 9. Mai. (**Von der Fremdenlegion zurückgewiesen.**) Von den französischen Behörden wurde ein Deutscher, der in die Fremdenlegion eintreten wollte, als untauglich zurückgewiesen. Als man ihn auf dem Bezirksamt in Müllheim verhörte, zeigte der Mann ein so sonderbares Benehmen, daß er nach Freiburg in die Psychiatrische Klinik überführt werden mußte.

Die Unterbringungsmöglichkeiten der Autos

hat die altbekannte **Firma Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke Weidenau (Sieg)** auf glückliche Art durch ihre Wellblech-Bauweise gelöst. Die genannte Firma zeigt auf der **Internationalen Automobil-Ausstellung Köln** in der Zeit vom 20. Mai bis 29. Mai d. Js. auf Stand Nr. 516 im Frei-Gelände eine Auto-Garage aus Wellblech für Lastkraftwagen. Die Achenbach'schen Auto-Garagen sind feuer- und diebessicher, zerlegbar und transportabel, sie lassen daher einen Platzwechsel jederzeit ohne Wertminderung zu, u. können an Hand einer kurzen Montageausweisung von jedem Laien aufgestellt werden. Unterhaltungskosten fallen fort. Durch Einbau von Wänden können sie auch anderen Zwecken nutzbar gemacht werden. Ein Einbau ist mit geringen Kosten stets möglich. Fundamente sind nicht erforderlich. Für die Jahresmiete einer Auto-Box in einer Groß-Garage erhalten Sie die Achenbach'sche Garage aus Wellblech mit allen ihren Vorzügen. Weitere Auskunft erhalten Interessenten am Ausstellungsstand oder von der Firma selbst durch kostenlose Ausarbeitung von Angeboten mit Zeichnungen und Prospekten.

Benützen Sie meine

10 WERBETAGE 10

vom **11. bis 21. Mai**

Sie kaufen auffallend billig!

Waschkleider	von 2.95 an
K'seidenkleider	von 3.50 an
Bedruckte Voile-Kleider	von 6.90 an
Frauen-Waschkleider langer Arm	von 6.75 an
Crêpe de chine-Kleider	von 18.75 an
K'seide-Mäntel	von 27.— an
Shettland-Mäntel	von 12.50 an
Voile-Blusen langer Arm	von 5.90 an
Pullover	von 2.95 an
Crêpe de chine-Blusen	von 14.75 an

1 Posten angetrübte Voile-Blusen ... 1.00 —.50
1 Posten zurückgesetzte Kostüme zum Aussuchen 19.75

Frau M. Eisenhardt
Kaiserstr. 50a · Ecke Adlerstraße

Monogramme werden sauber u. billig gestickt. Näh. Lauterbergstraße 16, IV. (B626)

Lichtpausen schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. **Fritz Fischer**, Kaiserstr. 148. Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Maler- und Tapezierarbeiten bei billigster Berechnung. Küche weißeln und Oelfarbanstrich von 18 ℳ an. Zimmer weißeln u. tapezieren von 25 ℳ an, je nach Auswahl der Tapeten. Angebote unter Nr. F5297 an die Badische Presse.

Füsse nicht abschneiden. Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (11838) **Englmann**, Maschinenstrickerei, **Kronenstr. 8**, früher Kaiserstr. 81.

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **‚Baldravin'** Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Drog. K. Gebhardt, Augartenstraße 14, Drog. Vetter, Zirkel 15, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Drog. J. Dehn, Nachf., Zähringerstraße 55, Drog. F. Reiß sen., Luisenstraße, A302

Wegen Aufgabe meiner Abteilung

Gross-Uhren

gebe die vorhandenen Haus-, Wand-, Tisch- und Küchenuhren solange Vorrat zu jedem annehmbaren Preise ab 11023

Karl Jock, Kaiserstr. 179

Schneiderin empfiehlt sich in Anfertigung modern. Damen- und Kinder-Garderobe. Billige Berechnung. Angebote u. Nr. 12468 an die Badische Presse.

Sommersprossen beseitigt sofort **„Aura-Paste"** Internat. Apotheke am Marktplatz Hof-Apoth., Kaiserstr.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren **Damenbart** ist tatsächlich das beste Mittel „Sellitol" weil es die Haare sofort schmerzlos **radikal mit Wurzel** entfernt. Keine Hautreizung. Garantie absolut unschädlich sicherer Erfolg. Preis 3.50 M. Viele Dankschreiben. Versand Nachnahme oder Voreinsendg. **H. Bieler**, Parfümerie, Karlsruhe, Kaiserstraße 223. Nachn. Vk. 3.80 franko.

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Haartinktur"** dieses hat sich seit über **60 Jahren** bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Lutte Woll Nwe.**, Karl-Friedrichstraße 4. A550 Hofdrogerie **Carl Roth**

Ich gebe jedem guten Rat, Kauft bei **Kunzmann** Euer Rad, Denn die Zahlungen sind bequem, Daher möchte niemand mehr gehn.

Für nur 10 Mk. Anzahlung! erhalten Sie ein **Herren-Markenrad, la Damen- oder Nähmaschine, Gas- od. Kohlen-Herd** Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen konkurrenzlos billig. B601 **Fahrrad-, Nähmasch.- u. Herd-Industrie Kunzmann**, Zähringerstr. 46.

Gelegenheit für Aerzte und Sanatorien! Wegzugshalber zu verkaufen **künstl. Höhensonne** **Orig. Hanau — System Bach.** fast neu, für 220 V., 3,5 Amp.-Wechsel, oder Gleichstrom mit Transformator auf Vierfuß und sämtl. Zubehör. Interessenten wollen sich wenden unter Nr. G5332 an die „Badische Presse".

BETTEN 7373 kauft man am vorteilhaftesten bei **Gottfried Klettenheimer** Betten-Spezialgeschäft, Markgrafenstraße 52

Telegramm! 2—3 Waggon grüne **Fichtenbohnenstangen** 3—4 m lange Erdstämme können umgehend, frei jeder Station für RM. 12.— per % Stück liefern **Kohler & Huberle** Stangenverarbeitung Kirchberg a. Iller (O.-A. Biberach, Riß) 2352a

Fahrradständer ein- und doppelseitig, mit und ohne Wellblechdach. **Wellblechbauten** für jeden Verwendungszweck, **Auto-Garagen, Lagerschuppen**, feuersicher, zerlegbar, transportabel, billige und praktische Bauweise. A1825 **Gebr. Achenbach G.m.b.H.** Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318. Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

Korbmöbel, Korbwaren, Marktwagen, einfache Gartenmöbel empfiehlt billig (2370a **Korbmacherei Baumstark, Rastatt, Kehlerstr. 20.** **Reparaturen w. prompt u. billigst ausgeführt.**

Solide tüchtige Wirtsleute als Pächter für Wirtschaft in Rastatt zur sofortigen Uebernahme gesucht. Für Kaution und Inventarübernahme sind 3—4000 Mark nötig. Bewerber, die über den Betrag nicht sofort verfügen können zwecklos. Angebote unter Nr. 2358a an die Badische Presse.

Auto Verkaufe äußerst billig meinen 12/34 PS., Opelwagen, 6-Sitzer, 5fach bereift, Boschlicht und Anlasser und Sucher. Angebote unter Nr. M5286 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der **„Badischen Presse"**

Turn - Spiel - Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Froitzheims Ehrentag.

Was der Amerikaner Tilden über Froitzheim sagt.

Der Tenniswettkampf zwischen Deutschland und Amerika ist beendet. Wir haben nach einem schlechten Start noch besser abgeschnitten, als man hoffen durfte. Landmann hat Tilden einen Satz abnehmen können und damit den Beweis erbracht, daß er wenn er will, wenn ihn seine Nerven nicht im Stich lassen, wenn er frei und nicht verkrampft spielt, seinem großen amerikanischen Gegner sogar überlegen ist. Froitzheim hat Hunter einwandfrei geschlagen, und noch dazu in einem 4-Satz-Kampf, indem er zeigte, daß er in der Lage ist, auch einen 2 Std. währenden schweren Wettkampf durchzustehen. Froitzheims hohe Tenniskunst, sein unbeugsamer Siegeswille haben Deutschland den Ehrenpunkt eingebracht, der auch ziffernmäßig das Gesamtresultat etwas dem wirklichen Stärkeverhältnis entsprechend korrigiert hat. — Mit 4:1 Punkten, 13:5 Sätzen, 98:68 Spielen, haben die Amerikaner gewonnen, mehr herauszuholen war für Deutschland unmöglich.

Am Sonntag abend gab der Deutsche Tennisbund in dem Klubheim Rot-Weiß einen Abschiedsabend zu Ehren der beiden Amerikaner Tilden und Hunter. Der Deutsche Tennisbund hatte seine prominenten Mitglieder, den Vorstand des Lawn Tennis Turnier-Klubs und die Spieler und Spielerinnen der deutschen Extraklasse zusammengerufen, um dem amerikanischen „team" ein dankbares „Lebewohl" und ein von Herzen kommendes „Auf Wiedersehen" zuzurufen.

Bill Tilden, der beste Tennisspieler der Welt ergriff im Laufe des Abends das Wort, um folgendes zu sagen:

„Die drei größten Gegner meines Lebens und die drei bedeutendsten Spieler der Welt und Vorkriegszeit lernte ich kennen — es waren Brookes, Parke, und es ist Froitzheim! Ich bin dankbar und glücklich, daß ich ihn bewundern konnte. Ich sage nicht zuviel, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, daß der deutsche Altmeister trotz seiner 44 Jahre noch einer der gefährlichsten Gegner ist und er ist noch nicht am Ende. Auch im Doppel haben wir Amerikaner etwas Unerwartetes erlebt. Wir können von Dr. Kleinlkroth noch viel lernen. Von der jüngeren Generation drücke ich Landmann freudig die Hand — wenn er alle Sätze so spielt, wie heute den ersten gegen mich, kann ich Deutschland nur gratulieren! Auch wir sagen dem Bund, dem Lawn-Tennis-Turnier-Club und den Spielern warmen Dank — wir kommen gern wieder und freuen uns auf den Tag, Sie in Amerika wiederzusehen."

Der Bundesleiter Dr. Schomburgk dankte der amerikanischen Team und überreichte zuerst den auswärtigen Gästen, dann den deutschen Teilnehmern Erinnerungspokale — Dr. Rau bat, auf das Wohl des anwesenden bekannten Sportjournalisten Wallis Myers das Glas zu leeren und schließlich stand Froitzheim auf, um in wenigen Worten im Namen der deutschen Mannschaft den amerikanischen Sportskameraden für die an sie gerichtete Einladung zur Teilnahme an den amerikanischen Meisterschaften aufrichtigst zu danken.

Man freut sich über dieses anerkennende Wort über die deutschen Tennisspieler, von denen man Froitzheim beim Baden-Badener Tennistournier vom 12.—15. Mai spielen sehen wird.

Um den Davis-Pokal.

Tschechoslowakei schlägt Griechenland 4:1.

Ein weiteres Treffen der Davis-Pokal-Vorrunde konnte jetzt beendet werden. In Prag siegte die Tschechoslowakei mit 4:1 gegen Griechenland. Nach dem ersten Spieltage stand das Ergebnis noch 1:1, die Griechen konnten aber dann kein Spiel mehr gewinnen. Das Doppel sah Kozeluh/Zemla 6:2, 6:3, 6:4 über die Griechen Zachos/Zerlendi siegreich. Als Ersatz für den verletzten Gottlieb trat Soyka gegen Zachos im Einzel an und gewann sicher 6:4, 6:3, 6:2. Sehr leicht wurde auch Jan Kozeluh 6:2, 6:1, 6:2 mit dem griechischen Olympioniken Zerlendi fertig.

Vierkötters Amerikapläne.

Teilnahme am Marathonschwimmen in Kanada.

Der bekannte Kanalbezwinger Vierkötter-Köln beabsichtigt in nächster Zeit auf Einladung nach Kanada zu fahren, um dort am Langstreckenschwimmen teilzunehmen. Wir sind heute in der Lage, über die Absichten Vierkötters nähere Einzelheiten zu geben:

Vor einigen Wochen erhielt Vierkötter ein Kabel aus Montreal mit der Anfrage, ob er bereit sei, während der Monate Mai bis Juli an zwei Marathonschwimmen um bedeutende Geldpreise teilzunehmen. Die Kanadier sind bereit, alle Unkosten zu tragen, und den Betrag für die Ueberfahrt für Vierkötter und seinen Trainer Barrenscheen bei dem deutschen Konsul zu deponieren. Inzwischen sind einige weitere Kabelgramme zwischen Köln und Montreal wegen Länge der Strecke, Wassertemperatur usw. gewechselt und es steht nunmehr so gut wie fest, daß der deutsche Kanalbezwinger am 13. Mai mit dem Hapag-Dampfer „Newyork" die Ueberfahrt antreten wird. Die Kanadier hatten bereits Plätze auf einem holländischen Dampfer belegt; Vierkötter zieht aber die „Newyork" vor, weil sie ein Schwimmbassin enthält, so daß er auch während der Ueberfahrt im Training bleiben kann. Das kanadische Marathon-Schwimmen wird über eine Strecke von 31 Km. im Seewasser ausgetragen. Man hat die Zeit des Siegers auf ungefähr 11 Stunden berechnet. Der Catalina-Sieger Fred Young hat bereits seine Zusage gegeben und, da auch eine Reihe weiterer erfolgreicher Langstreckenschwimmer bestimmt erwartet werden, kann man diesen Wettkampf wohl als eine Weltmeisterschaft ansehen.

Vierkötter beabsichtigt als Amateur an dem Wettkampf teilzunehmen und hofft die Zustimmung des Deutschen Schwimm-Verbandes hierfür zu erhalten. Wir glauben kaum, daß dies möglich ist, da es in den Bestimmungen des Internationalen Schwimmverbandes heißt, daß derjenige, der an Wettkämpfen um Geldpreise teilnimmt, die Amateureigenschaft verliert. Vierkötter denkt sich die Sache so, daß er erst Professional werden will, wenn er wirklich als Sieger aus dem Rennen hervorgeht, was allerdings eine falsche Auslegung der Regeln ist.

Die Allgemeinheit wird, ob nun Vierkötter als Berufs- oder Amateurschwimmer an dem kanadischen Marathon-Schwimmen teilnimmt, mit großem Interesse seinem Abschneiden entgegensehen. Der Deutsche hat das Zeug dazu, seine amerikanischen Gegner zu schlagen. Ein Sieg Vierkötters würde jedenfalls dem sportlichen Ansehen Deutschlands von allergrößtem Nutzen sein.

Erfolge Karlsruher Leichtathleten.

Die leichtathletischen Wettkämpfe in Nürtingen waren von bester Witterung begünstigt und recht gut organisiert. Die wichtigsten Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. v. Rappard (Phönix Karlsruhe) 11 Sek.; 2. Stahl (Phönix Karlsruhe); 3. Hubrich (Stuttg. Kickers). — 200 Meter: 1. v. Rappard (Phönix Karlsruhe) 22,4 Sek.; 2. Hubrich (Stuttgart); 3. Jauch (Stuttgart). — 400 Meter: 1. Welschinger (Phönix Karlsruhe) 53,2 Sek.; 2. Stein (Nürtingen); 3. Morlock (Karlsruhe). — 800 Meter: 1. Stein (Nürtingen) 2:02 Min.; 2. Engel (Reutlingen). — 1500 Meter: 1. Helber (Stuttgart) 4:19,2 Min.; 2. Kettner (Stuttgart). — 5000 Meter: 1. Helber (Stuttgart) 16:05,4 Min.; 2. Auberle (Tübingen) 12:24 Min.; 3. Bitzer (Stuttgart) 16:27 Min. — 100 Meter Hürden: 1. Schönig (Stuttgart) 16,3 Sek.; 2. Behr (Stuttgart). — Kugelstoßen: Beck (Stuttgart) 11,60 Meter.

Der KFV. in Nord- und Westdeutschland.

Das Privatspiel-Programm des Karlsruher F.V. hat einige Aenderungen erfahren. Der KFV. spielt am 14. Mai in Berlin gegen den Brandenburgischen Meister Hertha-BSC., tags darauf fährt er nach Stettin. Am 21. Mai spielen die Badener in Hannover gegen Eintracht und am 22. Mai bestreiten sie gelegentlich des Rheinstaffellaufes in Düsseldorf ein Spiel gegen den Gewinner der westdeutschen Runde der Zweiten, Turu Düsseldorf.

*

‡ **„Orientierungsfahrt" für Motorräder.** Der junge „Badische Motorrad-Club e. V. Karlsruhe", der sich als vornehmste Aufgabe die Pflege des Tourensports zum Ziel gesetzt hat, tritt am kommenden Sonntag den 15. Mai mit einer ganz neuartigen Veranstaltung, einer „Orientierungsfahrt" für Motorräder auf den Plan. Am Startort, dem Bahnhof Oos, wird den Konkurrenten, die je nach Maschinenstärke in 3 Klassen (Solomaschinen bis 350, über 350 ccm. und Seitenwagenmaschinen) eingeteilt werden, einzeln in Abständen von je 3 Minuten in einem verschlossenen Briefumschlag das bis dahin absolut geheimgehaltene Ziel bekanntgegeben. Dies muß innerhalb einer bestimmten Karenzzeit gefunden werden und befindet sich im Nordschwarzwald in einem Umkreis von weniger als 25 Km. Luftlinie um Oos herum. Da es verhältnismäßig schwer auf regulären, für den Kraftfahrzeugverkehr zugelassenen Straßen erreicht werden kann, wird die Gesamtfahrzeit verhältnismäßig hoch, also die notwendige Durchschnittsgeschwindigkeit denkbar niedrig angesetzt. Jeder Teilnehmer muß sich ein vorzügliches Kartenmaterial mitbringen, um die Aufgabe, den nächsten und zweckmäßigsten Zugangsweg — es bestehen nicht weniger als sechs davon — aufzufinden, schnell lösen zu können. Die Wertung erfolgt nach der kürzesten Fahrzeit in jeder Klasse.

:: **Der bekannte Automobil-Rennfahrer A. Maserati** (Italien) ist am Sonntag beim Rennen um den Messina-Pokal tödlich verunglückt.

100 Meter in 10,6 Sekunden lief der unverwüstliche Hubert Houben bei den leichtathletischen Wettbewerben in Gütersloh.

△ **Adam-Opel-Preis von Baden.** Zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Seniorchef der Opelwerke veranstaltet der Gau 99 A. Nordbaden (Bezirk Pforzheim), am Sonntag, den 22. Mai 1927, in Pforzheim ein Radrennen Die Fahrstrecke ist folgende: Pforzheim, Hirsau, Calmbach, Neuenbürg, Marxzell, Ettlingen, Karlsruhe, Graben, (Kontrollstelle), Bruchsal, Bretten, Pforzheim 141,8 Kilometer. Start in Pforzheim—Weißenstein, Kilometerstein 5 beim Waldkaffee, früh 5 Uhr Ziel: Pforzheim—Kreisstraßenhöhe, Kilometerstein 2 beim Kaffee Hasenmayer. Offen für alle Bundesmitglieder. 15 Ehrenpreise.

△ **Der erste Karlsruher Boxsportverein** hat seinen Fliegengewichtler Hermann Kuhn am Sonntag nach Pirmasens entsandt. Vor einer ungefähr tausendköpfigen Zuschauermenge bewies Herr Kuhn, daß er gewillt ist, die in seine Entwicklung gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Der Kampf, der wohl als der reizvollste des Abends bezeichnet werden darf, zeigte wieder einmal, wie durch überlegene Technik ein weit stärkerer Gegner, Neul-Pirmasens, bezwungen werden kann. Die schöne sportliche Leistung des Herrn Kuhn löste ungeteilten Beifall beim Publikum aus.

△ **Renntag in Freudenstadt (Schwarzwald).** Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald wird am Sonntag, den 7. August, nachmittags, seinen diesjährigen Halbblutrenntag abhalten. Die Bahn weist gegen die Vorjahre wesentliche Verbesserungen in Form erweiterter Uebersichtlichkeit und größerer Ausdehnung der Zuschauerplätze auf. Geplant sind 1 Flach-, 3 Hindernisrennen und 2 Jagden über größere Distanzen, von denen 1 für Studierende der süddeutschen Hochschulen in Couleur oder Pekesche unter Führung eines Masters vorgesehen ist. Ein Jagdrennen über 3000 Meter ist aktiven Offizieren, ein zweites über denselben Kurs aktiven und ehemaligen Offizieren in Uniform vorbehalten. Außerdem werden 2 Herrenreiten als Flachrennen über 1600 Meter, bezw. als Parforcejagdrennen über 3600 Meter ausgeschrieben. Als Preise sind wie üblich wertvolle Ehren- und Geldpreise vorgesehen.

Gegen Sonnen- u. Gletscherbrand
ist
D.R.G.M. Glykan D.R.P. a.
das beste Schutzmittel.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei Drog. Carl Roth, Herrenstr. Leopold Fiebig, Adlerstr.
11027

Rosshaar-Matratzen
Chaiselongues, Diwan 6325
in großer Auswahl u. sehr billig abzugeben.
Nuitsstr. 33, Peterhans.

Modern eingerichtete
Maschinenbauanstalt
übernimmt noch Arbeiten
für Dreherei, Fräs-, Bohr-, Hobel- und Schraubstockarbeiten, sowie Reparaturen jeder Art. Anfertigung kpl. Apparate. Bei billigster Berechnung nur Qualitätsarbeit. Angebote unter Nr. 10971 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft
in zentraler Lage von Karlsruhe, mit großem, treuem Kundenkreis, seit 17 Jahren bestehend, wegen Arbeitsüberhäufung günstig zu verkaufen. Das Geschäft wird von einem altbekannten, leistungsfähigen Großhandels- und Importhaus unterstützt und beliefert. Günstiger, langfristiger Mietvertrag. (Friedensmiete.) Eignet sich auch als Nebenerwerb, evtl. für Mutter und Tochter. Zur Uebernahme sind zirka 8000 Mark erforderlich. Gefl. Angebote unter Nr. 12558 an die Badische Presse.

Herrschaftl. Einfamilien-Villa
in der schönst. Westlage, Zentral-Heizung, sofort beziehbar bei den günstigsten Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Nur Interessenten wollen sich melden unter O 5316 an die Badische Presse.

Wegen Aufgabe uns. Geschäfts verkf. wir unser
Anwesen
in bester Lage mit sof. beziehb. 5 Zimmerwohnung, Bad, sowie Büro u. Lagerräume. Kaufpreis 40 000 RM., 10—15 000 Mk. Anzahlg. Wir bitten von Interess.-Angebote unter Nr. X5323 an die Badische Presse.

5 Zimmer-Haus
Westendstraße, eine Wohnung freiwerdend, durch den Besitzer zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. Y5324 an die Badische Presse.

Karlsruhe, Kaiserstr. 84
Wir empfehlen
unsere eigenen Erzeugnisse
in
modernen
Gardinen
in selten schöner und großer Auswahl
Unsere Verkaufshäuser
Karlsruhe Kaiserstr. 84
Stuttgart Königstrasse 23 Rotebühlstrasse 51
Heilbronn Kaiserstrasse 50
Ulm a. D. Bahnhofstrasse 3
Mannheim P 4, 1
Frankfurt a. M. Göthestrasse 4
Köln a. Rh. Schildergasse 70
Hannover Rathenauplatz 16a
Berlin Spittelmarkt 11
Plauen i. V. Haselbrunnerstr. 98
Basel Freiestrasse 70
Wir bringen
stets das Neueste in
modernen Fenster-Dekorationen
von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten
infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation
ganz bedeutende Vorteile
sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten, als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher unsere unerreichbare
Leistungsfähigkeit!
Tatsächliche Vorteile können Sie nur dann genießen, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen:
Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberei i. Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik i. Stuttgart
Spezialfirma für mod. Fenster-Dekoration
Geschäftsgründung 1888
Detail-Verkauf: Karlsruhe Kaiserstraße 84
Spezialität: Direkter Verkauf eig. Erzeugnisse ohne Zwischenhandel
Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Mifa
Das Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik
59-64-79-90-100 M usw.
Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrikverkaufstelle Karlsruhe,
Kaiserstr. 229, Eingang Hirschstraße
Leiter: Wilhelm Ratzel A2680
Berlin, Olympiabahn, Mannschaftsrennen 1. Mai 1927 Sieger: Kroll-Miethe auf Mifa

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kinderleicht

Im wahren Sinne des Wortes ist die Anwendung der
O-Cedar Politur
Ein paar Tropfen auf ein feuchtes Tuch und in gewohnter Weise Staub gewischt.
Der Erfolg ist verblüffend. Der Staub wird restlos entfernt, und Ihre Möbel sind gleichzeitig poliert.
Der O-Cedar Mop reinigt und poliert Fußböden!
Achten Sie auf die Marke O-Cedar!
Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

In Flaschen von 50 Pf. an.
O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20

Jenny bummelt

Roman von

Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dieser Herr benahm sich zunächst etwas merkwürdig. Er wies den Portier an seine hellgelbe Ledertasche einen Moment in der Loge aufzubewahren. Dann fragte er, ob die Frau Generalkonsul Pasada zugegen wäre, und als der Mann erklärte, diese Dame säße auf der Terrasse, tippte er an die Sportmütze und verfügte sich rasch auf die Terrasse, wo in der Tat Jenny mutterseelenallein am äußersten Ende in einem Korbsessel lehnte und mit hohem Genuß eine Zigarette rauchte. Beinahe wäre der späte Gast an der Tür mit Frau Hefesand zusammengeprallt, die sich eben in ihre Gemächer verfügen wollte, gefolgt von ihrer Tochter, die blaß und entschlossen aussah.

„Guten Abend! Gestatten?" fragte der Herr, der plötzlich neben Jenny stand und sie aus ihren amüsanten Träumereien automobilistischer Natur riß.

Sie sah den Herrn fragend an. Schon wieder ein Abenteuer? Schon saß der Herr neben ihr. „Rauchen Sie keine Zigaretten!" sagte er, „Schädlich! Eine gute Pfeife mit gutem Tabak — —" er paffte eine furchtbare Rauchwolke, hinter der sein Gesicht völlig verschwand.

„Danke", Jenny mußte husten, „Pfeife rauche ich nicht. Und ich muß mich auch sehr wundern — — —" Sie wollte aufstehen.

„Moment!" sagte der Herr und legte die Hand auf die Sessellehne. Es war etwas in seinem Ausdruck, in seiner Bewegung, das Gehorsam erzwang.

„Was — e — was — wünschen Sie?" stotterte Jenny. Ein ängstliches Gefühl saß ihr im Nacken.

„Wie ist's denn hier?" fragte der Herr ganz gemütlich.

„Wo — hier?"

„Na — hier in dem Ausspann!"

„Scheußlich!" rief Jenny und diese Kritik kam ihr von ganzem Herzen. „Uebrigens ist das Hotel ausverkauft!" Hoffentlich verscheuchte diese Mitteilung den erwünschten und fast unheimlichen Gast. Dem schien aber nicht so. „Gott — ich bin nicht verwöhnt. Ein kleines Zimmerchen wird wohl noch zu haben sein."

„Morgen! Da wird das meine frei!"

„Hoffentlich nicht Nummer 13?"

„Nein, Nummer 8!"

„Das geht. — Aber warum wollen Sie abreisen? Schon so lange hier?"

„Knapp zwei Wochen!" Sonderbare Augen hatte der Fremde: fest, ruhig, zwingend. Sie befahlen einem, zu sprechen, und man gehorchte.

„Und schon genug? Dann muß es hier ja schändlich sein!"

„Ich wurde vom Eisenbahnstreik überrascht — außerdem Familienverhältnisse — — —" Es war entsetzlich peinlich, aber man konnte doch unmöglich gestehen, daß man kein Geld gehabt hatte, bis vorhin, wo der liebe Gott höchstselbst — — —

„Familienverhältnisse? Ach so — kleine Kinder zu Hause — ein liebender Gatte?"

„Mein Herr!" Es ging nicht recht mit der Entrüstung. Die Augen fragten, warnten, drohten.

„Kann ja vorkommen. Sie sind doch wahrscheinlich verheiratet!"

Ach — wenn man jetzt die Wahrheit sagen dürfte. Abschütteln endlich das glitzernde Gewand der Lüge, das wie Feuer biß. Aber nein — man mußte fortfahren, zu lügen, da man zu lügen angefangen.

„Al — allerdings — ja — gewiß!" Aber man sah zur Seite, floh vor dem geraden Blick dieser kühlen Augen.

„Na, sehn Sie!" Humor zuckte um die Mundwinkel des Fremden wie ein kleines Flämmchen. „Das hab ich gleich gemerkt."

„Woran?" Jenny hatte eine furchtbare Ahnung. War dieser da am Ende ein Detektiv???

„Weil Sie keinen Trauring tragen!"

Gott sei Dank! Sie atmete auf. Das war kein Detektiv. Es wäre ein zu schlechtes Zeichen seines Spürsinns gewesen, lediglich aus dem fehlenden Trauring auf Ehe zu diagnostizieren. Ein richtiger Detektiv würde im Gegenteil aus einem vorhandenen Trauring auf Nicht-Ehe geschlossen haben. Ihm wäre der Trauring als eine Art Verkleidung aufgefallen.

Ein Kellner trat mit Verbeugung heran. „Was wünschen Sie?" fragte der Fremde.

„Der Portier läßt sagen, es sei leider beim besten Willen nicht möglich, den Herrn unterzubringen. Alles, was geschehen könnte, wäre der Versuch, im Neuner Gasthof ein Nachtquartier zu beschaffen. Morgen werden Zimmer bei uns frei!"

Jenny lächelte schadenfroh. Morgen war sie über alle Berge, morgen konnte der sonderbare Gast sein, was er wollte. Sie nahm eine zweite Zigarette aus ihrem Etui und seufzte befriedigt auf.

„Was wollen Sie denn?" hörte sie den Fremden ruhig sagen. „Ich habe ja mein Zimmer. Lassen Sie nur gleich mein Gepäck hinaufbringen!"

Jenny traute ihren Ohren nicht. Er hatte ein Zimmer?

„Sehr wohl, sagte der Kellner. „Darf ich um die Zimmernummer bitten?"

„Gott — seid ihr umständlich! Nummer acht natürlich!"

„Bitte sehr!" Der Kellner entstob, und es war gut, daß er den kleinen, hellen Schrei nicht mehr hörte, den Jenny ausstieß.

„Was — — e — — was haben Sie da gesagt?" fragte sie, vor Staunen starr.

„Nummer acht!" Der Fremde zog sein Taschenfeuerzeug.

„Ja aber — das — das geht doch nicht! Nummer acht ist ja mein Zimmer!"

„Eben deshalb doch!" Und er reichte ihr den kleinen Feuerbolzen. „Sie vergessen Ihre Zigarette — — —"

„Unverschämtheit!!" Jenny sprang wütend auf, schleuderte die Zigarette auf den Boden. „Ich bin die Frau Generalkonsul Pasada!!"

Der Herr verneigte sich ironisch lächelnd:

„Sehr angenehm!" Er erhob sich, nahm die Mütze ab. „Und ich — meine gnädige Frau — ich bin der Herr Generalkonsul Pasada!"

„So siehste aus!" Und Jenny, vor Schreck und Entsetzen in den heimatlichen Dialekt fallend, sank wie eine leblose Puppe in den Korbsessel zurück.

VII. Station.

Verschiedene Ueberraschungen.

1.

„Schonen Sie mich!" flehte Jenny mit aufgehobenen Händen. Sie lag im Salon des Appartements Nummer acht vor Herrn Dr. von Bestleben (denn das war in Wirklichkeit der Generalkonsul Pasada, wie unsere scharfsinnigen Leser sofort bemerkt haben werden) auf den Knien. Eben hatte sie die große Beichte vollendet und dem Abgesandten der Firma Görlitzer und Doppelmann alles gestanden, was mit ihrem rätselhaften Verschwinden zusammenhing. Endlich war die schwere Last von ihrem Herzen genommen, endlich fühlte sie sich, wenn auch nicht schuldlos, so doch entsühnt. Und zum Schluß war ihr keine bessere Apothese eingefallen, als sich auf die Knie zu werfen und Bestleben um Schonung anzuflehen.

Bestleben aber lachte, lachte, lachte. Er lachte dermaßen, daß sein Gesicht purpurrot wurde, und die Kinndurchzieher weiß schimmerten. Er lachte, daß er wie im Krampf die Knie anziehen mußte. Ein Glück, daß er in einem Sessel lag, sonst wäre er glatt umgefallen.

Jenny war verwundert. Da hatte sie ihm die ganze Qual, das ganze Leid dieser letzten Tage geschildert, hatte mit rührseligen Worten nicht gespart, war zum Schluß sogar dramatisch geworden, und nun — — lachte dieser Herr einfach darüber. Das war eigentlich empörend. Man hatte ja wohl Anspruch auf menschliches Mitgefühl, denn ob ein jeder in den verteufelten Situationen, die hinter einem lagen, dermaßen mit Ehren bestanden hätte, war zum mindesten fraglich. Aber — andererseits — wer lacht, hat gute Laune, wer gute Laune hat, nimmt eine Sache nicht tragisch, und wer eine Sache nicht tragisch nimmt, ist zur Versöhnung geneigt. Eigentlich war es wieder ganz gut, daß Bestleben lachte. Dann lachte wahrscheinlich Herr Görlitzer in Berlin auch, und dann ging die ganze Geschichte gut aus. Und das war doch wohl die Hauptsache.

So kam es, daß Jenny am Ende dieser Reflexionen auch ein wenig lächelte. Und dieses Lächeln um zwei wunderhübsche Augen, in deren Wimpern noch Tränen glitzerten, bewirkte, daß Bestleben sich zusammennahm und mit einer fast zärtlichen Gebärde über den kupferbraunen Bubikopf strich und leise sagte:

„Kleiner Tolpatsch!"

„Sie sind mir also nicht böse?" Und sie sah schräg zu ihm empor mit dem verschmitzten Blick eines Kindes, das, um völliger Verzeihung sicher zu sein, so tut, als fürchte es sich immer noch ein bißchen.

„Das hieße, Unmögliches von einem schwachen Mann verlangen!" erwiderte Bestleben und hob sie sanft empor.

„Und — und — — die Firma?"

„Die Firma ist mit Ihnen sogar außerordentlich zufrieden. Herr Görlitzer läßt schön grüßen!"

„Ach nein??" Das hätte sie nun wirklich nicht erwartet.

„Ja doch! Er hat auch allen Grund, Sie haben eine Reklame für ihn gemacht, die in ihrer Originalität und Wirksamkeit unübertrefflich ist!"

„Wieso denn?"

„Nun — Frau Generalkonsul Pasada — — hatten Sie übrigens auch einen Vornamen?"

„Ja — —" Jenny errötete — — „Dolores!"

„Dolores! Wie rasch sie sich in das tropische Milieu eingelebt haben!"

„Es ist ja alles Schwindel!"

„Hm. Alles eigentlich nicht. Jedenfalls war es aber eine famose Idee, hier die Modelle meines Herrn Klienten unter einem so tönenden Pseudonym spazieren zu tragen. Also — wie gesagt: Herr Görlitzer ist sehr zufrieden und wird Ihnen das Salär erhöhen!"

„Wahrhaftig?" Jenny faltete die Hände vor Glück. Dann hatte sie das Gefühl, als müsse sie tanzen. Und gleich darauf lief sie, von heißer Dankbarkeit getrieben, auf Dr. von Bestleben zu. „Ach, Herr Doktor, ich bin ja so froh, so glücklich — so — ich weiß nicht, ich möchte Ihnen am liebsten einen Kuß — —" Sie verstummte, jäh erschrocken, die Hand vor dem Mund.

Dr. von Bestleben öffnete die Arme. „Gewährt!" sagte er und lachte. Aber da lief Jenny, glühendrot vor Scham, wie gehetzt davon, in das nebenan liegende Zimmer und riegelte die Tür hinter sich zu. Bestleben hörte, wie sie schluchzte.

„Schade", murmelte er, „verdammt schade, daß sie nicht wenigstens ein Fräulein Pasada ist!"

Fortsetzung folgt.

Die Bückeburgerin

braucht für ihren Schatz an Trachten, Bett- und Tischwäsche mit Vorliebe Sunlicht Seife, denn sie weiß: Für die schonende und vollkommene Reinigung der Wäsche, für alle die tausend Zwecke in Haus und Küche, die eine reine und gut schäumende Seife erfordern, ist „Sunlicht Seife" einfach unentbehrlich. Millionen guter Hausfrauen der ganzen Welt bestätigen dies. Nichts spart ihnen am Waschtag so viel Mühe und Geld, nichts hilft ihnen in ihrer täglichen Hausarbeit so sehr wie

Sunlicht Seife

S 152 Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung in

Damen- u. Mädchenbekleidung

Modernste Frühjahrs-Neuheiten zu weit herabgesetzten Preisen!

Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift auf den Etiketten vermerkt

Selten günstige Einkaufsgelegenheit!

M. SCHNEIDER Inh. H. KAHL

Erbprinzenstraße 31 11098 Am Ludwigsplatz

Welche **Hausfrau** kennt **Parium** noch nicht? 11039

Hypothekengelder

von Deutschen und Schweizer Geldinstituten, sowie von Privaten vermittelt zu den jetzigen, wesentlich herabgesetzten Bedingungen, auf städtische und ländliche Wohn- und Industrie-Objekte an erster Stelle. 672a

H. Schick, Häuser- u. Hypothekenmakler Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Mk. 5–10000.–

kurzfristig oder auf längere Zeit für altes solides Geschäft am hiesigen Platze bei voller Sicherheit gesucht. Gute Verzinsung, evtl. Gewinnbeteiligung. Angebote unter Nr O4839 an die Badische Presse.

Hypotheken-Pfandbrief

über 16 000 ℳ zu 8 Proz. verz., am 1. Mai 1928 auszahlbar, auf ein wertvolles Grundstück eingetragen, zu 25 Proz. Nachlaß, sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 35825 an die Badische Presse.

Kind wird in liebev. Pflege genommen. Angebote unter Nr. C5277 an die Badische Presse.

BRENNT IHRE HAUT WIE FEUER?

D.D.D. GIBT SOFORT ERLEICHTERUNG

Wie fürchterlich ist es, oft die ganze Nacht hindurch durch unerträgliches Hautjucken, verursacht durch Ekzem, Ausschläge und andere Hautkrankheiten, gefoltert zu werden. Das **D. D. D.-Hautmittel** bringt der entzündeten und gequälten Haut sofortige Kühlung und Linderung. Nach wenigen Sekunden verschwindet der quälende Juckreiz und ermöglicht so ein baldiges Einschlafen. Die vielen Kranken, die an brennendem Hautausschlag leiden und dann das **D. D. D.-Hautmittel** benutzt haben, sprechen sich in freiwilligen Danksagungen begeistert über den Erfolg aus. Das **D. D. D.-Hautmittel** ist eine nach besonderem Verfahren nach jahrelangen Versuchen hergestellte Lösung, welche tief in die Poren eindringt und die schädlichen Keime unter der Haut erfasst. Wenn Sie an Ekzem, Schuppen, Flechten, Ausschlag oder irgendeiner anderen Hautkrankheit leiden, so kaufen Sie ehestens eine Flasche dieses erprobten Mittels für M. **2,75** bei Ihrem Apotheker oder portofrei von

Schäfers Apotheke (D.D.D.-Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.

Thymol 5,0. acid. salicyl. acid. carbol 1,5. Butychloral 1,0. Meth. salicyl. 2,0. Glycerin 5,0. Spirit dil. 100,0.

Schuhreparaturen

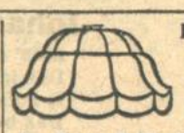
werden gut und billig ausgeführt

Herrensohlen . . . . Mk 3.70
Damensohlen . . . . Mk 3.–

bei B573

Oskar Lüedtke

Amalienstraße 22, Stb. r.



Lampenschirm Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.–
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40

Alle Formen gleiche Preise. Ia. **Japan-Seide** Mk. 4.80. Ia. **Seiden-Batist** Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie **Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme** billig. Fern. **Nachttischlamp.** m Schirm Mk. 6.80. **Tischlamp. m. Schirm** v. Mk. 8.50 an. **Ständerlamp Zuglamp., Schlafz.-Ampeln.** nur Ia. **Ausführ.** bill **Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstraße 20.**

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Wir verweisen nochmals auf unseren vom **1. bis 15. Mai** stattfindenden

Sonder-Verkauf

Wir haben dazu ca.

40 Zimmereinrichtungen

(darunter **Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** in allen Preislagen, eiche, birke, nußbaum in erstklassiger Verarbeitung)

ganz bedeutend reduziert!

(Die regulären Preise sind **25%** höher)

Versäumen Sie nicht diese, bei den z. Zt. anziehenden Möbelpreisen,

außerordentlich günstige Gelegenheit!

Franko Lieferung. Franko Lieferung.

ALTER'S MÖBEL und Kunstgewerbehaus DARMSTADT

Elisabethenstr. 34 **Zimmerstr. 2–4.**

A2307

Danksagung.

Allen denen, die beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters

Franz Ludwig Bibus

so herzlich Anteil nahmen an unserem Schmerze, den vielen, die ihn zur letzten Ruhestatt geleiteten, für die zahlreichen Kranzspenden und Ehrungen in der Kapelle und am Grabe, sei unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Auguste Bibus Witwe.

KARLSRUHE, den 10. Mai 1927. B627

Wilhelm Schnepf
Agathe Schnepf
geb. Rausch
Vermählte

New York-Brooklyn N.Y. 203 Washington Park *im April 1927*

B598

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstr. 37/39 9839

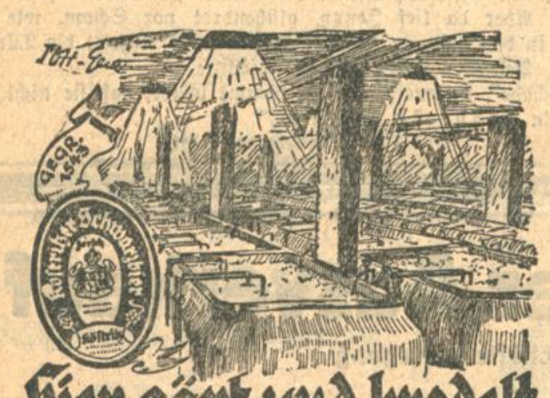
TIETZ

Besonders preiswertes Angebot in Bett-Wäsche

von Dienstag den 10. bis einschl. Samstag den 14. Mai

Kissen	aus gutem Cretonne, glatt oder gebogt	1.25	**1.10**
Kissen	80×80 cm. festoniert, mit Rosenbogen	2.10	**1.65**
Kissen	Ia. Stoffe, festoniert, mit Locharbeit	3.25	**2.75**
Kissen	gestickt und mit Hohls. garn., mit reich. Blumenm.,	2.25	**1.90**
Kissen	reich gestickt, aus prima Stoffen	3.50	**2.90**
Kissen	mit Klöppel- od. Stick.-Einsatz, mit Säumchen garn.	2.25	**1.75**
Oberbettücher	a. gutem Cretonne, ca. 150×250, feston.,	7.50	**6.50**
Oberbettücher	festoniert, aus grima Linon oder Cretonne, ca. 150×250 cm	9.50	**8.50**
Oberbettücher	gestickt, mit Hohlsaum, ca. 150×250 cm	10.50	**9.50**
Unterbettücher	150×225 cm, prima Haustuch		**4.50**
Unterbettücher	aus gutem Dowlas, ca. 150×240 cm		**5.90**
Unterbettücher	prima Halbleinen mit verstärkter Mitte		**7.50**
Bettgarnituren,	2-teilig, Oberbettuch, 150×250 festoniert mit Locharbeit	**6.90**	Kissen daz. ps. **3.25**
Bettgarnituren,	2-teil., Oberbettuch m. Klöpp.-Einsatz u. Säumchen genäht	**10.50**	Kissen **3.90**
Bettgarnituren,	2-teilig, Oberbettuch, gestickt mit schönem Blumenmuster	**8.50**	Kissen **2.90**
Eleg. Parade-Garnitur,	2-teilig, ringsum mit Stickerei garniert · Oberbettuch	**9.50**	Kissen **3.90**
Bettbezüge	gestreift Satin, 130×180 cm	6.90	**5.90**
Bettbezüge	geblumt Damast	7.50	**6.50**
Bettbezüge	a. prima Mako-Damast, geblumt od. gestreift	8.90	**8.50**

Halbleinen-Bettwäsche
in großer Auswahl.



Hier gärt und brodelt

in stahlemaillierten Riesengärtanks das Gebräu, welches später als Köstritzer Schwarzbier zur Labung und Stärkung für jung und alt, Gesunde und Kranke in alle Welt versandt wird. Modernste Brautechnik, hochwertigste Rohstoffe und das eisenhaltige Brauwasser aus der zur Brauerei gehörigen Eleonorenquelle gewährleisten die gleichmäßige Güte des seit fast 4 Jahrhunderten als Nähr- und Kraftbier bekannten

Köstritzer Schwarzbier

Es ist erhältlich bei: A986

Josef Fritz, Biergroßhandlung,

Kriegsstraße 17 **Karlsruhe i. B.** **Telefon Nr. 5311**

und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Chaiselongues

Großer Sonderverkauf im Monat Mai!

Serie I, gut gearbeitet, bunter Bezug · · · · **33** ℳ
Serie II, stabile Ware, Kopfteil verstellbar · · · **45** ℳ
Serie III, extra starke, weiche Füllung, **50** und **60** ℳ

Reichhaltige Auswahl auch in **Chaiselonguedecken** im **altbekannten Polstermöbelhaus** B631

R. Köhler, Schützenstr. 25, Telefon 4419.

Unterricht

Mandoline- und Gitarre-Unterricht von monatl. 4 ℳ an erteilt: W. Zimmermann, Uhlandstr. 3. (B1787)

In Mathematik erteilt **Nachh.-Unterr.** H. Schember, Vorholzstraße 46. (B613)

Violinunterricht wird gründl. erteilt. Brahmsstr. 2, 1. (B629)

Verloren

Verloren! Ein armes Mädchen verlor gestern abend v. Sofienstr., Gartenstraße einen **Geldbeutel** mit über 50 ℳ. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung abzugeben. Zu erfrag. u. Nr. 12574 in der Badischen Presse.

Am Muttertag im Stadtgarten Damenschirm steh. lassen. Abzugeben geg. Belohnung bei Brenner, Hirschstr. 1, III. (B584)

Verloren grüne Kinderweste, Nähe Hedwigsquelle. Ehrlich. Finder abzugeb.: Scherrstraße 17, III. (B635)

GROSSE SENDUNG

Bettfedern

neu eingetroffen

zu bekannt billigen Preisen

Halbdaunen: . . . . . Mk. 9.— 6.80 **5.50**
Federn: Mk. 7.50 6.50 5.90 5.50 4.90 4.40 3.40 2.90 2.50 1.60 und **95** ₰

Sigmund **Wertheimer**

10 Kreuzstraße 10 (neben der spanischen Weinhalle)

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frs. Heck, Gartenstr. 7. 2089

Kapitalien

6000 Mark auf 1. Hypoth. geg. hoh. Zins v. Privat gesucht. Angebote u. Nr. S5318 an die Badische Presse.

Staatsbeamt. d. Gr. V. im einstweil. Ruhestand, sucht auf sofort **600 Mark** zu leihen als 1. Hypothek auf Liegenschaften auf 2 Jahre. Angebote unter Nr. H5308 an die Badische Presse.

Zu vermieten günstig gelegene **Räume** für Schreiner-Werkstatt, elektr. Licht und Kraft, Holzlagerstätte, offen u. gedeckt. Auch Wohnung dabei erhältlich. Angebote unter Nr. 10977 an die Badische Presse.

Schlosser-Werkstatt groß, gut gelegen, elektr. Licht und Kraft, evtl. Garage, mit Zentralheizung, und gedeckter Lagerraum dabei. Wohnung auf Wunsch verfügbar. Angebote unter Nr. 10973 an die Badische Presse.

Telefon-Nummer abzug. Angebote u. Nr. D5329 an die Bad. Pr.

Seifenschnitzel sowie sämtliche Wasch- u. Reinigungsmittel zu haben durch Generalvertreter Franz Jung, Malsch b. Ettlingen, Mühlstr. 461. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. (2368a)

Zu vermieten

Wohnungszentrale Herbst vermittelt Wohnungen u. Zimmer leer, für Vermieter kostenlos. (B599) **Kaiserstraße 42, III.** Telefon 2371.

Geräum. Laden mit anliegend. Zimmer, großem Schaufenster, an der Bahnhofstraße in Rastatt sofort zu verm. **Karl Jägel,** Baugesch., **Rastatt.** 2131a

Büro (gr. Zimmer) Kaiserstr., sofort zu vermiet. Bachstr. 17. (Tel. 2554). (B587)

Helle **Werkstätte** von ca. 120 qm für Lager od. Fabrikationsbetrieb geeignet, sofort zu vermieten. Ang. u. B5289 an die Bad. Pr.

Zu vermieten schöne, **grosse Garage** mit od. ohne Reparaturwerkstatt, bis zu 6 Wagen; Zentralheizung; gute Industrielage. Wohnung evtl. dabei. Angebote unter Nr. 10979 an die Badische Presse.

In sehr schöner Lage in Mühlburg ist sofort eine **4 Zimmer-Wohnung** gegen Erstattung d. Instandsetzungskosten für Friedensmiete zu verm. Angebote m. näheren Angaben unter Nr. E5229 an die Badische Presse.

3 und 4 Zimmer-Wohnungen mit sämtl. Zubehör, in schöner Weststadtlage, in einem Neubau, auf 1. Sept. 1927 zu vermieten. Angebote erb. unt. Nr. 10767 an die Badische Presse.

Werderstr. 55, ist eine schöne kl. **2 Z.-Wohng.** an kl. Familie zu verm. oder an alleinst. Frau. Näher. 2. Stock. (B623)

Zimmer

Draisstr. 21, III., **möbl. Zimmer** m. 2 Bett., sep. Eing., el. L., zu verm. Näheres part. (B485)

Möbliertes Zimmer zu vermieten bei Ditz, Markgrafenstraße Nr. 40, Vorderh. III. (B594)

In Durlach

Fabrikgrundstück, 70 ar, zur Hälfte bebaut, zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9767 an die Bad. Presse erbeten.

1 Wohn- und 1 Schlafzimmer (mit 1 od. 2 Betten) zum 15. Mai od. 1. Juni, gänzlich neu hergerichtet, mit elektr. Licht u. Badbenützung, zu mäßigem Preis an soliden Dauermieter zu vermieten. Die Zimmer eignen sich auch für ruhiges Büro, da durch Gang separiert und Telefonzuleitung vorhanden. **A. Better,** Klauprechtstr. 3, II. (Elektr. Haltestelle). (B616)

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, an bess. Herrn (Dauermieter) zu verm. Karl-Wilhelmstr. Nr. 20, part. (B236)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., evtl. 1 Zimmer mit el. L., z. 1. Juni zu verm. (B608) Bismarckstr. 63a, 3. St.

Möbl. Zimmer an sol. Herrn a. 15. Mai zu vermieten. (B602) Kaiserstr. 88, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B603) Senderstr. 13, part., r.

Bei einz. Dame findet sol. Berufsdame **möbl. Zimmer** m. Küchenben., Rathaus-Nähe. Ang. u. H5282 an die Badische Presse.

Gut möbl. schönes **Herren- und Schlafzimmer** evtl. mit 2 Betten, mit Balkon, el. Licht, Telefon- und Badbenützung zu vermieten. (12534) Weltzienstr. 17, 3. St., l.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Rüppurrerstr. Nr. 22, III. (B580)

Waldstr. 71, 3. Stock, gut möbl. Zimmer, 1—2 Bett., gute Pens., z. vm. (B579)

Leeres Zimmer zu vermiet. a. alleinst. Frau od. Frl. Anzusch. 1—3 U. Wo? sagt u. Nr. O5265 die Badische Presse.

Herrschaftl. Zimmer evtl. mit 2 Betten, in ganz ruhiger Lage Nähe Karlstor, auf 1. Juni zu vermieten. Angebote unter Nr. C5328 an die Badische Presse.

Schönes, sonniges Zimmer mit 2 Betten billig zu verm.: Waldhornstr. Nr. 2, II., rechts. Nähe Schloßplatz. (B617)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer s. ruhig, el. L., preiswert zu vermieten: Westendstr. 16, II. (B555)

1 schön. Zimmer, leer, a. f. Büro geeignet, sof. zu vermiet. Keller vorh. Amalienstr. 45, Vordh., 2. Stock. (B595)

2 sehr schöne, große **Zimmer** möbliert od. unmöbl., m. el. Licht, in gut., ruhig. Hause, ohne Gegenüber, gut geeignet für Praxis od. Büro sof. od. später zu vermiet. Sofienstr. 91, 1. Stock. (B538)

Gr. leeres **Zimmer** zu verm. Murgstr. 15, III., Weiheräcker. (B568)

Sehr großes, 2fenstrig. **gut möbl. Zimmer** mit 2 Betten, ist per 15. ds Mts. mit oder ohne Vollpension billig zu vermieten. (B618)

Tischgäste werden angenommen. **Pension Scherer,** Bismarckstr. 37a, Tel. 6779.

In freist. Hause b. Mühlburg.-Tor schön. Zimmer m. el. L., möbl. zu vm. Zu erfr. u. Nr. B5202 in der Badischen Presse.

Mietgesuche

Kl., geb. Familie sucht als Nebenverdienst, da entsprech. Einrichtung, in nur gut. Hause eine **7—8 Zimmer-Wohnung** halb für eigenen Bedarf, halb zu Pensionszwecken geeignet. Es kommen nur sonnige, praktische Wohnungen, wenn auch einfach ausgestattete, in Betracht. Nähe Kaiserplatz bevorzugt. Angebote unt. Nr. B5276 an die Badische Presse.

Werkstatt mit Kraftanschluß, für mech. Betrieb zu mieten gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter Nr. 11045 an die Badische Presse.

Wohnung Suche eine herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, mit Zubeh., in bester Lage, evtl. kl. Villa zu mieten. (Eventl. auswärts.) 5 Zimmer-Wohnung kann zu Tausch gegeb. werden. Angebote u. Nr. M5213 an die Badische Presse.

Staatsbeamter sucht sof. od. 31. Mai beziehbare beschlagnahmefr. 2—3 Z.-Wohnung. Miete bis zu 60 ℳ. Angebote u. Nr. K5210 an die Bad. Pr.

4 Z.-Wohnung mit Bad u. Zubehör, v. kleiner, ruhiger Familie, auf 1. Okt. evtl. früher **zu mieten gesucht.** Angebote u. Nr. Z5299 an die Badische Presse.

Suche **3—4 Zimmerwohnung** mit Zubehör, geg. gr. 2 Zimm., el. L., bewohnb. Mansarde, gr. Küche, Keller, i. g. Hause, Südstadt. Eilangeb. u. Nr. B5040 an die Bad. Pr.

Zimmer

Leeres Zimmer u. Küche od. Mansarden-Zimmer sofort gesucht. Angebote u. Nr. D5204 an die Badische Presse.

Möbliert. Zimmer mit Unterstellraum für Motorrad sof. gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. M5286 an die Bad. Pr.

Stud. des Staatstechn. sucht auf 1. Juni **Zimmer mit Klavier** o. Klavierbenützung. Angebote unter Nr. O5288 an die Badische Presse.

Besseres, berufst. Fräulein sucht **leeres Zimmer** mit Küche, bei guter Bezahlung. Angebote u. Nr. P5260 an die Bad. Pr.

Berufstät. Akadem., sucht **gut möbl., ruhig. Zimmer** in sonniger Lage. Klavier u. gute Bedienung Bedingung. Angebote m. Preis u. Nr. O5263 an die Badische Presse.

---

2 bis 3 Zimmer-Wohnung mit Küche wird von ruhig., kinderlosen Ehepaar, beschlagnahmefrei, gut. Hause, alt oder neu, per sofort oder später zu mieten gesucht. Auch können Umzugskosten oder Instandsetzungskosten vergütet werden. Angeb. unt. Nr H5333 an die Bad. Presse.

Johanna und der Storch

Sieh' da, mit einem süssen Kinde,
Das ich bei dir mir hab' bestellt,
Bringst du auch „Lebewohl*", du Kluger,
Das beste Mittel von der Welt!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. A1055